

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Waisner-Boulevard 34.

## Budapest, 20. März.

Der Kultus- und Unterrichtsminister Blässics ist durch Krankheit verhindert, sein Budget im Reichstage persönlich zu vertreten. Minister Blässics genießt die warme Sympathie nicht nur der liberalen Partei, sondern aller Freunde der ungarischen Kultur und Wissenschaft ohne Parteiunterschied. Als er an die Spitze seines Ressorts berufen wurde, betrat er ein neues Gebiet der Thätigkeit. Er verstand es, sich verhältnismäßig schnell zu orientiren, und erwarb sich sowohl durch seine Energie wie durch Vorsicht und Takt schätzbare Verdienste. Seine Abwesenheit bei Beratung des Unterrichtsbudgets wird sich daher als eine empfindliche Lücke fühlbar machen, umso fühlbarer, da es nicht die einzige ist, welche im Kabinet Széll wahrnehmbar ist. Die Arbeitskraft des Ministerpräsidenten ist gewiß eine über das normale Maß wesentlich hinausreichende. Sollte sie wohl genügen, um auch die Lasten dieses Ressorts neben jenen des Ministerpräsidentiums, des Ministeriums des Innern und jenen des Ministeriums a latere tragen zu können?

Ministerpräsident Széll hat schon seit der verhältnismäßig kurzen Zeitdauer seiner Regierung namhafte Erfolge erzielt. Er hat den parlamentarischen Frieden nicht nur hergestellt, sondern durch taktvolle und kluge Führung des Parlaments eine Herrschaft über dasselbe errungen, deren sich in so hohem Maße wenige Vorgänger rühmen konnten. Er hat ein Ziel erreicht, welches lange vergeblich angestrebt wurde, indem er fast sämtliche auf dem Boden des 1867er Ausgleichs stehenden Parteien unter seiner Führung in eine einzige, allerdings noch nicht ganz einheitliche Partei vereinigte. Er hat die das staatsrechtliche und wirtschaftliche Verhältnis Ungarns zum anderen Staate der Monarchie beherrschenden Angelegenheiten unter Dach, wenn auch nur unter ein provisorisches Nothdach gebracht, sowie der epinösen Quotenfrage die gefährliche Spitze abgebrochen. Kurz, er hat es zuwege gebracht, das durch arge Wirren zerrüttete, durch die heftigsten Leidenschaften zerklüftete Parlament auf die friedliche Bahn der Arbeitsfähigkeit zurückzuverlegen.

Wäre diese Lage nicht Mittel, sondern Zweck, so könnten Regierung und Land befriedigt auf diesen Zustand blicken. Nachdem jedoch der Werth

der Arbeitsfähigkeit des Parlaments nicht auf dieser Eigenschaft desselben beruht, sondern darauf, was mit derselben zum Wohle des Landes und für den Fortschritt der Nation geschaffen wurde oder geschaffen werden kann, so ist freilich für eine optimistische Auffassung weniger Raum gegönnt. Der Friede im Parlament zwischen den Parteien, sowie die Zunahme der liberalen Partei an Zahl und an Talenten hat bisher jene Früchte nicht getragen, welche füglich zu erwarten gewesen wären und auf welche die nach Fortschritt und Kräftigung ringende Nation Anspruch erhebt.

Einer der wichtigsten Faktoren jeden, aber insbesondere unseres Staatswesens ist die kräftige Entfaltung und Geltendmachung der gouvernementalen Autorität im Rahmen der Gesetze und Institutionen des Landes. Dafür, daß Ministerpräsident Széll von dieser Ueberzeugung erfüllt ist, spricht die Devise, welche er als leitenden Grundsatz seiner Regierung aufstellte. Gelang es ihm aber auch schon bisher, der auf den festen Prinzipien des Rechtsstaates begründeten, nichtsdestoweniger jedoch kräftigen Regierungsgewalt entsprechende Geltung zu verschaffen? Bog er für den ungarischen Staat jene Vortheile, welche die günstige Lage gestattete und zu deren Erlangung eine ihm wenigstens zu Beginn mit uneingeschränkter Willigkeit Gefolgschaft leistende riesige Majorität aufmunterte?

Da stoßen wir vorerst auf leidige Personenfragen, denen wir durchaus keinen Grund haben, auszuweichen. Der Ministerpräsident versteht seit seinem Regierungsantritt gleichzeitig die Aufgaben des Ministers des Innern. In jüngster Zeit wurde der Posten des Ministers a latere vacant. Ministerpräsident Széll nahm auch diese Last auf seine atlastkräftigen Schultern. Wir bezweifeln es gar nicht, daß er wie der Kanzler in Goethe's Ballade neben anderen Lasten auch diese Last zu tragen fähig ist. Ist aber eine derartige Ueberbürdung und Kumulirung von Funktionen notwendig, ja ist sie politisch ganz ungeschicklich zu nennen? Wir dürfen wohl der unmaßgeblichen Meinung sein, es gebe noch in Ungarn Männer, die fähig und berufen sind, Ministerposten zu bekleiden; daß es deren gibt, die hiezu auch willig sind, ist überdies gewiß nicht fraglich. Der Ministerposten a

latere war niemals und ist auch momentan kein Streitobjekt zwischen den verschiedenen Elementen der Majorität; wird er dennoch provisorisch offengehalten, so gewinnt nur jene Auffassung Nahrung, welche der Nichtbelegung der erledigten Stellen symptomatische Bedeutung in einem Sinne beimißt, von der wir, wie alle aufrichtigen Freunde des Ministerpräsidenten, ihn gerne verschont sehen würden.

Schwieriger ist — wir geben es gerne zu — die Personenfrage, wenn es sich um das Portefeuille des Innern handelt. Je näher der Ablauf der Mandatsdauer des gegenwärtigen Reichstages heranrückt, umso größere Umsicht und Vorsicht würde die Trennung desselben von jenem des Ministerpräsidenten beanspruchen, wenn diese Bifurkation überhaupt beabsichtigt wäre. Ministerpräsident Széll gab im Laufe der Debatte über das Budget des Innern Erklärungen ab, aus denen hervorgeht, daß er die Leitung dieses Ressorts in der eigenen Hand zu behalten beabsichtigt. Mit unleugbarer Eifer sucht seitens verschiedener Elemente der Majorität wurde die diesbezügliche Personenfrage erörtert, so lange sie als offen galt. Eine gewisse, sagen wir partielle Beruhigung trat ein, sobald man Kenntniß von der in dieser Richtung erfolgten Entscheidung erhielt.

Diese Erfahrung mußte lehren, wie wichtig es für den Ministerpräsidenten und seine Politik sei, Entschlüsse zu fassen und sich aus den lähmenden Umarmungen der Schlingpflanzen der Unentschlossenheit zu befreien. Es ist uns natürlich durchaus fremd, ob der Ministerpräsident zur Zeit der Parteivereinigung die Befegung des Postens des Ministers des Innern mit irgend einer führenden Persönlichkeit irgend einer Fraktion beabsichtigte. War aber dies letztere der Fall, so konnte er seither die Erfahrung machen, daß er seine Absicht damals ohne namhaften Widerstand ausführen konnte, während sich jetzt allerdings in mehr als einer Richtung Schwierigkeiten geltend machen könnten.

Insolange ungelöste Personenfragen in eminenten Weise im Vordergrund der Politik stehen, ist der Reichstag trotz seiner formalen untadelhaften Arbeitsfähigkeit zur Sterilität verurtheilt. Die Mandatsdauer des tagenden Reichstages ist noch beträchtlich. Soll er bis zu den Neuwahlen

## Pikante Prozesse.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Im Gerichtssaal werden heutzutage so viele pikante Geschichten jutage gefördert, daß ein neuer Vocaccio nicht viel Mühe hätte, aus den Berichten über die strengen Verhandlungen hundert auserlesene Erzählungen zu schöpfen, wohl geeignet, die Pest der Langweile zu vertreiben. Leider fehlt es in dieser armen Zeit an Humoristen, dagegen haben wir zu viele Leute, die von der Tragik des Lebens erschüttert werden oder sich erschüttert stellen, und so bilden die Gerichtsgeschichten nur kleine und große Tragödien, deren es ja vor den Schranken der Gerechtigkeit auch genug gibt. Es ist also nichts mit dem neuen Vocaccio, und wenn die eben ausgebrochene Jugendepidemie anhält, wird man sich auch in Zukunft vergebens nach ihm sehnen. Wir aber wollen die pikanten Prozesse, die der Tag bringt, doch nicht so ganz lang- und langlos vorübergehen lassen. Denn sie enthalten manches Bemerkenswerthe über die Sitten der Zeit und dienen doch auch ein wenig zur Erheiterung der Welt. In der letzten Woche gab es in Paris zwei Prozesse dieser Art. Die ganze Welt, die sich nicht langweilen will und die zum Theile auch die halbe Welt ist, beschäftigte sich mit ihnen. In einer Zeitung fand ich sogar einen Leitartikel über die interessanten Angelegenheiten — was werden die Buren dazu sagen? An diesem einen Tage wurden sie auch von der schönen Otero und der schwarzäugigen, rundlichen Rosa Brud geschlagen. Denn das sind die Heldinnen der beiden Prozesse, die sogar das Interesse an den neuesten Depeschen aus Bloemfontein in den Hintergrund gedrängt haben. Die Sänge-

rinen und Schauspielerinnen sind noch die Einzigen, über die man manchmal doch noch den Ernst des Lebens und der Politik vergißt.

Die schöne Otero wurde von ihrer Schneiderin eingeklagt. Sie befand sich in Nizza, als plötzlich der Karneval ausbrach und die entzückende Chantuse ganz unvorbereitet traf. In ihrer Garderobe mögen sich ja manche schöne Kostüme befinden, aber sie wollte etwas Neues, Sensationelles haben. So telegraphirte sie denn an ihre Schneiderin nach Paris: „Sendet bis Dienstag einen weißen Domino aus Seide und Spitzen, das Schönste, was es gibt.“ Und damit die Schneiderin ja nicht säume, leistete sich die Kammerzoje am nächsten Tage noch eine zweite Depesche: „Madame erwartet den Seidendomino ganz bestimmt für Dienstag. Es soll etwas Hinreißendes sein.“ Wahrscheinlich handelte die Zoje im Auftrag, vielleicht auf eigene Faust. Schöne Sängerrinnen entzücken zwar jeden Abend das Publikum und beglücken die Männer, denen sie ihre Gunst zuwenden. Wenn aber eine bestellte Robe nicht bis zum bestimmten Tage fertig wird und nicht hinreißend ausfällt — wer birgt dafür, daß die Gnädige ihrer Zoje nicht den Suppentopf oder die Petroleumlampe an den Kopf wirft? Man hat schon von der schönsten und entzückendsten Weiblichkeit Ähnliches gesehen. Die Schneiderin in Paris ließ sich aber nicht spotten. Sie kaufte die herrlichste Seide und die kostbarsten Spitzen, ihre Näherinnen arbeiteten die Nächte durch, und die holde Otero erschien am Faschingsdienstag vor dem versammelten Volke in einem weißen Domino, der hinreißend war und Sensation machte. Dafür verlangte die Schneiderin dreitausendfünfhundert Francs, was die Sängerrin zu hoch fand und nicht

bezahlen wollte. So kam es zur Klage, und das Publikum erfuhr Einiges über den Preis außerordentlicher Toiletten, die, wie jede Künstlerin versichert, „zu ihrem Beruf gehören“. Wie es scheint, auch in dem fröhlichen, tollkühnen Mastenzug von Nizza.

Der Richter hat der Pariser Schneiderin dreitausend Francs zugesprochen, aber aufrichtig gesagt, nach der Beschreibung, die sie von dem Wunderwerk eines weißen Seidendomino lieferte, habe ich auch den Preis von dreitausendfünfhundert Francs nicht zu hoch gefunden. Ich weiß wohl, daß die Summe von beiläufig achtzehnhundert Gulden jährlich einen Betrag ausmacht, von dem mancher Beamte mit einer vielköpfigen Familie das ganze Jahr leben muß, für den er ein ganzes Jahr arbeitet. Er mußte dabei zehn Jahre arbeiten, um zu diesem Gehalt zu gelangen, und wird nun dank dieser Gage zu den „besser gestellten“ Staatsdienern gezählt — weder ich, noch der verehrte Leser möchten seine Sorgen haben. Ist es nicht geradezu aufreizend, zu denken, daß eine pikante Sängerrin diesen ganzen Betrag auf einen Seidendomino verwenden kann, den sie nur einen einzigen Tag trägt — denn bis zum nächsten Faschingsdienstag gibt es schon eine ganz andere Mode in Seidendomino, und die Otero würde sicherlich mit bitteren Thränen ihr Schicksal beweinen, wenn sie in zwei Wintern in demselben Seidendomino auf einem Feste erscheinen müßte. Aber mit Rücksicht auf das kostbare Material, das die Schneiderin zu dem Toilettenstück verwenden mußte, auf die Kunst, die es hinreißend gestaltete, auf die Eile und Anstrengung der Arbeit, die Pünktlichkeit der Ablieferung, kann der Preis nicht zu hoch befunden werden. Und

sein Dasein träge und resultatlos hinschleppen? Soll durch seinen ruhmlosen Gangan der Sieg des Liberalismus bei den Neuwahlen kompromittiert oder gar gefährdet werden? Diese Frage ist durch- aus keine theoretische, sondern besitzt volle Aktualität. Will man die Wahrheit nicht unter der Maske der Hypokrisie verbergen, wird man anerkennen müssen, daß gar Niemand im Lande das Horoskop der künftigen Wahlen zu stellen vermag, da sie sich auf wesentlich geänderter Grundlage vollziehen sollen. Ministerpräsident Széll verfügt zum Zwecke der Wahlen nur über gesetzliche und ethisch erlaubte Mittel. Dieser hohe Standpunkt verdient den aufrichtigen Beifall aller Patrioten, ja aller anständigen Menschen. Neben dieser Auffassung läßt sich jedoch durchaus nicht leugnen, daß der Abstand zwischen den bisher üblichen und zur Anwendung gebrachten Mitteln und dem neuen System ein riesig großer sei. Je ehrlicher das System befolgt wird, desto greller wird der Kontrast sein.

Soll nun die gouvernementale Partei und die Regierung selbst mit Erfolg den Kampf unter so wesentlich veränderten Bedingungen aufnehmen, so kann sie zwei Momente gewiß nicht entbehren. Das eine Moment ist die kräftige und reine Proklamierung der liberalen Prinzipien, scharf und unzweideutig. Das andere Moment ist die Energie der gouvernementalen Politik, denn nur durch diese Eigenschaft kann sie über den erforderlichen Aktionskredit, über das Vertrauen und die Gefolgschaft der breiten Wählerkreise zu verfügen hoffen.

Wir, die wir für den liberalen ungarischen Nationalstaat jederzeit eintreten und auch bisher eingetreten sind, wir, die wir dies System zum Wohle des Landes und der Monarchie erhalten sehen wollen, wir gestehen, daß wir nicht ohne einige Besorgnis an manchen Stellen der Staatsgewalt ein Wanken und Schwanken wahrnehmen, wo wir die größte Stabilität und thatkräftige Willensäußerung mit aufrichtiger Zueignung begrüßen würden. Zahlreiche mitentscheidende Organe der Regierung im Lande haben Halt und Stütze verloren. Vertrauensbeamte der Regierung in der äußeren Verwaltung werden entfernt, ohne ersetzt zu werden; Andere bleiben an Stellen, für die sie die Eignung bereits längst eingebüßt haben; Viele haben das Gefühl, als schwebte über ihrem Haupt ein Damoklesschwert. Dieser Zustand der Unklarheit, der politischen Unsicherheit und der Unverlässlichkeit frist wie der Rost an dem Stahle der gouvernementalen Stabilität.

Ein Mann von den hervorragenden staatsmännischen Qualitäten des Ministerpräsidenten kann und wird eine solche Situation nicht annehmen, noch weniger jedoch sie aufrechterhalten wollen. Sein System des Regiments nach den Grundsätzen des Rechtsstaates vermag sich nicht ungefährdet dem falschen Scheine hamletischen Schwankens zu überlassen. Er führe die Zügel der Regierung, die er ergriff, mit entschiedener

Hand. Dem lenkenden, zielbewußten Druck wird das Land bereitwillig folgen, und er wird den Ruhm gewinnen, Ungarn und die Herrschaft des Liberalismus von der Verleumdung reingewaschen zu haben, als sei die ungarische Wählerschaft unverfälscht und die Macht des Liberalismus nur auf die mißbräuchliche Anwendung verwerflicher Mittel begründet gewesen. Mangel an Energie und Entschlossenheit könnte jedoch Ereignisse zeitigen, welche für das Land, für die Regierung und den Liberalismus gleich verderblich wären.

Budapest, 20. März.

\* Das Abgeordnetenhaus setzt morgen die heute begonnene Debatte über das Kultus- und Unterrichtsbudget fort. Als Redner sind noch Rudolf Váder und Franz Major vorge- merkt, nach welchen in Vertretung des Ministers Lassics Staatssekretär Jzlinffy und vielleicht auch Ministerpräsident Széll, Letzterer um Komjathy zu antworten, das Wort ergreifen werden.

\* Ministerpräsident Széll wird in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Antrag stellen, es möge behufs Erstattung eines Vorschlags hinsichtlich der Quote ein aus fünfzehn Mitgliedern bestehender Ausschuss entsendet werden, in welchen entsprechend dem bisherigen Nus das Abgeordnetenhaus zehn, das Magnatenhaus aber fünf Mitglieder zu wählen hätte. Die Wahl dürfte auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Hauses gestellt werden. — Die frühere, am 2. Oktober 1899 gewählte Quotedeputation hatte folgende Abgeordnete zu Mitgliedern: Graf Albert Apponyi, Graf Albin Csáky, Mar Fal, Ferdinand Horváth, Ludwig Sány, Alexander Matlekovits, August Pulffy, Koloman Tisza, Nikolaus Tomassics und Graf Johann Tichy. Wie es heißt, sollen sämtliche wiedergewählt werden.

\* Der Inkompatibilitätsausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags unter dem Präsidium Stephan Páthy's eine Sitzung und zog die auf den Abgeordneten Bela Tallian bezügliche und auf dessen Ansuchen von Edmund Gajari erstattete Inkompatibilitäts-Anmeldung in Behandlung.

Der Präsident meldete, er habe vom Finanzminister die Auskunft erhalten, daß zwischen der Regierung und dem Bankverein keinerlei Vertragsverhältnis bestehe. Edmund Gajari erklärte, seine Anmeldung sei deshalb notwendig gewesen, weil eine verdeckte Anspielung darauf geschah, daß Tallian eine mit dem Abgeordnetenmandat inkompatible Stellung einnehme, und sei es nicht möglich, daß Jemand im Präsidium des Hauses sitze, ohne daß die Grundlosigkeit einer solchen Verdächtigung nachgewiesen würde. Zu dieser Beziehung verlangt Redner seitens des Ausschusses eine gerechte Entscheidung. Bela Tallian erklärte, es habe ihn durchaus kein persönliches Motiv geleitet, als er Gajari um die Anmeldung der Inkompatibilität ersuchte, sondern ausschließlich die Rücksicht auf jene Stellung, die er dank dem Vertrauen des Hauses einnimmt und die auch nicht einen Moment lang eine derartige Verdächtigung dulde. Hierauf wurde ein Schreiben des Bankvereins verlesen, wonach der Bankverein weder mit der Regierung noch mit einem Zweige der Regierungsverwaltung jemals in einem ständigen oder provisorischen Vertragsverhältnis gestanden ist und auch gegenwärtig nicht steht. Der Ausschuss verkündete hierauf nach einer nur wenige Minuten dauernden Beratung bei geöffne-

ten Thüren den einstimmig gefaßten Beschluß, wonach die von Bela Tallian beim Bankverein bekleidete Stellung mit dem Abgeordnetenmandat nicht inkompatibel ist.

Die Lieferungen Ugron's.

— Sitzung des Inkompatibilitätsausschusses. —

Der Inkompatibilitätsausschuss des Abgeordnetenhauses verhandelte in seiner heute Nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitz Peter Páthy's stattgehabten Sitzung die in Bezug auf Gabriel Ugron durch den Budapestiner Einwohner Martin Solymosy und die Szenteser Insassen Kanáß und Brazsnovsffy vorgebrachten Inkompatibilitätsanmeldungen. Es handelt sich bekanntlich um die Haferslieferungen Ugron's für die gemeinsame Armee, welche so viel von sich reden machten und eine Reihe von Ehrenaffairen im Gefolge hatten. Man sah daher der heutigen Sitzung des Inkompatibilitätsausschusses mit großem Interesse entgegen. Heute kam es aber zu keiner Entscheidung, denn der Ausschuss, vor welchem Ugron selber eine längere Erklärung abgab, beschloß nach längerer Berathung, vorerst alle auf die Lieferungen Ugron's bezüglichen Akten einzuholen. Bis zum Einlangen dieser Belege wurde die Entscheidung in Schwebel gelassen. Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung wird Folgendes berichtet:

Präsident Páthy meldet, daß sowohl der anmeldende Abgeordnete wie auch die übrigen Anmelder und der interessirte Abgeordnete zur Sitzung vorgeladen worden seien.

Ludwig Olaj ersucht im Interesse des Ansehens des Abgeordnetenhauses und der Klärung der in Rede stehenden Inkompatibilitätsangelegenheit um die Beschaffung folgender Dokumente und Daten: Erstens: Die Gesuche, welche Ugron in Angelegenheit der Lieferung an das Kriegsministerium gerichtet hat; in Verbindung hiemit wünscht er auch die Vorladung und die Einvernahme des Budapestiner Einwohners Paul Sándor. Zweitens: einen Ausweis über die von Ugron gelieferte Getreide- und Futtermenge. Drittens: jene Daten, aus welchen erhellen könnte, ob Ugron berechtigt gewesen, auch von Anderen gekauftes Getreide und Futter zu liefern. Wenn er hiesu nicht berechtigt war, so viertens: die Beschaffung der Daten, aus welchen erhellt, ob Ugron das gelieferte Getreide und Futter als sein eigenes oder von Anderen gekauftes geliefert habe. Fünftens: Die Feststellung des Umstandes, ob Ugron zur Zeit, als er Abgeordneter war, oder als er nicht Abgeordneter war, geliefert hat. Sechstens: Beschaffung der Daten, aus welchen erhellt, wie viel Getreide und Futter eigener Fehlung und wie viel fremder er geliefert habe. Siebentens: Die Beschaffung desjenigen Delegationsbeschlusses, wonach der Bedarf an Getreide und Futter direkt von den Produzenten zu kaufen sei. Ahtens: Einholung der Aufklärung des Kriegsministers darüber, weshalb er in diesem Falle von dem Beschlusse der Delegation abgesehen ist. Neuntens: Beschaffung der in dem durch den Heeresauschuss der 1899er Delegation entsendeten Subkomité abgegebenen vertraulichen Erklärung Ugron's, und wenn eine solche nicht zu beschaffen wäre, die Einvernahme der Mitglieder des Subkomités als Zeugen. Zehntens: Beschaffung der auf die Schwelienlieferungen Ugron's bezüglichen Verträge von den Staatsbahnen. Schließlich die Einverlangung der Daten vom Handelsminister, aus welchen erhellt, ob Ugron die Errichtung einer Kofenfabrik im Szeßlerlande übernommen, auf die Kosten derselben 1000 fl. und als Voranschuß 4000 fl. aufgenommen habe.

Martin Solymosy, der zweite Anmelder des Inkompatibilitätsfalles, führt aus, daß ihn in dieser Sache weder Interesse noch Antipathie leite. Er wolle nur seiner Pflicht als Staatsbürger im Interesse der

wenn der Domino wirklich überzahlt wäre? Wird nicht auch Fräulein Diero überzahlt? Ihre künstlerischen Leistungen in Ehren, aber es kostet ihr nicht viel Mühe, dreitausendfünfhundert Francs zu verdienen.

Ich bin sicher ein Freund der schönen Dämchen des Theaters und der Varietés, aber ihre Kunst wie ihre Günst, so kostbar sie auch seien, wird in manchen Fällen vielleicht doch zu hoch geschätzt. Dann ist Fräulein Diero eine Millionärin, ein zweiter Grund, nicht zu knickern. Der Reichtum, der nicht zu sparen braucht, und die Kunst, die es so leicht zu Reichtum bringt, unterliegen besonderen Taxen. Es braucht sich Eine nur Baronin oder Gräfin, auch Schauspielerin und Sängerin zu nennen, und sie kann sicher sein, daß ihr viele Schneiderinnen die doppelten Preise rechnen werden. Ich table das nicht einmal, denn es muß doch irgend einen Ausgleich der irdischen Güter geben. Warum soll eine Millionärin oder eine Künstlerin, die durch ihr Bühnenspiel das Zehnfache von dem verdient, was den Arbeitslohn eines tüchtigen, gebildeten und angestrebten Menschen ausmacht, und die es sogar zu Millionen bringen kann, für den herrlichen Spigendomino aus weißer Seide eben so viel bezahlen, wie irgend eine bürgerliche Dame ohne die nächtlichen Glückchancen? Dann sind die Schneiderinnen, die den Gräfinen, Baroninnen, Schauspielerinnen, Sängerinnen, Cirkusreiterinnen und Brettel- schönheiten die doppelten Preise anrechnen, gewöhnlich froh, wenn sie die Hälfte ihrer Forderungen eintreiben können. Ohne Bedenken führen sie trotzdem die extravaganteren Bestellungen dieser Damen aus, verlangen Jahre lang nicht die Bezahlung der Rechnung und gewöhren einen nicht einmal verlang-

ten Kredit, der durch die Umstände oft nicht gerechtfertigt ist. Doch die verschuldete Gräfin oder Baronin kann eine reiche Erbschaft machen, die unverschuldete einmal in Spendirlaune sein. Die Künstlerinnen verschiedener Art können die großartigsten Engagements der verschiedensten Art bekommen, und denken sie nicht an die Bezahlung ihrer Rechnungen, so bezahlt sie vielleicht ein Anderer. Kurz, es sind alle Goldvögeln, und ist es auch schwierig, sie zu rupfen, so ist doch das Federchen, das man ihnen ausrupft, ein Goldfederchen. Und sie feilschen gewöhnlich nicht, die Gräfinen und Baroninnen schon gar nicht. Man rechnet ihnen die nächtlichen Preise wie den Schauspielereinen, doch beschäftigen sie die Gerichte lange nicht so oft wie die Letzteren. Es kommt oft vor, daß eine Gräfin oder Baronin gar nicht zahlt, daß sie aber weniger zahlen möchte, als man von ihr verlangt, und es dabei bis zum Prozeß kommen ließe, das ist schon eine Seltenheit. Nichtzahlen gilt in gewissen Kreisen als vornehm. Bescheidene Preise zahlen wollen ist schimpflich. Es ist ein Eingeständnis beschränkter Mittel oder angeborener Sparjamkeit. Beides ist einfach kompromittierend — für aristokratischen Pflanz nämlich. Dergleichen kann sich nur eine Schauspielerin oder Sängerin gestatten. Für die ist eben Alles Reklame, was von ihnen reden macht.

Dieser Grundsatz gilt auch für die pikante Rosa Brud, ja für die vielleicht in erhöhtem Maße. Ihr Prozeß ist nämlich eine direkte Reklame für ihre körperlichen Vorzüge. Was sie mit den Gerichten in Berührung brachte, ist seltsam genug. Zu einem ihrer zahlreichen Namenstage erhielt sie nämlich unter anderen Geschenken ein paar herrliche Pferde, mit denen sie sich außerordentlich freute. Aber die Persönlichkeit, die sich als so generös erwies, vergaß in

ihrer Zerstreuung, die Pferde zu bezahlen, und eines Morgens erschien der Lieferant, drang in den Stall und führte die Rosse von dannen. Nun trat Rosa Brud als Klägerin vor Gericht. Sie behauptet, es gehe sie gar nichts an, ob die Pferde, die man ihr verehere, bezahlt seien oder nicht. Da man ihr sie einmal verehere habe, seien es ihre Pferde, und Niemand habe ein Recht, seine Hand auf sie zu legen. Es ist wirklich ein sehr heikler Fall, und der Mann, der die Pferde lieferte, ohne dafür entschädigt zu werden, kann vielleicht noch dazu kommen, die Rosse bezahlen zu müssen, die man ihm schuldig geblieben ist. Eine höchst verzwickte Geschichte, die eine ziemliche Belastungsprobe für den Witz des Richters bildet, der da zu entscheiden hat. Das Urtheil ist noch nicht erschlossen. Viele Leute werden auf Seite des Lieferanten stehen, der eigentlich nur sein Eigenthum zurücknahm, nachdem sich Fräulein Brud längere Zeit dessen erfreut hatte. Aber viele Leute werden auch für die Schauspielerin eintreten und behaupten, die Rosse seien in Wahrheit ihr Eigenthum geworden, und Derjenige, der Recht und Gesez verlegt hätte, wäre kein Anderer als der Lieferant. Ich möchte nicht Richter in dieser Sache sein, deren nähere Umstände, in diesem Falle entscheidend, erst bei der Gerichtsverhandlung bekannt werden dürften. Eine bemerkenswerthe Thatsache tritt in dem Falle besonders hervor, daß nämlich eine ganz hübsche, aber immerhin alternde Schauspielerin (wir haben sie ja im vergangenen Jahre gelegentlich ihrer ausländischen Tournee kennen gelernt, ohne für sie in Schwärmerie zu verfallen) unter anderen Namenstagsgeschenken auch zwei Pferde in den Stall gestellt erhielt, die ihre fünftausend Gulden werth sein sollen. Und Alle, die mit dem Theater in Berührung kommen, wissen,

Reinhe  
schliche  
worden  
sich der  
Angele  
jedoch  
Origin  
folgend  
G. A. I  
Regiere  
Iann, i  
oder W  
sein.  
kommen  
Bartei  
sei. Ja  
der In  
108 W  
schloße  
vom a  
schritte  
nicht h  
keine  
Bertra  
welche  
wenige  
die M  
noch d  
Schlus  
bedung  
Unter  
zwar  
geschä  
Ich br  
bin te  
zustan  
verkau  
ständig  
stehend  
liche  
Bei ei  
bei de  
Verfä  
wohl  
gegen  
Der m  
Abgeor  
Lage,  
oder  
einem  
dies j  
schloß  
Zuten  
von d  
sichtli  
G. A.  
habe  
ein v  
ausge  
die U  
ungea  
gemei  
dantu  
die v  
an d  
überge  
schem  
ander  
gemei  
darüb  
B u d  
U g r  
ander  
dab  
Gabe  
einem  
nach  
ausn  
Bere  
sie. I  
land,  
dufti  
jein  
mus,  
den  
Hift  
Nicht  
die S  
sie ei  
Soll  
auch  
nicht  
Nicht  
mit  
über  
schw  
sind  
und  
Als  
Blu  
ruff  
Pub  
Pap  
Eng  
app  
stilt  
Nun  
Mil

Reinheit des Parlaments Genüge thun. Im Uebrigen schließt er sich den Ausführungen Day's an.

Gabriel Ugron: Es sind da Fälle vorgebracht worden, von welchen er keine Kenntnis habe und bezüglich deren er jetzt keine Daten unterbreiten könne.

„Geehrter Ausschuss! (Minea b) des §. 2 des G. A. I. 1875 hat folgenden Wortlaut: „Der mit der Regierung im Vertragsverhältnis stehende Unternehmer kann, sofern die Unternehmung mit eventuellem Gewinn oder Verlust verbunden ist, kein Reichstagsabgeordneter sein.“

„Um diese Bestimmung des Gesetzes anwenden zu können, ist es notwendig, daß die eine kontrahierende Partei Regierung, die andere Unternehmer sei.“

Ich habe meinen Kauf- und Verkaufsvertrag mit der Intendantur des gemeinsamen Kriegsministeriums auf 108 Waggons Haferlieferung per September-März abgeschlossen. Ich bitte um Besichtigung der Originalschlußbriefe vom gemeinsamen Kriegsministerium, da ich nur über Abschriften verfüge und als Privatmann die Originalrepliken nicht beschaffen kann.

Der gemeinsame Kriegsminister hat keine Jurisdiktion über Zivilleute; in Folge meines Vertrages hat er weder eine Jurisdiktion noch irgendwelchen Einfluß hinsichtlich meiner Person erlangt; noch weniger erlangte eine Jurisdiktion oder Macht über mich die Militär-Intendantur, da in Zivilsachen weder dieser, noch dem Minister richterliche Macht zusteht; in meinem Schlußbriefe ist das Vorgesetzte als Schiedsrichter ausbedungen.

Ich bin kein im Vertragsverhältnisse stehender Unternehmer, denn ich habe einen einfachen Kauf, und zwar zu fixem Preise abgeschlossen, was ein Handelsgeschäft ist und ein Kauf- und Verkaufsvertrag genannt wird. Ich bin in diesem Geschäft Verkäufer, kein Unternehmer. Ich bin kein Unternehmer, denn ich habe die Waare in Naturzustand, ohne jede Aufarbeitung oder Umgestaltung verkauft, und weil ich mich mit Getreideverkauf ständig und gewerbmäßig nicht befaße.

Das in Rede stehende Geschäft hat sich auch nur auf die siebenmonatliche Getreidehandels-Campagne des Jahres erstreckt. Bei einer anderen Beurteilung wäre der Tabakproduzent bei der Abgabe seines Tabaks ein Unternehmer und kein Verkäufer, was bisher noch Niemand behauptet hat, obwohl die Uebergabe des Tabaks nicht zu fixem, sondern gegen einen bei der Uebergabe zu bestimmenden Preis erfolgt.

Der mit der Regierung im Vertragsverhältnisse stehende Abgeordnete kommt nur insoweit in eine inkompatible Lage, als „das Unternehmen mit eventuellem Gewinn oder Verlust verbunden ist“. Nachdem ich den Hafer zu einem im Voraus bestimmten fixen Preise verkaufte und dies jede Gelegenheit zur nachträglichen Verrechnung ausschloß, konnte ich vom Kriegsministerium oder von der Intendantur weder Gewinn noch Verlust haben, da solcher von denselben gar nicht abhängig war.

Hieraus ist ersichtlich, daß von dem im Punkt b) des §. 2 vom G. A. I. 1875 bestimmten Bedingungen keine vorhanden war, da ich kein Unternehmer bin und ein von der Regierung abhängiger Gewinn oder Verlust ausgeschlossen war. Meine Unabhängigkeit aber war durch die Urtheilsfällung des Zivilgerichts gesichert. Dessenungeachtet erkläre ich, daß ich seit 17. d. weder mit dem gemeinsamen Kriegsministerium noch mit dessen Intendantur mehr im Vertragsverhältnisse stehe, weil ich die verkauften Haferquantitäten bis zum letzten Korne an die bestimmten Verpflegsmagazine abgelieferte und übergab und dieselben übernommen wurden, in Folge dessen mein Verkaufsvertrag erloschen ist.

Die Uebernahmscheine zweier Verpflegsmagazine schließt ich bei, während andere zwei noch ausständig sind. Ich bitte, vom gemeinsamen Kriegsministerium eine amtliche Erklärung darüber zu verlangen, ob mein Vertrag vollführt wurde. Budapest, 20. März 1900. Mit Hochachtung Gabriel Ugron.

Ladislav Rátkay fragt Ugron, ob er auch in anderen Jahren für das Militär Getreide geliefert habe.

Ugron erwidert, daß er im Jahre 1896 geliefert habe, in den Jahren 1897 und 1898 aber nicht.

Rátkay: Sind bei der heurigen Uebernahme Schwierigkeiten aufgetaucht?

Ugron: Ich war bei der Uebernahme nicht zugegen; in der Sache intervenirte mein Bevollmächtigter. Ich habe keine Kenntnis davon, daß Schwierigkeiten aufgetaucht wären.

Graf Theodor Andrassy: War es ausbedungen, daß Getreide eigener Fehlung geliefert werden müsse, oder war es erlaubt, auch von Anderen gekauftes Getreide zu liefern?

Ugron: Es ist gar nichts ausbedungen worden. Referent Béla Rudnyánsky: Die der Erklärung Ugron's beigefügten Dokumentenabschriften sind in deutscher Sprache abgefaßt. Es wäre wünschenswert, dieselben zur Verfügung des Ausschusses in ungarischer Uebersetzung anzuschaffen.

Rátkay hält es mit der Würde des Abgeordnetenhauses für unvereinbar, daß der Ausschuss deutsche Dokumente studiren solle. Er bittet demzufolge um die Beschaffung der ungarischen Uebersetzungen. Erst wenn diese eingelangt sein werden, werde er in der Lage sein können, weitere Fragen an Ugron zu richten.

Präsident Wapthy: Hinsichtlich dieses Wunsches wird der Ausschuss, nachdem er sich zurückgezogen haben wird, schlüssig werden.

Referent Rudnyánsky: Da die Anmeldungen allgemein gehalten waren und erst jetzt präzifizirt wurden, fragt Redner erst jetzt, ob Ugron auch mit den Staatsbahnen einen Lieferungsvertrag gehabt habe.

Ugron: Ja wohl! Er schließt sich übrigens auch dem Ersuchen an, die hierauf bezüglichen Dokumente vom Handelsministerium zu beschaffen.

Der Ausschuss zog sich hierauf zur Berathung zurück. Nach längerer Berathung faßte der Ausschuss den Beschluß, sämtliche beherrschte Daten und Dokumente im Wege des Ministerpräsidenten zu beschaffen, und denselben zugleich zu ersuchen, die in Rede stehenden Dokumente in ungarischer Uebersetzung dem Ausschusse zu übermitteln.

Die Erklärung Ugron's wird vervielfältigt und an die Mitglieder des Ausschusses vertheilt. Sobald die fraglichen Dokumente und Aufklärungen eingetroffen sein werden, wird der Präsident den Ausschuss unverzüglich zu einer Sitzung einberufen.

Mit der Verkündung dieser Beschlüsse schloß die Sitzung.

Revision des Inkompatibilitätsgesetzes.

— Ausschusssitzung vom 20. März. —

Der in Angelegenheit der Revision des Inkompatibilitätsgesetzes eingesetzte Ausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Ludwig Fells und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Széll eine Sitzung, in welcher die auf die Inkompatibilität in Folge Interessenbetheiligung bezüglichen folgenden zwei Fragen verhandelt wurden: 1. Welche Grundprinzipien wären es, auf deren Grundlage die Inkompatibilität in Folge Interessentheiligung im Allgemeinen zu regeln wäre? 2. Wie wäre die Inkompatibilitätsfrage der Direktionsmitglieder und Angestellten von Aktiengesellschaften und Geldinstituten zu lösen?

Referent Rohonyi weist auf die Schwierigkeiten der Lösung hin und fühlt es, daß es kaum möglich sein werde, die Frage zu allgemeiner Befriedigung zu lösen. Am richtigsten wäre es, zur Grundlage der Revision jene Originalvorlage zu nehmen, in deren Verbindung das Inkompatibilitätsgesetz zustande kam. Auf dieser Grundlage wären in die auf die individuelle Inkompatibilität bezüglichen Verfügungen des

erschien der Einfall sehr liebenswürdig. Und diese zumeist liebenswürdigen, leichtfertigen und gutherzigen Gesphöpfe sollten es den Geschäftsfrauen mißgönnen, wenn sie ihre Arbeit, ihre Kunst, ihre Pünktlichkeit etwas höher anschlagen? Gemeinhin ist es nicht der Fall.

Das Thema der Geschenke, die den Schönen des Theaters in so reichem Maße zutheil werden, erinnert mich an eine hübsche Anekdote, die ich einmal in einem Buche, das dem Leben der Sängerin Sophie Arnould gewidmet war, gelesen habe. Eines Tages zerkannte sich Mademoiselle Arnould mit ihrem Verehrer, einem Grafen von Lauraguais, dem sie nur zu oft Grund zur Eifersucht gab. Der Graf schämte sich seiner Schwäche gegenüber der Künstlerin, der er schon oft verziehen hatte und die es mit der Treue noch immer nicht genau nahm, und reiste nach Italien, um dem Zauberkreis der verführerischen Diva sich zu entziehen. Die Arnould, berühmt von ihrem Geiste, gerieth darüber in nicht geringe Wuth und nahm eine ingeniöse Rache. Sie fandte an die Gattin des Klüchtigen mit einem Boten einen Brief, der wie folgt lautete: „Frau Gräfin! Ich habe die Ehre, Ihnen hiemit die Geschenke zurückzustellen, die ich der Güte Ihres Herrn Gemahls verdanke. Ihre sehr ergebene zc. zc.“ Die Gräfin blickte überrascht auf. „Was sind das für Geschenke?“ fragte sie. „Sie stehen vor dem Hause“, jagte der Bote. Die Dame trat neugierig auf den Balkon. Und was sah sie? In einem niedlichen Bonnywagen saßen — zwei herzige, pausbackige, blondlockige Kinder. Die anderen Geschenke, die Fräulein Arnould vom Grafen erhalten, hatte sie freilich nicht zurückgeschickt. Und jene, die sie zurückgeschickte, stammten vielleicht gar nicht von ihm. . . . F. Waldenfer.

Gesetzes aufzunehmen: die Pächter von Staats- oder Stiftungsgütern; die Vermittler von Geschäften zwischen der Regierung und Einzelnen und der Regierung und Fremdstaaten, insofern sie dafür honorirt werden; die Koncessionäre der vom Staate subventionirten Eisenbahnen oder Unternehmungen, und schließlich, der seine Stelle dazu benützt, um bei der Regierung für Geld oder materielle Vortheile im Interesse von Privaten oder Gesellschaften zu interveniren. Bezüglich der gesellschaftlichen Inkompatibilität plaidirt der Referent für die Verbeibehaltung des jetzigen Gesetzes bei deutlicherer Festigung und Ausdehnung der Verfügungen auf die Angeestellten der Gesellschaften und auch auf die Präsidenten, Direktoren und Angestellten solcher industrieller und Verkehrsgesellschaften, die eine jährliche Staatssubvention beziehen oder in staatliche Verwaltung genommen wurden.

Ludwig Day betont, der Inkompatibilitätsausschuss hätte in vielen Fällen die Verfügungen des Gesetzes verdrängt. Um solchen Mißbräuchen vorzubeugen, wären auch die bisher erbrachten Urtheile zu berücksichtigen. Die individuelle Inkompatibilität wäre auch auf solche ungarische Staatsbürger auszudehnen, die in disziplinärer Hinsicht ausländischen Behörden unterordnet sind.

Präsident Fest bemerkt, daß dieser Antrag nicht hieher gehöre.

Franz Rabos acceptirt zur Grundlage der Revision das bestehende Gesetz und die Vorschläge des Referenten, nur bezüglich der Angestellten von Sparcassen äußert er Bedenken. Der Antrag Day's bezweckt die Ausschließung der katholischen Geistlichen, was gewiß nicht begründet ist.

Paul Mandel schließt sich den Vorschlägen des Referenten an; es wäre zu erwägen, ob die in Folge des Kongruenzgesetzes staatlich subventionirten Geistlichen Abgeordnete sein können.

Ministerpräsident Széll beantragt zur Erleichterung der Verhandlung die punktweise Berathung der Anträge. Der Ausschuss acceptirt diesen Antrag und geht in diesem Sinne vor.

Bei dem Punkte bezüglich solcher Unternehmer, die mit dem Staate im Vertragsverhältnisse stehen, hält Alexius György für notwendig, für humanitäre und gleichartige Unternehmungen eine Ausnahme zu statuiren. — Gyurkovics betont die Nothwendigkeit einer gründlichen Erwägung dieser Frage. — Kristoffy legt das Hauptgewicht auf ständige und dauernde Vertragsverhältnisse, welcher Ansicht sich auch Alex. Fischer anschließt. — Schoczky wünscht die Verfügung auch auf jene ausgedehnt, die mit Behörden im Vertragsverhältnisse sind. — Präsident wünscht das Hauptgewicht darauf zu legen, wer als Unternehmer und wer als Lieferant zu betrachten sei. — Gullner möchte es ausgesprochen wissen, daß die auf Grund einer zeitweiligen öffentlichen Vizitation erhaltene Unternehmung keine Inkompatibilität involvire, worauf der Vortragsende aufmerksam macht, daß jede staatliche Lieferung in öffentlicher Vizitation vergeben werde.

Hierauf wurde die Fortsetzung der Berathung auf Donnerstag Nachmittags 5 Uhr verschoben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. März.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle (Ein Sozialist), Der Kapitalist (Budapester Josephi-Markt), die telegraphischen Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabellen, ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Christliche Rache“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

\* Wetterbericht. Bei scharfem Südost und starker Bewölkung blieb hier heute das Wetter trocken, die Temperatur erreichte ein Maximum von 5 Gr. R., der Barometerstand ist bis auf 762 Mm. gestiegen. Auf dem Kontinent haben die Niederschläge im Allgemeinen abgenommen und beschränkten sich zumeist auf das westliche Europa, die Vertheilung der Temperatur blieb unverändert. In Ungarn hat der Regen im Westen des Landes auch gestern angehalten, im Alfold regnete es nur sporadisch, indeß in Siebenbürgen das Wetter trocken blieb; die Temperatur ist beinahe normal. Es ist überwiegend trockenes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung zu erwarten.

\* Die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie mit dem Grafen Clemens von Sponyay findet, wie nunmehr festgestellt ist, Donnerstag, den 22. d., um 10 Uhr Vormittags, in der Schloßkapelle von Miramare statt. Der Hofburgpfarrer Bischof Laurenz Mayer, der die Trauung vollziehen wird, traf heute Abends mit dem Hofkaplan Dr. Fischer-Colbrie und einem Hofkapellendiner in Triest ein. Morgen Abends findet im Schloß Miramare ein Abschieds-diner statt, zu welchem die Suite der Kronprinzessin-Witwe sowie die Trauzeugen geladen sind. Zu diesem Diner trifft auch die Oberhofmeisterin der Kronprinzessin-Witwe, Gräfin Emma Gondrecourt, aus Graz ein. Nach dem Diner verläßt die Tochter der Kronprinzessin-Witwe, Erzherzogin Elisabeth, in Begleitung des Grafen Bellegard Miramare und begibt sich nach Vozen-Gries. Nach der Trauung begibt sich das neuvermählte Paar an die Riviera. — Aus Triest wird uns

daß das kein außerordentlicher Fall ist, und die Gaben, die einer schönen Actrice manchmal zu einem Namensstage oder zu Neujahr oder zu Weihnachten ins Haus gestellt werden, oft ein Vermögen ausmachen. Die Bühnenheldinen ziehen die reichen Verehrer an, und diese ruiniren sich mit Wonne für sie. In manchen Ländern, wie beispielsweise in Russland, wirft man beliebten Divas Bouquets zu, die zwischen duftigen Blumen kostbaren Schmuck und Taufendrubel-scheine verborgen überbringen. Das ist ein Kunstenthusiasmus, so unheimlich, daß kein Tadel dabei laut werden kann. Er beweist neuerdings, wie die Menge die Histrionen liebt, die sie ergötzen, und wie sie sie mit Reichthümern überschüttet. Er beweist auch, daß die Schneiderin eine gewisse Berechtigung besaß, wenn sie einer Bühnenkünstlerin doppelte Preise ankreidete. Soll Jemand, der so freigebig entlohnt wird, nicht auch selbst generös sein? Sogar Psychologie, und nicht einmal schlechte, kommt bei der Abfassung solcher Rechnungen zutage. Ist Derjenige, der über Gebühr mit Reichthümern gesegnet ist oder mit Glücksgütern überschüttet wird, nicht zum Leichtsinne und zur verschwenderischen Lebensführung geneigt? Jedenfalls sind unter den Schauspielerinnen die Wenigsten geizig, und nicht Alle denken daran, Reichthümer anzuhäufen. Als die Malibran einmal in London auch einen Blumenstrauß zugeworfen erhielt von der Art der russischen, die ich eben erwähnte, zog sie vor dem Publikum das zwischen den Rosen hervorstechende Papier hervor, entfaltete es und las: „Bank von England — tausend Pfund Sterling.“ Das Publikum applaudirte. Die Sängerin gab ein Zeichen, es wurde stille und sie sagte: „Das Geschenk ist wohl für die Armen dieser Stadt. Ich danke in ihrem Namen.“ Man applaudirte man noch lauter. Auch für eine Millionärin, die die Malibran schon damals war,

Telegraphist: Graf Lönyay ist heute angekommen. Morgen wird eine Hofequipage den Grafen nach...

Feldzeugmeister Friedrich Freiherr v. Beck. Morgen, 21. d., befehlt der Chef des Generalstabes...

Das Jókai-Zimmer in der Pariser Weltausstellung. Bekanntlich wird sich in der ungarischen...

Der Todestag Ludwig Kossuth's wurde heute pietätvoll begangen. Das Grab Kossuth's wurde...

Gegen die Fünfkronen-Stücke. Die erst vor einigen Tagen in Verkehr gekommenen Fünfkronen-Stücke...

Eine Kundgebung der Studenten. Die Universitätsjugend hält morgen Nachmittags im Kuppelsaale...

Todesfälle. Fürstin Anna Descałchi geb. Gräfin Zichy v. Basontes, Sternkreuz-Ordensdame, die Mutter...

bei der Botchaft in London. Die Gattin des Architekten Mar Chiani, geb. Artimisa Csathó, ist heute im 60. Lebensjahre gestorben.

Deutsche Gäste in Debreczin. Gestern Abends ist mit dem Budapest Schnellzug der Bruder des deutschen Staatssekretärs Grafen Bülow...

Trauung. Aus Dedenburg wird uns telegraphisch: Heute führte Oberst Arthur v. Csányi, Kommandant des 48. Infanterie-Regiments...

Militär-wissenschaftlichen und Kasinoverein hielt heute Abends der Hauptmann im Generalstabe Bela Adler v. Benke einen Vortrag über den südafrikanischen Krieg.

Leichenbegängnis. Unter imposanter Theilnahme wurde heute Nachmittags der vorgestern verstorbenen Chef der Firma Garai u. Magaziner, Herr Karl Garai, zu Grabe getragen.

Budapester Journalistenverein. Unter dem Präsidium des Reichstagsabgeordneten Joseph Bécsi hielt der neue Ausschuss dieses Vereins heute seine erste Sitzung.

Nach Begründung der Mitglieder meldete der Vorsitzende, daß die Abgeordneten Edmund Bartha und Paul Mandel und Redakteur Dr. Michael Szalay mit je 200 Kronen...

Giftmord. Aus Temesvár wird uns telegraphisch: In der Gemeinde Liget kommen neue Giftmorde ans Tageslicht. So soll einer anonymen Anzeige nach vor zehn Jahren Nikolaus Armani durch Gift aus der Welt geschafft worden sein.

Ein neues Stadthaus. Aus Raab wird telegraphisch: Unter großen Feierlichkeiten wurde heute das neue Stadthaus eingeweiht, aus welchem Anlasse die Stadtrepräsentanz eine Fest-Generalversammlung hielt.

Preisbekanntmachung. Die rhetorische Fachsektion des Polytechnikums veranstaltete gestern in einem Besitale des Polytechnikums ein Preisbekanntmachung. In Anwesenheit des Direktors Alexander Kissfaludy...

ungarisch, Michael Tompa, Börsenmarkt und Joseph Balaz zum Vortrag. Als Sieger ging Bela Budanovits hervor, der einen Ehrenpreis von 20 Kronen erhielt.

Großes Unglück auf der Donau. In Rałosa war gestern Jahrmart. Etwa 25 Personen, die vom Jahrmart heimwärts zogen, wollten bei Pakts auf einer Fähre die Donau überqueren. Der Pächter der Fähre wollte wegen des stürmischen Wetters die Leute nicht überqueren...

Schiffszusammenstoß. Aus Fiume wird uns telegraphisch: Der Dampfer „Diana“, auf welchem heute der Großherzog von Toskana einen Ausflug nach Cirkvenica unternahm und Abends wieder zurückkehrte, ist bei der Einfahrt in den Hafen mit dem gleichzeitig einlaufenden Adriadampfer „Arpad“ zusammengestoßen.

Selbstmord. Aus Wien wird uns telegraphisch: Heute hat sich der 63jährige Agent Friedrich Brandstädter erhängt. Brandstädter, der ursprünglich Offizier war, wurde später Bergwerksbesitzer und von der Stadt Marburg in den Landtag und später in den Reichsrath entsendet.

Zu Duell getödtet. Aus Graz wird telegraphisch: Der an der hiesigen Universität studierende Jurist Fuchs wurde heute Früh bei einem Zweikampf in der Nähe von Graz durch einen Schuß in die Stirne getödtet.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 20,000 Kronen gewinnt: 65248; 10,000 Kronen gewinnen: 31017 78530; 5000 Kronen gewinnen: 22752; 2000 Kronen gewinnen: 944 2957 5985 8200 10958 19897 24553 26068 32992 38254 39467 42954 45896 47743 48603 48907 49284 57777 70776 72723 74558 80874 99069; 1000 Kronen gewinnen: 192 11715 12432 13943 15148 16323 23009 23845 31703 35189 36680 39918 42268 42695 44075 45151 49689 49852 50151 50254 50476 51041 54655 58459 59352 62607 66296 67012 74184 74699 75859 76485 77905 80533 84770 90249 93544 95514 95599 95833; 500 Kronen gewinnen: 1282 3774 5300 6146 7941 7958 9922 10758 11145 13293 15648 19897 22780 23264 23677 25565 27226 27305 29799 30759 31137 33299 34531 35323 39292 42693 47590 50006 54589 55067 55696 58196 58701 61427 65497 65819 66492 67355 68852 69555 75855 80853 81294 82469 82514 86132 86755 88986 90039 92392 92988 93759 93941 95392 96013 99339 99614. Ferner wurden 1878 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Lebensmüde. Heute um Mitternacht hat sich die in Neupest, Kölesgasse Nr. 5, wohnhafte Lehrergattin Frau Joseph Hüfa geb. Esther Debreczin in ihrer Küche erhängt und war, als die That entdeckt wurde, todt. Die Leiche wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Joseph Salár... Donau. In etwa 25 Personen...

um e wird... auf von To...

wird uns tele... Agent Fried...

igen Ziehung

- 10,000 Kronen gewinner: 957 5985 8200 39467 42954 70776 72723

200 Kronen... 22. März stant...

Lösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

400,000 Francs gestohlen. Aus Paris wird uns telegraphisch: Zum Nachteil der französischen Nordbahn wurden heute 400,000 Francs gestohlen.

Gattenmord in Neupest. Wie wir bereits berichtet haben, wurde der Gattenmörder Joseph Ballag gestern Abends in einer Altöfner Ziegelei gefasst.

Ich habe gestern in den Morgenstunden mit meiner Frau über unseren Sohn Józsi gesprochen; dieser hat in letzter Zeit die Bekanntschaft eines Mädchens gemacht, das er zu heiraten beabsichtigt.

Joseph Ballag wurde heute dem Untersuchungsrichter eingeliefert.

Familien-Nachrichten.

- Herr Leopold Großmann, Bács-Bréhaly, verlobte sich am 18. d. mit Frau Paula Reigl geb. Fürst in Nemet-Palanka.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. März. Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus 4, Blattern 1, Variolois 1, Scharlatan 8, Masern 14, Diphtheritis 11, Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 2, Influenza 1, Ruhrperal-Typhus 1, Rothlauf 5, Trachoma 1, Ohrenentzündung 1, Gehirne- und Rückenmarkentzündung 1, Krampfanfälle 1 im Krankenhaus 2345, im Johanneshospital 781.

Frauenschönheit kann erreicht und bewahrt werden durch das ausgezeichnete, vom Apotheker R. Földes erregte Margit-Creme, welches gänzlich unischädlich ist.

„Eine geschmacklose Ausstellung.“

Unter vorstehendem Titel gestatteten wir uns in der jüngsten Nummer unseres Blattes einige theils scherzhafte, theils ernste Bemerkungen über das in Schöps der Kunstgewerbe-Gesellschaft aufgetauchte Projekt zur Veranstaltung einer „Ausstellung geschmackloser Gegenstände“.

Unter dem Titel „Eine geschmacklose Ausstellung“ erschien in der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes eine Notiz, aus welcher ich mit Bedauern entnehme, daß die Intention meines in der letzten Ausschüßung des ungarischen Kunstgewerbevereins gestellten Antrages seitens des Verfassers der erwähnten Zeilen durchaus mißverstanden wurde.

Zunächst muß ich mich dagegen verwahren, daß mich oder die meinem Antrage zustimmenden Mitglieder des Ausschusses andere Absichten leiten würden, als lediglich die, auf die Geschmacksverfeinerung des Publikums und unserer Gewerbetreibenden, wenn auch mit einem etwas drastischen Mittel zu wirken, ferner dem stetigen Import ausländischer Erzeugnisse Schranken zu ziehen.

Daß das Vorführen abschreckender Kontrabeispiele nur lehrreich und erlärternd wirkt, wird Jedem einleuchten, der mit den Grundprinzipien der Pädagogik vertraut ist. Daß diese Art der Belehrung von kompetenter Seite nicht verächtet wird, beweist eben das Beispiel Englands, wo nicht „zur Abwechslung“ und zum Gaudium „Spleen behafteter Engländer“ im Londoner South Kensington Museum eine solche Ausstellung thätiglich veranstaltet wurde.

Eine Runde in unseren sogenannten kunstgewerblichen Magazinen, sowie auch in Wohnungen mancher unserer wohlhabenden Mitbürger würde uns für die geplante Ausstellung föhliches Material zur Genüge liefern. Also, was schadet es nun, wenn wir dem Publikum das Zerstückeln dieser vorführen, wofür es jährlich Tausende und Abertausende ausgibt, die zum Teil dem Auslande zugute kommen?

Schließlich sei noch erwähnt, daß mit der Kontrast-Ausstellung gleichzeitig eine Ausstellung muster-gültiger einheimischer kunstgewerblicher Objekte geplant ist, so daß dem Publikum die Erkenntnis des Geschmacksvollen und des Geschmacklosen womöglich erleichtert werden wird.

Budapest, 20. März 1906. Hochachtungsvoll Professor Koloman Györgyi.

Die wörtliche Wiedergabe der einer Verteidigungsrede gleichkommenen Ausführungen des Herrn Professors Györgyi bildet einen genügenden Beweis für die Loyalität, mit der wir stets bereit sind, uns von hehelliger und berufenen Seite zukommenden Gegenmeinungen Raum zu geben.

treffend, auch nicht um eines Haares Breite von unserem gestern eingenommenen gegnerischen Standpunkte abgebracht. Schon gestern bezeichneten wir die Verführung auf das englische Beispiel für ein unstichhaltiges Argument und für ein solches halten wir es auch heute. „Quod licet Jovi, non licet bovi“, sagt ein altes, in unserer Anwendung nicht mißzuverstehendes Sprichwort.

Die Wenigen, die bei uns etwas von der Sache verstehen, befolgen in ihren Ansichten ziemlich diametrale Richtungen, nicht so wie im britischen Inselreiche, wo sich mit dem Volkswohlstande und dem Komfortbedürfnisse zugleich auch eine ziemlich einheitliche Geschmacksstendenz entwickelt hat.

Wir möchten uns nicht selber dem Vorwurfe der Geschmacklosigkeit aussetzen und verzichten deshalb auf die Fortsetzung der nicht von uns heraufbeschworenen Polemik. Wenn die Geschmacklosigkeits-Ausstellung, wie wir bestimmt hoffen, nicht zustande kommt, so sind wir vollauf zufrieden.

Eine große Defraudation.

Vor ungefähr drei Monaten wurde bei der Direktion der Kaschau-Oberberger Bahn die Entdeckung gemacht, daß zwei Oberbeamte der Gesellschaft das in sie gesetzte Vertrauen mißbraucht und größere Malversationen verübt haben.

überantwortet. Der zweite Defraudant, Oberkontrolor Ludwig Berkes, ist seit einigen Tagen aus der Hauptstadt verschunden und dürfte sich seither auf dem Wege nach Amerika befinden. Die Höhe der defraudierten Summe wurde noch nicht endgiltig festgestellt.

Zur Verübung dieser groß angelegten Defraudation hatten sich die genannten Oberbeamten vor ungefähr sechs Jahren verbündet. Der in Neupest, Deák-gasse Nr. 11, im eigenen Hause wohnhafte Oberkontrolor Richard Szönyi war seit 25 Jahren Beamter der Kaschau-Oderberger Bahn und zuletzt Chef der Refaktien-Abtheilung. Der in der Börsmarkt-gasse Nr. 36 wohnhafte Oberkontrolor Ludwig Berkes diente ebenfalls schon seit 25 Jahren bei der Gesellschaft und war Chef der Tarifabtheilung. In dieser ihrer Eigenschaft liquidirten die Defraudanten Refaktien und auf Grund verschiedener Reklamationen restituirte Beträge, welche sie mit fremder Hilfe für sich behoben. Eine andere Modalität der Defraudation stützte sich auf eine stetig fortgesetzte Fälschung von Dokumenten, indem sie die liquidirten und vom kompetenten Oberinspektor angewiesenen Beträge nachträglich fälschten und den erhöhten Betrag an der Kasse in Empfang nahmen.

Zur Durchführung ihrer Machinationen bedurften sie eines Vertrauensmannes, den Berkes in der Person des bei der Speditionsfirma Karl Polak u. Komp. angestellten Beamten Samuel W. gefunden hatte. Berkes erzählte dem W., daß er die Reklamation überzahlter Beträge und die Vermittlung von Refaktien und Restititionen als Nebenbeschäftigung betreiben wolle, daß er aber dieser Beschäftigung nicht unter seinem eigenen Namen nachgehen könne und die Erlaubnis W.'s erbitte, die ermittelten Anweisungen an dessen Adresse senden zu lassen. W., der mit Berkes schon seit früher gut befreundet war, sah nichts Verhängliches in dieser Bitte und gab seine Einwilligung bona fide. Diese Gefälligkeit büßte W., der seit sieben Jahren bei der genannten Speditionsfirma angestellt war, mit seiner sofortigen Entlassung.

Szönyi und Berkes reichten ihre Reklamationen und Refaktien-Ansprüche stets unter dem Namen Samuel W. ein; sie erledigten zumeist selbst den bezüglichen Akt, der vom kompetenten Oberinspektor, dem jedesmal eine große Anzahl Aktenstücke auf einmal vorgelegt wurde, einfach vidirt, in den Abtheilungen kontrollirt, signirt und verbucht und endlich an das Exposit geleitet wurde. Samuel W. hat jede einzelne Anweisung sofort nach Empfang derselben an Berkes zurückgeleitet. Die Beilagen und Belege, auf Grund deren die Liquidirung der Beträge erfolgte, gelangten auf dem vorschristsmäßigen Wege an Szönyi und Berkes zurück und wurden von diesen zumeist vernichtet.

Der verhaftete Szönyi unterhielt in Neupest ein großes Haus, war elegant eingerichtet und ließ sich vor einem Jahre ein schönes Haus bauen, das er mit seiner Familie allein bewohnte. Er war ein Spieler und gerieth zuletzt in Schulden. Gestern, nach erfolgter Verhaftung, verkaufte seine Gattin das ganze Mobiliar und überließ es nach Budapest. Berkes lebte in bescheidenen Verhältnissen und dürfte mit einem ziemlichen Betrage geflüchtet sein. Vor seiner Wohnung halten Tag und Nacht zwei Detektivs Wache, um ihn, wenn er doch nachhause kommen sollte, sofort zu verhaften.

In eingeweihten Kreisen wird die von den beiden Oberkontroloren defraudirte Summe mit 100—120,000 Gulden angegeben.

Ein fürchtbares Familiendrama.

Wien, 20. März. Im Hause Kaiserstraße Nr. 71 hat heute Vormittags ein Vater sich und seine vier Töchter zu tödten versucht. Der Unglückliche, ein Wiener Geschäftsmann, Erzeuger von Wagenbauartikeln, Dominik Lang, sowie eine der Töchter sind todt; eine zweite Tochter dürfte kaum mit dem Leben davonkommen, die beiden anderen sind schwer verletzt im Spital.

Lang, der zu diesem grauenhaften Auskunftsmitel griff, stand im Alter von 54 Jahren; er war vor zwei Jahren nach langer glücklicher Ehe Witwer geworden und bewohnte nunmehr mit seinen vier Kindern, der 26jährigen Elise, der 25jährigen Karoline, der 23jährigen Wilma und der 14jährigen Fanny eine bescheidene Wohnung im zweiten Stockwerke des oben erwähnten Hauses. Der Haushalt war ein sehr einfacher, denn das Geschäft, welches Lang in der Burggasse, Ecke der Wandgasse, betrieb, war durch die große Konkurrenz nicht im Stande, die ganze Familie zu erhalten. Lang war ein sehr fleißiger und rechtlicher Mann, und mit Entsetzen sah er den Ruin immer näher rücken. Alle Versuche, den Niedergang aufzuhalten, waren vergeblich, und trotz aller einschüchternden nachzukommen. Unter diesen Umständen faßte er den Entschluß, einen Selbstmord auszuführen. Er dachte aber nicht daran, auch seine Kinder in den Tod mitzunehmen.

Heute Morgens besaßte sich Lang mit der Durchsicht seiner Geschäftsbücher und schrieb später, wie es sich jetzt herausstellt, sein Testament. Als die Töchter den Vater um den Grund seiner Mißstimmung fragten, theilte er ihnen mit, daß er in Folge seines geschäftlichen Ruins den Entschluß gefaßt hat, aus dem Leben zu scheiden. Nach kurzer Ueberlegung erklärten die Töch-

ter, daß sie unter diesen Umständen mit ihm in den Tod gehen wollen. Die Mädchen sahen, wie der Vater aus einem verborgenen Orte im Kasten eine weiße Substanz hervorholte und sie mit einem Hammer zerstückte. Die Substanz ist wahrscheinlich Cyankali gewesen. Dann holte der Vater aus dem Schranke eine Flasche Schnaps. Er schüttete fünf Gläser ein und that in jedes ein wenig von dem weißlichen Pulver. In sein Glas schüttete er am meisten.

Es war gegen 8 Uhr Morgens, als Lang seinen fürchtbaren Voratz ausführte. Er setzte das Gläschen an und leerte es auf einen Zug. Ohne zu zögern, folgten die vier Mädchen seinem Beispiele. Und als die Mädchen die Gläser geleert, stellten sich alsbald die fürchtbaren Folgen bei ihnen ein. Lang fiel sofort, sich in entsetzlichen Krämpfen windend, auf den Fußboden nieder. Die zweite Tochter stürzte in das Bett, die drei anderen Töchter begaben sich gleichfalls zu Bette, um den Tod zu erwarten. Eine Lang wand sich bald in den letzten Zuckungen. Elise glaubte schon, daß der Tod herannahe. Sie fühlte ihr Bewußtsein schwinden und erbrach heftig. Die jüngeren, Wilma und Fanny, küßten Lieblingstheile, ohne daß sich in ihrem Zustand wesentlich verschlimmert hätte. Als es schließlich 10 Uhr geworden war, kleideten sich die Mädchen an und stürzten dann schreiend und weinend auf den Gang. Sie riefen hinaus, daß Vater und Schwester todt seien. Die Nachbarn wurden alarmirt und liefen in die Wohnung. Sie fanden Lang todt auf dem Fußboden, seine Tochter Karoline todt im Bette. Die Rettungsgesellschaft wurde verständigt. Inspektionsarzt Dr. Frühmann erschien mit einer Ambulanz und begab sich in die Wohnung. Die beiden Leichen zeigten schon die Anzeichen von Todestarrheit. Elise Lang war zeitweilig bewußtlos. Die beiden Mädchen — Wilma und Fanny — hatten nur leichte Leichterheiten.

Die drei Ueberlebenden wurden, nachdem ihnen Hilfe geleistet war, ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Ebenorthin brachte man die Leichen Dominik Lang's und seiner Tochter Karoline. Außer dem Testament fand man keinerlei Aufzeichnungen vor. Elise Lang's Zustand ist gefahrdrohend.

Uns wird noch telegraphirt: Abends wird bekannt, daß der unglückliche Mann, um seine Familie zu erhalten, zu unreellen Wechselmanipulationen gegriffen und sich so eine Schuldenlast von 10,000 fl. aufgebürdet hat. Eines der Accepte war heute fällig. Die mit Lange in den Tod gegangene älteste Tochter war Braut.

Offener Sprechsaal. \*)



Gesunde Zähne

sind ein viel köstlicheres Gut, als man es im täglichen Leben ohnehin schon einschätzt. Regelmäßige Verdauung, gute Ernährung, in Folge dessen Schaffens- und Lebenskraft, alles das sind Faktoren, die zum großen Theil von der guten Beschaffenheit der Zähne abhängen. Darum vernachlässige man die Zahnpflege unter keinen Umständen und gebrauche Morgens, namentlich aber auch Abends regelmäßig „Kosmin“, weil dieses Mund- und Zahnwasser durch seine desinifizirende Kraft die Zähne gesund und schön erhält, so lange dies nur irgend möglich ist. Kosmin-Flasche fl. 1.—, lange ausreißend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien u. Parfümerien. 58

Hermann Regina, Vácz, Herczl Emanuel, Dunaföldvár, Jogyosok.

Erklärung.

Ueber Aufforderung des Herrn Mr. Raabstern bezüglich meiner über das Verhältnis zwischen der Firma A. Raabstern's Söhne in Liquidation und der Firma Raabstern Mór bei den Käufern der gewesenen Firma M. Raabstern's Söhne gemachten Äußerungen erkläre ich hiermit, diese nur in Unkenntnis der tatsächlichen Thatsachen gethan zu haben, und widerrufe hiemit alle meine diesbezüglichen Äußerungen.

KÁRPÁT GÉZA.

Allamilag ólomzárólt

löhere- és luczernamagot,

legjobb minőségű fajazonos és magas csira képasségű

répa- és fűmagvakat

jutányosan ajánl

Frommer A. Herrman utóda, magkereskedő, Budapest.

Rheumatische, Neuralgische und Gichtkranke finden im Winter Geilung gegen ihre Leiden im SCT.-LUCASBADE, dessen WINTERKUR auf das Vollkommenste eingerichtet und stark frequentirt ist. Prospekt jenes gratis die Htt.-Gesellschaft Sect.-Lucasbad, Budapest

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hazai Leszámitoló- és Takarék-Szövetkezet

Budapest, VI., Teréz-körút 5. Die IV. Jahresgruppe beginnt am 15. März 1900. Gewährt Darlehen zu günstigen Bedingungen.

Die SCHEINATOSE (lösliches Fleischpulver) ist nach dem Vorschlag der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Nicht nervenschädigend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Allen Freunden und Bekannten, die uns anlässlich des Heimganges unseres unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, Bruders und Verwandten, des Herrn LEOPOLD BREIER in so liebevoller Weise ihre Theilnahme bezeugten, auf diesem Wege unseren besten, wärmsten Dank. Budapest, 20. März 1900. Die trauernden Hinterbliebenen.

Tiefbetrubt geben die Unterfertigten Kunde von dem Ableben der besten Gattin, Mutter und Schwester, der Frau Fanni Mandl geb. Klein, welche am 20. d., Früh 9 1/2 Uhr, nach längerem Leiden im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen ist. Die sterblichen Ueberreste der theuren Verbliebenen werden Donnerstag, den 22. d., 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause, VII., Erzsébet-körút 36, aus nach dem neuen isr. Friedhofe geleitet und dort zur ewigen Ruhe beisetzt. Friede ihrer Asche! Mandl L. Gyula, als Gatte. Josef Klein, als Bruder.

Telegramme.

Die Verständigungskonferenz.

Wien, 20. März. Die böhmische Abtheilung der Verständigungskonferenz beschäftigte sich mit dem noch offenen Theile des Berichtes des Subkomitès über die Wahlreform.

Zwecks näherer Detaillirung der Bestimmungen über die nationalen Kurien und deren Votum wurde die Angelegenheit zur neuerlichen Berathung dem Subkomitè zugewiesen. Nachmittags beschäftigte sich die Konferenz mit der Sprachenfrage bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen. Der Ministerpräsident legte in längerem Vortrage die verschiedenen Modalitäten dar, die bei der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage im äußeren Dienstverkehr bei den landesfürstlichen Behörden auf Grund der bisherigen Verhandlungen und Erklärungen der Parteien zur Anwendung gelangen könnten. Fürstenberg, Engel und Pálffy drückten im Namen ihrer Parteien das Bedauern über die trotz der beschlossenen Vertraulichkeit in die Blätter gelangten Mittheilungen über den Inhalt der gefirgten Regierungsentwürfe aus. Der Ministerpräsident schloß sich diesem Bedauern an. Es wurde einstimmig betont, an der beschlossenen Vertraulichkeit aufs strengste festzuhalten.

In der Debatte über die Ausführungen des Ministerpräsidenten betonte Engel, die Gesetzen stehen auf dem Standpunkte der Gleichheit und der Gleichberechtigung, an dem auch gegenüber der österr. Berechnung festgehalten werden müsse. Klarheit über den Standpunkt der Regierung würde erst geschaffen, wenn die Regierung auch ihre Anschauungen über den Sprachgebrauch im internen Dienste mittheilt, zumal sie nur als eine zwischen den Gesetzen und dem Staate zu regelnde Angelegenheit aufgefaßt werden könne.

Engel betonte im Namen der deutschen Vertrauensmänner gleichfalls, die Fixirung des Rahmens über die Anwendung der Amtssprache bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen im äußeren Verkehr sei nicht hinreichend, da die Frage im engen Kontakte mit dem Sprachgebrauche im inneren Verkehr stehe; er bat daher die Regierung, ihre Anschauung darüber bekannt zu geben und wünschte, daß den Vertrauensmännern beider Parteien vor der Berathung des Gegenstandes die Möglichkeit zur Aussprache unter einander geboten werde. Der Ministerpräsident sprach die Erfüllung dieses Wunsches zu und erklärte sich bereit, die von Pergelt berührten anderen Gebiete sofort zu erörtern. Die Verhandlung wurde darauf abgebrochen. Fortsetzung morgen Nachmittags.

Obstruktion in der italienischen Kammer.

Rom, 20. März. (Kammer.) Deputirter Gatti entwickelt sein Amendement zum Art. 1 der Notverordnung. Der Präsident ermahnt den Redner mehrermals, nicht vom Gegenstande abzuweichen. Es entsteht ein Lärm auf der äußersten Linken, welche Namensaufruf behufs Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses verlangt. Diefelbe wird konstatiert. Hierauf billigt die Kammer durch Erheben von den Sigen die Verfügung des Präsidenten, wonach dem Deputirten Gatti das Wort entzogen wird. Der Präsident erklärt sodann das vom Deputirten Fabi eingebrachte Amendement für

Mitt... n i ch t... ist. Des... Entsch... hervor... erklärt... Pr ä f... im Cent... d e n t... verhängt... Centrum... Abgeruf... Amender... worauf... schlossen... Das... 200jähri... schaftic... Abgeord... demie st... Fürst... Boischaf... Kienische... Boischaf... Delegirt... schienen... Begrüßte... alieber... Professo... Curwidl... des Bro... A b o r... auslând... Gesellsch... ch o w... Justitut... N a n i... fügen... latinus... Publica... anlassun... genomm... Sekretär... das Beg... sowie er... gab bel... 100,000... wurde u... Heute... U n w... Gerücht... seit W... a u d i... spruch... F o i n... neten... Allen u... der He... wünsch... Gottes... und r... Kräfte... Leber... Seltene... mano... von B... in Au... aus... Rit... lung a... kung en... gemelbe... r ü d e... p e n u... den a... Wiber... j o g e... W a f... gra... Rit... f i n g... über... tori... ber... müße... den... bevor

nichtig, weil derselbe im Saale nicht anwesend ist. Deputierter Pantona wendet sich gegen diese Entscheidung und ruft einen Zwischenfall hervor, indem er im Namen seiner Parteigenossen erklärt, daß er diese Provokation des Präsidenten nicht annehme. (Lärm im Centrum und auf der Rechten.) Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung und verhängt über ihn die Censur. (Beifall im Centrum und auf der Rechten. Lärm auf der Linken.) Hierauf begründet Deputierter Zanardelli sein Amendement. Es spricht noch der Deputierte Rossi, worauf die Sitzung ohne weiteren Zwischenfall geschlossen wird.

**Das Jubiläum der Berliner Akademie.**

**Berlin, 20. März.** Anlässlich der Feier des 200jährigen Bestandes der Akademie der Wissenschaften fand heute Vormittags im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses eine Festigung der Akademie statt, in welcher unter Anderem Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyény-Marich, der italienische Botschafter Graf Lanza, der britische Botschafter Lascelles, der amerikanische Botschafter White, zahlreiche Gesandte, ferner viele Delegirte und Ehrengäste aus dem Auslande erschienen.

Professor Wahlen eröffnete die Sitzung und begrüßte die auswärtigen und korrespondierenden Mitglieder der Akademie, sowie die Ehrengäste, worauf Professor Harnak die Festrede hielt, in der er den Entwicklungsgang der Akademie besprach. Nach der Rede des Professors Harnak folgte der Empfang der Abordnungen der inländischen und sodann der ausländischen Akademie und allgemeinwissenschaftlichen Gesellschaften, in deren Namen die Professoren Virchow, Eduard Sueß aus Wien, Darboux vom Institut de France, dann Malraffe aus Dublin, Nanzen und Mommson sprachen.

Professor Diels überreichte namens der preussischen Akademie den ersten Druckbogen des Thesaurus latinus (Wörterbuch der Latinität) und kündigte eine Publikation der preussischen Akademie über die auf Veranlassung der französischen Akademie in Delos vorgenommenen Ausgrabungen an. (Lebhafter Beifall.) Der Sekretär der Akademie, Professor Aumerz, theilte das Begrüßungstelegramm der Großherzogin von Baden, sowie ein Schreiben des Königs von Schweden mit und gab bekannt, daß die Stadt Berlin der Akademie 100,000 Mark zur Verfügung gestellt habe. Die Feier wurde mit einer Hymne geschlossen.

**Vom Papste.**

**Rom, 20. März.** (Privat-Telegramm.) Heute waren wieder Gerüchte über ein plötzliches Unwohlsein des Papstes verbreitet. Die Gerüchte waren falsch. Der Papst erteilte schon seit Wochen ohne Unterbrechung zahlreiche Privataudienzen, die täglich mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Gestern empfing er den Fürsten Heinrich VII. von Neuchâtel, den Fürsten Lobkowitz und den früheren österreichischen Abgeordneten Freiherrn v. Morsey und Gemahlin. Mit Allen unterhielt er sich auf das lebhafteste. Als einer der Herren den Papst zu seiner Rüstigkeit beglückwünschte, sagte er: „Das Leben des Menschen ist in Gottes Hand, ich glaube aber, daß bei Mäßigkeit und weisem Haushalt der geistigen und physischen Kräfte alle rüstigen Menschen ein sehr hohes Lebensalter erreichen können. Ein Alter von hundert und mehr Jahren sei in seiner Heimat keine Seltenheit.“ („N. Fr. Pr.“)

**Rom, 20. März.** Wie der „Osservatore Romano“ meldet, empfing der Papst den Erzbischof von Vrba-Bozna (Serajewo) Msgr. Stadler in Audienz.

**Der Transvaal-Krieg.**

**Der Vormarsch auf Mafeking.**

**Brüssel, 20. März.** Der „Indépendance Belge“ wird aus London unter dem heutigen Gemeldet, daß Lord Ritchener an der Spitze einer starken Heeresabtheilung auf Mafeking marschiere. Sobald Mafeking entsetzt sein werde, will Lord Ritchener, wie weiter gemeldet wird, direkt auf Pretoria vordringen, während Lord Roberts sich gegen die am Baalfusse zusammengezogenen Burentruppen wenden wird.

**London, 20. März.** Die Abendblätter melden aus Kapstadt, daß Ritchener ohne Widerstand zu finden in Priesca eingezogen ist. Die Aufständischen legen die Waffen nieder.

**Brüssel, 20. März.** (Privat-Telegramm.) Die „Indépendance“ meldet, daß Lord Ritchener mit starker Heeresmacht vor Mafeking eintraf. Nach dessen Befreiung will er über das nördliche Transvaalgebiet gegen Pretoria marschieren. Unterdessen werden Roberts und Buller die Hauptmacht Jouberts festhalten. Das Blatt fügt hinzu, man müsse auf das plötzliche Erscheinen Ritcheners vor den Thoren Pretorias gefaßt sein. Die bevorstehende Konferenz Dr. Lunds' mit Del-

cassé betrifft die Frage der Sicherung der Goldminen.

**Bloufontein, 20. März.** In der vergangenen Nacht haben die Buren die Eisenbahnbrücke über den Modderfluß zwischen Bloemfontein und Brandfort in die Luft gesprengt.

**London, 20. März.** (Privat-Telegramm.) Nordnatale ist bis Elandslaagte von den Buren geräumt. Die Eisenbahn bis dahin ist neuerdings im Betrieb. Nach einer Kapstädter Meldung zogen sich die Buren aus dem Orange-Freistaat nach dem nördlichen Baalfusse zurück. Sämtliche Eisenbahnbrücken auch bei Bynburg und Croonstadt sind zerstört, um Roberts' Vormarsch aufzuhalten. Nach einer offiziellen Meldung aus Pretoria sind bisher 2120 Buren gefallen, 1251 verwundet, 4351 an Epidemien erkrankt.

**London, 20. März.** Das „Neuer'sche Bureau“ meldet: Unter dem Befehle des Generals Carrington, der sich Samstag nach dem Kaplande begab, wird eine Streitmacht in einer Stärke von 5000 Mann gebildet zu dem Zwecke, um einen Angriff auf Rhodesia oder einen etwaigen Zug der Buren nach dem Norden zu verhindern. Die Truppen werden der Hauptsache nach aus Kolonialkontingent zusammengekehrt sein, das sich zum Theile bereits in Südafrika, zum Theile auf dem Wege dorthin befindet.

**London, 20. März.** (Unterhaus.) Henricus Heaton fragt an, ob es wahr sei, daß die Buren die Drohung ausgesprochen haben, Johannesburg dem Boden gleich zu machen oder durch Brand zu zerstören; wenn dem so sei, ob die Buren darüber befehligt sind, daß sie für muthwillige Vernichtung britischen Eigenthums im Kriege verantwortlich gemacht würden, und daß der angerichtete Schaden als Auflage auf ihre Farmen und auf das übrige Eigenthum gelegt würde.

Der Unterstaatssekretär des Krieges Windham erwidert, diese Frage liege außerhalb des Bereichs des Kriegsamtes, doch höre er, daß Chamberlain beabsichtige, eine Proklamation über diesen Gegenstand zu erlassen.

**Ein Interview mit Krüger.**

**Newyork, 20. März.** „Herald“ meldet aus Pretoria: Präsident Krüger sagte in einem Interview am 10. Februar: „Nachdem die Buren zum Kriege gezwungen wurden, werden sie siegen oder sterben. Ich erwarte keine Hilfe anderer Nationen, aber ich bin erfreut über die uns gewordenen Beweise der Sympathie und der Freundschaft. Transvaal ist jederzeit bereit, Frieden zu schließen, will aber keine Konventionen mehr. Nur die Garantie der absoluten Unabhängigkeit der Burenstaaten könne zum Frieden führen. Wir wollen keine größeren Gebiete, wir sind zufrieden, wenn wir in Frieden leben können. Transvaal wird beim Abschließen des Friedens die Bedingung stellen, daß die mit den Buren kämpfenden Afrikaner aus Natal und aus der Kapkolonie als kriegführende Partei angesehen werden und keinen Eigenthumsverlust erleiden. Als die Regierung erfährt, daß einige Afrikaner in Kapstadt unter der Anklage des Hochverraths abgeurtheilt wurden, telegraphirte sie an Lord Salisbury, daß wenn die gefangenen Afrikaner nicht als Kriegsgefangene behandelt werden, sie dies an den britischen Gefangenen entgelten würde. Salisbury entgegnete, wenn wir nur einen einzigen britischen Gefangenen verlegen, würde man mich persönlich dafür verantwortlich machen. Ich glaube, Salisbury meinte, die Engländer würden mich aufhängen. Solch verächtliche Drohungen halten mich nicht von der Erfüllung meiner Pflicht ab. Transvaal erwiderte Salisbury heute, unsere Regierung verachtete seine Drohungen. Was von der Verschönerung der Holländer in Südafrika gesagt wurde, ist un wahr. Der Orange-Freistaat ist uns vertragsmäßig zum Beistand verpflichtet. Die Buren sind in Gottes Hand, er wird uns nicht untergehen lassen. Unsere genaue Kriegsstärke beträgt nur 40,000 Mann, wir können aber mit Gottes Hilfe noch siegen. Unsere Losung ist: Freiheit oder Tod. Ich habe das britische Eigenthum in Transvaal geschützt und werde dies auch weiterhin thun. Nach unseren Gefühlen muß Amerika in diesem Kampfe mit uns sein.“

**Wien, 20. März.** Erzherzog Franz Ferdinand ertheilte heute Audienzen und empfing u. A.: den Ackerbauminister Giovannielli, den Vizepräsidenten des Herrenhauses Grafen Gonyos, Statthalter von Galizien Graf Viniski und den Landeshauptmann von Mähren Grafen Wetter.

**Berlin, 20. März.** Der Reichstag beriet heute in der zweiten Lesung des Etats die Frage der Einführung des Postverkehrs. Die meisten Redner erklärten sich mit den Beschlüssen der Kommission einverstanden; einzelne bemängelten die von der Kommission beschlossene Zinsenlosigkeit der Einlagen. Staatssekretär v. Pobdeltzki erklärte, er sei extrem, daß

es jetzt klagelastig sei, daß die österreichischen Genossenschaften durch den Postverkehr nicht beeinträchtigt worden seien. Der Etat wurde schließlich in der Fassung der Kommission angenommen.

**Barna, 20. März.** Hier fand ein von der Opposition einberufenes Protestmeeting gegen die Zehentsteuer statt. Die Lokalbehörden verhafteten die Veranstalter der Versammlung. Die Menge versuchte die Verhafteten zu befreien; die Gendarmen gaben auf die Menge Feuer ab, wobei, wie verlautet, vier Personen getödtet und mehrere verwundet worden sein sollen.

**Newyork, 20. März.** Die demokratische Konvention von Nebraska nahm eine Plattform an, welche diejenigen entspricht, die Bryan für den Fall seiner Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten proklamirte. In der Plattform wird die Festsetzung des Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber auf 16:1 befürwortet, die republikanische Aktion bezüglich des Puertorico-Tarifs abfällig beurtheilt und schließlich den Truismus und dem Imperialismus der Kriegerklärt. Die Populisten haben im Allgemeinen dieselbe Plattform angenommen.

**Die Arbeiterbewegung.**

**Dur, 20. März.** 16 Schächte arbeiten mit voller, die übrigen mit Zweidrittel-Belegschaft. In Duffegg wurden zwei Strikeführer wegen resultatlosen Ausganges des Strikes bedroht und mußten sich flüchten. Die Belegschaft des Walpurgis-Schachtes erzwang gestern durch vorzeitige Ausfahrt die Achtstundenschicht. Morgen wird diese Belegschaft nicht mehr zur Anfahrts zugelassen werden. Wegen Beteiligungen an den jüngsten Demonstrationen wurden acht Personen verhaftet.

**Auffig, 20. März.** Der Auffiger Strike kann als beendet angesehen werden. Auf allen Werken wird nahezu voll gearbeitet. Anlässlich der stattgefundenen Demonstrationen wurden 23 Strafanzeigen erstattet.

**Mährisch-Odrau, 20. März.** Heute Mittags erfolgte auf dem Iheresienbach in Polnisch-Odrau in einem verengten Ausbrüche des Damana-Flözes eine Explosion, welche das Verbot des Aufsehers den Ort der Explosion betrafen, erlitten Brandwunden. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Es wurde sofort die revierbergamtliche Erhebung eingeleitet.

**Petersburg, 20. März.** Beim Brande eines dreistöckigen Holzhauses sind vier Personen ums Leben gekommen.

**Kiew, 20. März.** Nach dem Aufstehen des Schnees stellt sich heraus, daß bei dem dreitägigen Schneesturm, der Ende Februar Südwestrußland heimsuchte, sehr viele Menschen ums Leben gekommen sind. In dem Kiew'schen Kreise wurden etwa 20 Leichen Erstroener aufgefunden. Auch in anderen Kreisen wurden Leichen gefunden.

**Großwardein, 20. März.** Die Stadt Großwardein wird zur Konvertirung ihrer alten Schulden und Errichtung von öffentlichen Institutionen eine Anleihe von 2,600,000 Kronen aufnehmen. Offerte hatten die erste vaterländische Sparkasse und die Pester Kommerzbank gestellt. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde beschlossen, der am Donnerstag stattfindenden Generalversammlung das Offert des erstgenannten Finanzinstituts zur Annahme zu empfehlen.

**Paris, 20. März.** (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war durch Realisirungen gedrückt, doch sehr widerstandsfähig. Nach Aufhören der Verkäufe gewann der Markt an Festigkeit. Französische Rente wenig verändert. Fremde Renten einige Centimes schlechter. Italiener hatten einen Fortschritt von 25 Centimes. Türken ruhig. Serie B 47.75, Serie C 26.80, Serie D 23.25. Banken fest. Eisenbahnen etwas theurer. Schluß ziemlich fest. Mineralmarkt fest und ruhig. („N. Fr. Pr.“)

**London, 20. März.** (Privat-Telegramm.) Die Börse war rundum äußerst fest. Consols stiegen  $\frac{3}{4}$ , Rhatis  $\frac{1}{16}$ , Amerikaner haupfirten. Mineralhöher. Bankeingang 62,000 Barrenkauf, Bankeingang 10,000 Pfd. St. Diskont  $\frac{3}{16}$  1/16. („N. Fr. Pr.“)

**Newyork, 20. März.** (Schlußkurs.) Weizen: Spring 79 $\frac{1}{2}$ , Winter 79 $\frac{1}{2}$ , per März 76 $\frac{1}{2}$ , per Mai 73 $\frac{1}{2}$ , per Juli 73.25. — Mais: loco 43 $\frac{1}{2}$ , per Mai 42.50. — Hafer: loco 28 $\frac{1}{2}$ . — Roggen: F. O. B. 52.50. — Mehl: 2.70. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.25. — Petroleum: in Newyork 9.85, in Philadelphia 9.90, Refined in Cases 11.10. — Fracht Liverpool 3.50. — Weizen beständig, Mais ruhig.

**Chicago, 20. März.** (Schluß.) Weizen per Mai 66 $\frac{1}{2}$ , per Juli 67.50, Mais: per Mai 37.25, per Juli 37 $\frac{1}{2}$ , Hafer: per März 23.25, per Mai 24.—, Roggen: per Mai 55.50.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

UNGARISCHE ALLGEMEINE KREDITBANK.

KUNDMACHUNG.

Zufolge Beschlusses der am heutigen Tage abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wird die Dividende für das Jahr 1899 mit

36 Kronen per Aktie vom 1. April a. c. an

gegen Ablieferung des am 1. Mai 1900 fälligen Coupons Nr. 9 in Budapest: bei der Kasse der Gesellschaft, in Wien: bei der K. k. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe, in Berlin: bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, oder bei dem Bankhause S. Bleichröder, in Fiume: bei der Fiumaner Kreditbank-(Aktiengesellschaft), in Frankfurt a/M.: bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden ausbezahlt.

Die Coupons sind entweder auf der Rückseite mit Stampiglie oder Namensfertigung versehen oder mit Nummern-Verzeichnisses in arithmetischer Ordnung aufgeführt einzureichen. Die erforderlichen Blanquets stehen bei den genannten Zahlstellen unentgeltlich zur Verfügung.

Budapest, am 19. März 1900.

Die Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.

Es genügt

Es genügt

Es genügt

Es genügt

Die Angabe des Alters, um ein genau passendes Kinderkostüm von 4 fl. aufwärts zugestellt zu erhalten. zum Beweis höchster Leistungsfähigkeit, dass wir schon von 12 fl. an vorzügliche Herren-Anzüge und Ueberzieher vorrätig haben. die Thatsache, dass wir Nichtgefallendes umtauschen oder das Geld zurückzahlen. ein Blick in unsere ausgedehnten Räumlichkeiten, um sich von der Eleganz und unerreichten Billigkeit unserer Waaren zu überzeugen.

Zum „Englischen Schneider“

HEILMANN KOHN & Söhne Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Etablissement allerersten Ranges. Budapest, V., Karlsring 12 Parterre und ersten Stock. Fixe Preise. Achten Sie gefl. auf die genaue Adresse.

Árverési hirdetmény.

Alulirt esődtömeggondnok köztudomásra hozom, hogy vagyonbukott Kohn Ignác beszercebányai volt kereskedő esődtömegéhez tartozó bolti-árak és egyéb ingóságok, és pedig:

1. női és férfi divatáru-czikkek és rőfös árak 12,535 korona 80 fillér becsértékben;

2. bolti szerelvényi tárgyak 147 korona becsértékben;

3. a bolti kirakat (Portale) és annak felszerelése 862 korona becsértékben zárt ajánlati árverés útján eladás alá kerülnek.

A venni szándékozók felhivatnak tehát, hogy lepecsételt és a fentebb kitüntetett becsérték 10%-nak megfelelő bántépénzzel ellátott ajánlataikat alulirt tömeggondnok kezébe

1900. évi márczius hó 30-nak, d. e. 10 órájáig, annál bizonyosabban nyujtsák be, mert a később beadandó ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

Ajánlatot lehet tenni csoportonként külön-külön és az 1. és 2. csoportbeli ingóságokra együttesen is. A ki az eladás alá kerülő ingókat megtekinteni óhajtja, az e végből az alulirt tömeggondnoknál jelentkezni köteles.

A közelebbi árverési feltételek, melyeket az ajánlattevő aláírni köteles, a tömeggondnoknál tekinthetők meg.

Beszercebányán, 1900. évi márczius hó 13-án. Turesányi Ödön, tömeggondnok.

Erste Wiener Färberei und chem. Putzerei.

J. SMETANA, Wien, XIII., Linzerstrasse 104.

- 1 Herren-Anzug . . . . . fl. 1.60 } chem.
1 Damenkleid . . . . . fl. 2.-, 2.50 } gepuht.
1 Seidenblouse . . . . . fl. 1.- }
1 Kleid aus Stoff in allen Farben gefärbt . . . . . fl. 2.80 } gefärbt.
1 Seiden-Kleid . . . . . fl. 4.- bis 5.- }

Für die Provinz beste und schnellste Ausführung.

Unter ritueller Aufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiners Dr. Josef Hoff in Bisenz erzeugt

zu billigsten Preisen

versenden in vorzüglicher Qualität nach allen Richtungen des In- und Auslandes von 5 Kilogramm aufwärts per Post und per Bahn

Joachim Schlesinger's Witwe & Sohn,

Bisenz, Mähren, größte und älteste Färberei der Monarchie. Gemeinden und Wiederverkäufer erhalten besondere Preisermäßigung. Preislisten und Muster gratis und franko.

Gummi.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duz. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (Luz) 8, 9, 10, 11, 12, 13, feinste Pariser Damenschwämme, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100. servativs und Galle, 6. Werg zusammenstellung, per Karton fl. 3, 4, 5 (25 Stück). — Versandt prompt. bei strengster Discretion.

JOSEF KLEIN, Spezialist, Budapest, VI. Bez. Váci-körut 7. szám.

Augenlicht den Blinden!

Die größte Erfindung unseres Jahrhunderts ist das unter dem Namen Perle aller Augenwässer bekannte „zauber-heilkräftige Augenwasser“ des berühmten Chemikers Adolphe Weis in New-York. Wirkt wunderbar bei allen Augenkrankheiten, belebt die Nerven der Augen und stellt die Sehkraft der geschwächten Augen wieder her. Niemand verjähne daher den Gebrauch der „Perle der Augenwasser“, denn nur bei Anwendung derselben ist es möglich, die gute Sehkraft bis zum höchsten Alter zu erhalten. Bei Kindern, welche zur Kurzsichtigkeit neigen, belebt es die Kurzsichtigkeit. Zu haben in allen Apotheken à 1 fl. 20 kr. Haupt-Depot in Budapest bei Herrn KOLLER, Apotheke „zum großen Christoph“, IV., Kristóf-tér 2.

Meine Herren u. Ihr Damen!

Sie wollen schön geformte u. langandauernde Fußbekleidung kaufen. Versuchen Sie, Ihren Einkauf bei mir zu besorgen, ich lasse den Preis nach Belieben, denn mein Lager ist überhäuft. Provinzbestellungen versende schöner als selbst gewählt.



- Für Herren: Glatte Kalbslederhühe aus einem Stück . . . . . fl. 3.20
Gemslederhühe, ringsum Kalbslederbesatz . . . . . fl. 3.20
Kalblederne Schnürhühe, eleg. Form . . . . . fl. 3.50
Schnürhühe, Handschuhleder, ringsum Biebslederbesatz . . . . . fl. 4.-
Modern farbige amerif. Schnürhühe . . . . . fl. 4.-
Kellnerhühe aus feinem Leder . . . . . fl. 2.50
Für Damen: Gemslederne Zug- oder Schnürhühe . . . . . fl. 3.10
Modern farbige Schnürhühe . . . . . fl. 3.10
Farbige amerif. glatte Kalbsleder-Schnürhühe . . . . . fl. 3.50
Preiscurante mit mehrere 100 Abbildungen versende gratis und franko. Nichtkonvenientes nehme retour. AGULAR DAVID, Budapest, VI., Deakplatz 6.

Budapester grösstes fertiges Damenkleider-Waarenhaus.

Frühjahrs-Kragen. Aus engl. Tuch verfertigt, in dunkelblau, schwarz, drapp fl. 1.50, 1.90. Dieselben verziert fl. 2.50, 3.25.

Frühjahrs-Jacken. Aus reinem Schafwolltuch in neuester Fagon verfertigt, in drapp, blau und schwarz, mit farbigem Atlas gefüttert und mit Moirée gepuht und verziert fl. 5.50, 6.50. Dieselben farben aus dem feinsten Perwien verfertigt, mit farbigem Atlasfütter, wie auch mit reicher Applikation fl. 8, 9, 10, 11. Bei Provinzbestellung genügt obere Weite anzugeben.

Frühjahrs-Sammt-Kragen mit Atlas gefüttert, mit Bändern und Gaze, der Kragen reichlich gepuht fl. 4.50, 5.50, 7.50. Daselbe in schwarzem Sammet und Romage fl. 4.50, 5.50, ganz lang fl. 7.50.

Schwarze Sammt-Cepp lang, mit Bändern und Gaze wie auch mit Perl reich gepuht fl. 7.50, 8.50, 9.50. Schwarze Spitzenkragen sehr reich mit Bändern und Perlen gepuht fl. 6.50, 8 u. aufw.

Neueste Serpentin-Kragen aus # englischem Tuch in allen reizenden Farben und Serpentine-Volants mit Franzen gepuht fl. 5.50, 6.50. Ganz lange, 85 Ctm. bis 95 Ctm. Doubletuch-Kragen fl. 8, 9, 12.

Bruck's Glockenschösse aus englischem Cheviot verfertigte, stets 5000 Stück lagernd, schwarz und in Modefarben zum Preis von nur fl. 1.90. Komplettes Kleid in russischer Fagon u. Matrosen-Kragen, verziert, fl. 3.90, fl. 4.50. Bei brieflicher Bestellung genügt obere Weite und Schößlänge anzugeben.

Bruck's Glockenfagon-Schösse aus englischem Stoff fl. 1.90. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. BRUCK ZSIGMOND, großes Damenkleider- und Konfektions-Waarenhaus, VIII., Kerepesi-ut 75

Frühjahrs-Neuheit. Paletots, aus den feinsten farbigen Perwien verfertigt, schwarz, drapp, blau, ganz lang mit Serpentin-Volants und mit farbigem Atlas gefüttert fl. 6.50, 7.50, 10.

Kinderkleider, in mehreren 1000 Stücken stets lagernd, aus Wasch- und Schafwollstoffen, Kartonkleider bis zu 3 Jahren von 45 kr. aufwärts. Stoffkleider reich mit Seiden und Schnüren gepuht für: 1-2jährig. fl. 1.50 2-3 " " 2.20 4-5 " " 4.50 6-7 " " 6.25 8-12 " " 7.- und aufwärts.

Schwarze Seiden-brocats oder Nervellier-Kleider mit Seidenpfeifen, Perl-Applikationen gepuht fl. 20 bis fl. 25 und aufwärts. Schwarze Seidenbrocat-Schöß in Serpentin-Fagon fl. 9.50.

Strassenkleider. Aus den allernuesten Frühjahrsstoffen in allen erdenklichen Farben, mit Schnüren u. Seiden reich gepuht, laut jedem Modestück angegebene Fagon nach Maß verfertigt fl. 7.50, 8.50, 11.50, 12.- Bei brieflicher Bestellung genügt Oberweite, Halsweite, Ärmellänge und Schößlänge anzugeben.

1 komplettes Waschkleid, licht oder dunkel fl. 1.90

1 Wasch-Vollkleid in reizenden Dessins, mit Volant, Spitzen u. Schnüren gepuht fl. 2.50-3.50, mit Serpentinshof fl. 4. Taufende Städte gute Waschschürzen per St. 19 kr., in weißem Hour-Battist per St. 25 kr., Wirtschaftsschürze 35, 40, 50, 60 kr. Provinzbestellungen werden gegen Nachnahme sorgfältig und gewissenhaft effectuirt.

Strassenkleider aus schwarz, tegetthoff, glatten Alpaca-Lustre (wie Seide), nach neuester Fagon verfertigt, fl. 14, fl. 16.

Mode-Hemdblousen. Seiden-Hemdblousen, rosa, blau, drapp fl. 4.50, 5.50, 6.50.

Seiden-Hemdblousen aus dem feinsten Brocat in rosa, blau, schwarz und in vielen reizenden Farben, sorgfältig ausgestattet fl. 8, 9, 10, 12. Hemdblous aus weißem Rique mit weißer Stiderei fl. 2.20, 2.50, 2.80.

Hemdblous aus Hofseide-Imitation mit Seidenstiderei fl. 2.50, 2.80. Hemdblous aus Cosmanoser wasch Voil fl. 1.90, 2.20.

Hemdblous aus Klot in reizenden Farben, rosa, blau, bordeau u. schwarz fl. 2.20, 2.50. Hemdblous aus Waschvoil fl. -.98, 1.40.

Schlaftröcke aus Primaqualität-Stoffen in allen Farben verfertigt fl. 7.50, 8.50.

Wach-Schlaftröcke aus Cosmanoser Voil fl. 3.50 4.50. Daselbe in Matinee-Fagon mit Volants, Spitzen, Schnüren u. gepuht fl. 4.50, 5.50.

Battistkleider aus französischem Battist verfertigt, mit Volants u. Spitzen gepuht, Serpentin-Schöß fl. 4.50, 5.50. Weißes Hour-Battist-Gele-genheitskleid mit Volant, Spitzen u. Stidereien gepuht fl. 5.50, 6.50.

Reizende Stoff-Schösse durchaus gefüttert, sorgfältig ausgestattet, stets laufende Stücke am Lager in tegetthoff, drapp, bordeau, schwarz, grün u. grau fl. 3, 3.50.

Schwarze u. tegetthoff-Alpaca-Lüfter-Schösse (wie Seide) in der neuesten Fagon verfertigt fl. 4.50, 5.50. Dieselben mit Serpentin-Volants fl. 6.50, 7.50.

Nichtentsprechendes retourgenommen. (Cde), neben Hotel „Erzherzog Josef“. Filiale: Vámbáz-körut 12.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das Justizbudget. —

Das heftige Schneegestöber beeinflusste auch die heutige Sitzung des Hauses in ungünstiger Weise. Die Abgeordneten waren in so geringer Anzahl erschienen, daß die Beschlussfähigkeit hätte ausgesprochen werden müssen, wenn es sich um die Fassung eines Beschlusses gehandelt hätte. Aber es wurde nur die Generaldebatte über das Budget des Justizministeriums fortgesetzt. Im Saale war's so dunkel, daß die Gaslampen angezündet werden mußten. Es sprachen zumeist Juristen, welche manche Reform wünschten, aber im Allgemeinen den Justizminister schonungsvoll behandelten. Am schärfsten ging Edmund Barta mit einer scharfen endlosen Rede ins Zeug, in welcher er besonders die Missethäter im Richterkorps geißelte und den Justizminister aufforderte, sein sachmännisches Urtheil über die Kartelle darzulegen. Großes Gelächter gab es über den Irrthum des Schriftführers Dedovics, welcher eine Pause, welche Barta während seiner Rede gemacht, für den Schluß hielt und den nächsten Redner aufrief, wogegen Barta protestirte und dann seine Rede fortsetzte. Michael Nagy drückte dem Minister Anerkennung für sein bisheriges Wirken aus, zählte dann aber auch eine ganze Reihe von noch zu schaffenden Reformen auf justiziellem Gebiete auf. In interessanter Rede nahm dann Bisontai die neue Strafprozeßordnung gegen die Angriffe zweier liberaler Abgeordneten in Schutz. Bisontai wies auf den gestrigen gerechten Freispruch der Budapester Geschwornen hin, welcher auch beweise, wie human und entsprechend das neue Verfahren sei. Sehr warm nahm sich Bisontai der Idee eines Advokaten-Pensionsinstituts an, bezüglich dessen er eine Novelle zur Advokatenordnung in Vorschlag brachte. Nachdem er noch die Reorganisation des Vörschiedsgerichts und andere Verbesserungen urgte hatte, erklärte er, das Budget anzunehmen.

Nach einer Pause sprach Alexander Tarajossy, welcher am neuen Strafverfahren Manches auszusetzen hatte und den allzu großen Bureaufatismus bei den Gerichten beklagte. Es folgte eine groteske Leistung des Paters Kálmán, welcher hier gegen jene Rede Komjáthy's polemisirte, in welcher dieser Abgeordnete gegen die fremden Schulschwesterinnen gesprochen hatte. Dabei kam es zwischen ihm und Komjáthy zu einer lustigen Kontroverse. Nachdem Polonyi eine Reihe von Beschwerden gegen unser Justizwesen vorgebracht hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

#### Justizbudget.

Edmund Barta bespricht das Budget, das seiner Ansicht nach den Eindruck mache, als wäre es von der Rechnungsabtheilung zusammengestellt worden und nicht vom Minister selbst; denn es findet sich weder im Budget, noch im Motivenbericht auch nur die Andeutung eines Programms. Die Vermehrung der Pensionen nimmt schon einen bedenklichen Charakter an. Das Anwachsen des Budgets ist zum größten Theile auf die Durchführung des neuen Strafverfahrens zurückzuführen, welches die Administration ungemein erschwert. Für entsprechende, der Würde der Rechtspflege Rechnung tragende Gerichtsgebäude ist im Budget auch nicht genügend vorgezogen. Die Institution der Strafgefangenen, welche mit einer bedeutenden Post im Budget figuriren, hält Redner für verfehlt. Die Gehaltsverhältnisse der Richter sind ungemein ungünstig, eben deshalb lassen sich viele Richter pensioniren, um sich anderen Laufbahnen zuzuwenden. Geradezu als Varias der Rechtspflege werden die Diurnisten behandelt. Die Lage dieser Beamten ist des Staates nicht würdig. Der Abgeordnete Jamits hat die Idee angeregt, bezüglich der Advokaten den numerus clausus anzulegen. Ein solches Bedürfnis ist nirgends aufgetaucht, diese Verfügung wäre entschieden antiliberal und würde auch den Interessen des rechtlichenden Publikums nicht entsprechen. Es ist dies eine reaktionäre Verfügung, die zahlreiche tüchtige Elemente vom Advokatenberuf ausschließen würde. Redner urgt die Schaffung einer Strafgesetznovelle und die Revision des Gesetzes über den Wucher. Die Herstellung der Grundbuchseinlagen geht ungeheuer langsam vor sich. Die Schaffung eines neuen organischen Pressgesetzes ist nicht notwendig, obgleich man sie von gewissen Seiten wünscht. Die Institution der staatsanwaltlichen Funktionäre hält Redner für verfehlt, da diese Beamten absolut nicht im Stande sein können, die staatsanwaltlichen Funktionen in zufriedenstellender Weise zu versehen, so daß diese Institution nur zum Schaden der Freiheitsrechte dienen wird. Diese Funktionäre sind also so bald als möglich durch Visestaatsanwälte zu ersetzen. Die Institution der bedingungsweisen Verurtheilung ist so bald als möglich einzuführen. Redner fordert den Mi-

nister auf, seinen Standpunkt in der Frage der Kartelle zum Ausdruck zu bringen, und urgt die Schaffung eines Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb. Schriftführer Georg Dedovics, der in dem im Saale herrschenden Dunkel geglaubt, Redner habe sich schon niedergelegt, ruft Michael Nagy zum Worte auf. (Rufe: Barta spricht ja noch weiter! Lebhaftes Weiterleiten.)

Edmund Barta bemerkt, daß es auch auf dem Gebiete des Katasters viele Uebelstände gibt, und daß hier solche Fälle vorkommen, welche geradezu das Rechtsgesühl des Volkes erschüttern müssen. Das Budget lehnt Redner ab. (Beifall außerallwärts.)

Michael Nagy zählt die kodifikatorischen Schöpfungen der letzten Jahre auf und konstatiert, daß dieselben das Prozeßverfahren bedeutend verbessert, zur Sicherung des Rechtszustandes bedeutend beigetragen haben. Trotz dieser Anerkennung muß Redner sagen, daß das Tempo der Kodifikationsarbeiten ein langsames ist und Beschleunigung erheischt. Vielleicht könnte die Zivilkoder doch endlich fertig werden. Ebenso dringend wäre auch die Schaffung eines Zivilprozeßverfahrens und die gesetzliche Regelung des Verfahrens vor dem Vörschiedsgerichte. Die Revision des Strafgesetzes ist unaufschieblich, in Verbindung damit müßte die bedingte Verurtheilung eingeführt und das Gesetz über die Feldpolizei revidirt werden. Redner urgt dann die Regelung der sprachlichen Gegenständigkeit im justizuellen Verkehre zwischen Ungarn und Oesterreich, die Gleichstellung der Civilbeamten und besonders der Gerichtsbeamten mit den Offizieren in Betreff der Bezüge. Redner vergleicht die Bezüge der Civilbeamten mit jenen der Offiziere und findet eine große Unverhältnismäßigkeit zwischen den beiden zu Gunsten der Offiziere. Am grössten ist die Abweichung in Betreff der Quartiergelder. In Kecskemet z. B. hat ein in die III. Rangklasse eingereicherter Civilbeamter 480 fl. Quartiergeld, ein in dieselbe Klasse gehörender Oberst 800 fl. Hier muß eine Ausgleichung dringlich platzgreifen. Redner verlangt ferner die Abschaffung der Ernennungsstagen und des Quittungstempels bei den Civilbeamten und erklärt, daß er das Budget annimmt. (Zustimmung rechts.)

Soma Bisontai befaßt sich mit den Angriffen gegen das neue Strafverfahren. Wer die Thätigkeit der Schwurgerichte auch nur während der kurzen Zeit mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, während welcher sie in Thätigkeit sind, der muß anerkennen, daß sie sich geradezu zu einem Triumph für Ungarn gestaltet haben. Bei uns besitzt das Schwurgericht auch eine besondere, politische Bedeutung, was man nicht vergessen darf, und deshalb ist es sehr bedauerlich, daß gewisse Kreise schon von Kleinmuth befallen werden. Für ebenso unbegründet hält Redner die gegen das in der Strafprozeßordnung geregelte Vorerhebungs-Verfahren gerichteten Angriffe, da die Institution noch nicht Zeit gehabt hat, sich zu bewähren. Die der Gendarmerie für die Vorerhebungen ertheilten Instruktionen sind von einem sehr humanen Geiste erfüllt, was Redner dankbar anerkennen muß, insbesondere die Tortur, zu welcher die Gendarmerie oft ihre Zuflucht nahm, ist auf das strengste untersagt. Redner fragt den Minister, ob er jene Verordnungen, die von seinem Amtsvorgänger zur Beschränkung der Pressefreiheit erlassen wurden, nicht zurückziehen will. Was die Strafgesetznovelle betrifft, ist deren Schaffung schon sehr notwendig, da es besonders in den auf das Strafausmaß bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes viele Anomalien gibt. Die Strafgesetznovelle wird auch Gelegenheit geben, die Institution der bedingten Verurtheilung einzuführen. Schon vor zehn Jahren wurde eine solche Novelle eingereicht, sie ist aber zurückgezogen worden. Die Verurtheilungen zu höheren als den in diesem Novellenentwurfe festgesetzten Strafen, die in diesem letzten Jahrzehnt ausgesprochen wurden, tragen also alle den Charakter der Verurtheilung von Unschuldigen. Redner fordert den Minister auf, das Prinzip der Mündlichkeit auf der ganzen Linie unseres Rechtssystems durchzuführen und die Reform der Zivilprozeßordnung baldigt zu verwirklichen. Von den Advokaten sprechend, betont Redner die großen Dienste, welche diese im Schutze des Rechtes und auch des Staatsrechtes dem Lande leisten, und fordert den Minister auf, diesem Stande seinen Beistand zu leisten. Die Advokaten warten seit Jahren vergebens auf die Schaffung einer neuen Advokatenordnung; so möge der Minister doch wenigstens gestatten und ermöglichen, daß der Advokaten-Pensions- und Versorgungsfonds ins Leben gerufen werde. Die Budapester Advokatenkammer hat dem Minister einen fertigen Statutenentwurf vorgelegt, den der Minister will aber dieses Statut nicht genehmigen, weil er meint, daß in Summe des bestehenden Gesetzes niemand zum Beitritt in den Pensionsfonds gezwungen werden könne — eine Auffassung, die Redner nicht theilen kann. Im Auslande hält man sich nicht so furchtlos an die großen organischen Gesetze, sondern man hilft sich durch Resolutionen. Ein kurzer Gesetzesentwurf, bestehend aus einem einzigen Paragraphen, würde das ganze Hinderniß beseitigen. Redner verliest auch den Text eines solchen Gesetzesentwurfes. Von dem Vörschiedsgericht sprechend, meint Redner, daß dasselbe in seiner gegenwärtigen Organisation nicht fortbestehen könne; er bittet den Minister, diese Institution in die richterliche Organisation des Landes entsprechend einzufügen. Er hofft übrigens, daß der Minister wie bisher so auch künftig verständig wirken werde, weshalb er das Budget annimmt.

Alexander Tarajossy ist entschieden ein Freund der Geschwornengerichte, in welchen er eine Garantie der öffentlichen Freiheiten erblickt. Eben deshalb aber wünscht Redner eine geringe Modifikation an der Strafprozeßordnung. Diese enthält nämlich in s. 433 die Bestimmung, daß die Kurie das vom Gerichte erster Instanz erbrachte Urtheil annulliren und ein neues Urtheil fällen kann. Dadurch wird das ganze Schwurgericht illusorisch. Auch wünscht Redner, daß den Geschwornen so wenig Fragen als möglich gestellt werden mögen. Redner hält es für einen Fehler, wenn man Rechtssysteme nach doktrinären Gesichtspunkten schafft, da das Recht im Volke wurzeln muß. Auch wünscht Redner, daß das bür-

gerliche Gesetzbuch in seinen einzelnen Theilen publizirt werde, ohne daß man erst abwarten würde, bis das ganze Gesetzbuch fertig ist. So hätte die öffentliche Meinung Gelegenheit, sich in Bezug auf die einzelnen Fragen, die im bürgerlichen Gesetzbuch geregelt werden sollen, zu klären. Redner beklagt sich ferner über den großen Bureaufatismus, der in unserem Gerichtssystem herrscht. Das Budget nimmt er an. (Zustimmung rechts.)

Karl Kálmán citirt einige Stellen aus dem Berichte Gagn's und verlangt eine intensive Verfolgung der im Bereger und in den benachbarten Komitaten üblichen falschen Eide und Zeugenschaften. Redner wendet sodann gegen die staatlichen Matrifelsführer, die er Profosen nennt.

Präsident Perczel kann es nicht zugeben, daß über staatliche Funktionäre im Hause in einem solchen Tone gesprochen werde.

Karl Kálmán wendet sich schließlich gegen die jüngsten Angriffe Komjáthy's gegen Schulschwesterinnen. Komjáthy habe in diesem Falle bewiesen, daß er ärger sei als die — Chazaren. (Große Heiterkeit.)

Béla Komjáthy erklärt in persönlicher Sache, daß er nur gegen die keinesfalls ungarisch und patriotisch zu nennende Lehrmethode einiger aus dem Auslande hieher gebrachter Schulschwesterinnen gesprochen. Hierbei haben ihn jedoch keinesfalls professionelle Motive geleitet. Ueberhaupt hält er dafür, daß der Abgeordnete, der auch seine Konfession in den Berathungsjahr hineintragte, kein guter ungarischer Patriot sein könne. (Lebhafter Beifall rechts.) Was das Bereger Komitat betrifft, wo Redner anständig ist, so protestirt er gegen die Behauptung, als ob die dortigen Richter bestechlich wären.

Karl Kálmán: Ich werde schon in Ihrem Komitat und ihrem Bezirke Umschau halten, ob die Leute dort so beschaffen sind wie Sie. (Stürmische Heiterkeit.)

Béla Komjáthy drückt schließlich sein Bedauern darüber aus, daß im ungarischen Abgeordnetenhaus Reden wie diejenige Kálmán's verhallen können. (Beifall.)

Karl Kálmán, vom Präsidenten befragt, unter welchem Titel er sprechen wolle, beruft sich hochrothem Angesichts darauf, daß er sich durch die Angriffe Komjáthy's gegen den Katholizismus (Widerpruch) persönlich beleidigt fühle. (Heiterkeit.) Redner erörtert dies in ziemlich konsequenter Weise, und schließt dann mit erhabener Stimme, er werde im Bereger Komitate nachfragen, ob (Redner zeigt auf Komjáthy) dieser Herr (Heiterkeit) dort als Abgeordneter betrachtet wird. (Große Heiterkeit.)

Präsident Perczel macht den Redner aufmerksam, daß es nicht angehe, das Mandat eines Abgeordnetenkollegen nach der Verifizirung in Zweifel zu ziehen.

Béla Komjáthy bemerkt, seine Antwort besteht darin, daß er — nicht antwortet. (Beifall rechts.)

Géza Polonyi beschäftigt sich mit der Reform des Vörschiedsgerichts. Er gibt an, im Besitze von Daten zu sein, welche die dringlichste Einführung der Reform und die möglichste Einschränkung der Vörschiedsgerichtsbarkeit beweisen. Redner kommt sodann auf die Delegationen der Richter zu sprechen, die er für unzulässig hält. Der Minister sollte in dieser Hinsicht wie bezüglich der Gerichtsbauteil Nachtragskredite vom Hause verlangen. In Betreff des neuen Strafverfahrens konstatiert er die Ueberbürdung des Untersuchungsrichters. Auch die Anancementsverhältnisse seien nicht zufriedenstellend; der Minister könnte diesem Uebel auf novellarischem Wege abhelfen. Er hat wohl Vertrauen zu dem Minister, doch könne er das Budget in Folge seiner Parteistellung nicht annehmen.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. März

\* **Kirche zur ewigen Anbetung.** Das Baukomité der dem Andenken der verewigten Königin Elisabeth geweihten Kirche zur ewigen Anbetung sprach heute deputativ beim Oberbürgermeister Joseph M á r k u s und beim Bürgermeister Johann G a l m o s s vor. Mitglieder der vom Grafen Johann Zichy geführten Deputation waren die Marquisin Eduard Pallavicini und die Gräfinen Friedrich Wendheim und Louise Kornisz-Czirákfy. Dieselben ersuchten die Bürgermeister, sie mögen ihren Einfluß geltend machen, damit die Hauptstadt ihnen zu Zwecken der Kirche einen geeigneten Grund überlasse und den Kirchenbau materiell unterstütze. Oberbürgermeister M á r k u s erklärte, er halte es für angezeigt, daß die Kirche neben der Pester Rampe der Schwurplatzbrücke, an der Stelle der Innerstädter Pfarrkirche erbaut werde. Dieser Platz wäre der beste für die Kirche und die Hauptstadt wäre mit Freuden bereit, zu den Baukosten eine namhafte Summe beizusteuern. Graf Johann Zichy gab seinem Bedauern Ausdruck, daß er von dem Anerbieten des Bürgermeisters keinen Gebrauch machen könne, da die Kirche zur ewigen Anbetung nicht als Pfarrkirche dienen könne, da sie, mit einem Kloster verbunden, nur einen privaten Charakter haben werde. Die Deputation ersuchte die Bürgermeister, ihnen einen Theil des vor der Pester Rampe der Schwurplatzbrücke anliegenden Parkes zu überlassen.

\* **Jubiläum des Oberbürgermeisters.** Heute jährte sich der Tag zum fünfundsingzigsten Male, an welchem Oberbürgermeister Joseph M á r k u s als Diurnist in den Dienst der Hauptstadt getreten. Diesen Anlaß benützte das Magistratskollegium, um dem Jubilär eine innige Ovation darzubringen. Der Magistrat richtete an den Oberbürgermeister eine Beglückwünschungsadresse, welche heute Vormittags durch den Bürgermeister Johann G a l m o s s und den Ober-

ITBANK.  
G.  
ehaltenen Ge  
as Jahr 1899 mit  
C. an  
ons Nr. 9  
stalt für Han-  
ellschaft, oder  
ngesellschaft),  
on Rothschild  
schäftsstunden  
mit Stampiglie  
zeichnisses in  
erforderlichen  
entgeltlich zur  
Kreditbank.  
Blinden!  
schubert's ist das  
ugenwasser  
er" des berühm-  
Port. Nicht un-  
belegt die Nerven  
schichten Augen wieder  
in der "Berle der  
an derselben ist es  
in Alter zu erhalten.  
men, behält es die  
n à 1 fl. 20 fr.  
KOLLER,  
Krisóf-ter 2.  
Damen!  
fl. 3.20  
fl. 3.20  
fl. 3.50  
fl. 4.-  
fl. 4.-  
fl. 2.50  
fl. 3.10  
fl. 3.10  
fl. 3.50  
nungen verende  
nehme retour.  
Deakplatz 6.  
haus.  
lafische  
qualität-Stoffen in  
eben verfertigt  
50, 5.50.  
Schlafische  
hoher Vollst. 3.50  
Helle in Matinee-  
Volants, Spitzen,  
genügt fl. 4.50,  
5.50.  
aus französischem  
artig, mit Volants  
epuit, Serpentin-  
4.50, 5.50.  
om-Vollst. Gele-  
d mit Volant,  
Eidereien gepuht  
50, 6.50.  
Stoff-Schösse  
tütt, sorgfältig  
stets laufende  
ager in tegethoff,  
au, schwarz, grün  
fl. 3, 3.50.  
tegethoff Alpacca-  
(wie Seide) in  
Ragon verfertigt  
50, 5.50.  
it Serpentin-Vo-  
6.50, 7.50.  
enheit effizient.

Brut 12.

notar Desider Nényi dem Oberbürgermeister überreicht wurde. Oberbürgermeister Markus dankte gerührt für die ihm gewordene Ehrung, versicherte die Mitglieder des Magistratskollegiums seiner unvergänglichen Freundschaft und sprach den Wunsch aus, es möge ihm gegönnt sein, noch lange mit den Magistratsräthen vereint im Interesse der Hauptstadt wirken zu können.

**Konfiskationskommissionen.** Der Magistrat hat die Konfiskationskommissionen zur Zusammenstellung der Wählerlisten für die im Herbst stattfindenden Kommunalwahlen nominiert und wird in der am nächsten Mittwoch abzuhaltenden Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses den Antrag stellen, die Kommissionen zu wählen. Der Magistrat empfiehlt, die Kommissionen folgenderweise zu bilden:

- I. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Dr. Anton Adassy, Johann Drágon, Alois Frey, Stephan Kertész, Johann Mautsch; Ersatzmitglieder: Nikolaus Drohobeczky, Otto Petri, Georg Radulescu.
- II. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Paul Freyberger, Franz Lindmayer, Franz M. Szabo, Alexander Molodovanyi, Ludwig Ott; Ersatzmitglieder: Dr. Moriz Ernyei, Mart Felsits, Andreas Viscara.
- III. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Fortunato Christofoli, Stephan Birk, Joseph Gebhardt, Armin Berger, Béla Günther; Ersatzmitglieder: Joseph Szabo, Ludwig Schwarzmann, Géza Röh.
- IV. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Karl Berg, Stephan Forgó, Alexander Frivaldszky, Stephan Heinrich, Karl Hegedüs; Ersatzmitglieder: Armin Kovács, Anton Kemai, Dr. Adolf Fried.
- V. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Dr. Samuel Brody, Theodor Hüttl, Emeric Sinczer, Dr. Jakob Schreyer, Dr. Moriz Stiller; Ersatzmitglieder: Dionys Bed, Jakob Simon, Dr. Eugen Sigmundy.
- VI. Bezirk. I. Deputation: Ordentliche Mitglieder: Ludwig Wuf, Dr. Ludwig Verlen, Joseph Wolfner, Joseph Desjéngi, Béla Romeier; Ersatzmitglieder: Dr. Koloman Rigócs, Arthur Wodianer, Karl Morzár; 2. Deputation: Ordentliche Mitglieder: Dr. Emanuel Köszánóczy, Dr. Béla Feketi, Dr. Wilhelm Köszánóczy, Joseph Koch, Franz Kunz; Ersatzmitglieder: Sigmund S. Weintner, Julius Kallay, Gabriel Jorrai.
- VII. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Béla Beliczay, Gustav G. Ehrlich, Michael Millaffin, Joseph Paulschotte, Julius Pörbák, Max Groppmann.
- VIII. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Dr. Joseph Kiss, Ludwig Weinheiß, Béla Seenger; Ersatzmitglieder: Johann Kartshofte, Julius Pörbák, Max Groppmann.
- IX. und X. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Alexander Bálint, Anton Baumann, Koloman Gindly, Ludwig Horváth, Jakob Kleimisch; Ersatzmitglieder: Franz Burg, Joseph Horváth, Max Kurfürst.

**Die Geldbeschaffung der Hauptstadt.** Der Minister des Innern hat den Beschluß der Stadtbehörde über die Transaktion mit den in Angelegenheit des städtischen 100-Millionen-Anlehens kooperierten Banken und den Verkauf von 57 Millionen Gulden nominale Regale-Obligationen genehmigt. — Heute Vormittags fand in den Räumen der Kreditbank eine Beratung der Vertreter der kooperierten Banken statt, in welcher die Modalitäten der Perfekturierung des mit der Hauptstadt geschlossenen Uebereinkommens erörtert wurden, jedoch nur in akademischer Weise, nachdem bis dahin die erwähnte Genehmigung des Ministers den Vertretern der Banken noch nicht bekannt war.

**Vizebürgermeister Alois Matúška ist** — wie wir mit Bedauern erfahren — erkrankt und muß für einige Zeit das Bett hüten. Während seiner Abwesenheit wird Magistratsrath Johann Horváth den Vizebürgermeister im Amte vertreten.

**Nyári Pál-Gasse.** Die Bewohner der Pastergasse kamen beim Magistrat um die Aenderung des Namens ihrer Gasse ein und proponierten vier Namen zur Benennung der Gasse, und zwar Calvin, Nyári Pál, Palóczy und Bedyhy Odón-Gasse. Auf Antrag der Sektion beantragt die Baukommission, die Pastergasse in Nyári Pál-Gasse umzutaufern.

**Untersuchung gegen die hauptstädtische Fleischkassé.** Bürgermeister Johann Halmas entsandte eine aus dem Leiter der Approvisionirungssektion Magistratsrath Stellvertreter Géza Almády, dem Magistratsnotar Ludwig Fokuszászy, den Repräsentanten Theodor Hüttl, Adolf Fenyejssy, Anton Baumann, sowie dem Direktor des Schlachthauses Emeric Breuher bestehende Kommission zu Untersuchung des Gebahrens der hauptstädtischen Fleischkassé-Aktiengesellschaft. Die Kommission hat heute die Untersuchung begonnen.

**Steuerbemessung.** Die beiden Steuerbemessungskommissionen des V. Bezirks werden nicht, wie ursprünglich festgestellt worden ist, im Hause Arany Jánosgasse Nr. 34, sondern Mondgasse Nr. 15, I. Stock, antreten.

**Tröbder beim Bürgermeister.** Eine Deputation der Budapester Tröbdergenossenschaft machte heute beim Bürgermeister Johann Halmas ihre Aufwartung, um den Bürgermeister zu bitten, ihr Gesuch um Ermäßigung der Platzmiete in den Tröbderbuden beim Munizipalausschusse zu befürworten. Der Bürgermeister stellte die Erfüllung ihrer Bitte in Aussicht.

**Pflasterung der Gärtnergasse.** In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Baukommission schilderte Dr. Karl Morzár den kläglichen Zustand der Gärtnergasse, deren Pflaster das denkbar schlechteste sei. Er beantragte, die Kommission möge den Magistrat ersuchen, aus dem Ertrahnisse der Pflasterungen noch

im heurigen Jahre die Umpflasterung der Gärtnergasse durchführen zu lassen. Der Antrag Morzár's wurde einstimmig angenommen.

**Verchiebung der Schule in der Meistergasse.** In einem heute herabgelangten Reskript hat der Minister des Innern die Verchiebung des Schulgebäudes in der Meistergasse genehmigt. Die Verchiebung erfolgt während der Sommer-Schulferien.

**Parkirung des Neuenmarktplatzes.** Die hauptstädtische Baukommission acceptirte in ihrer heutigen Sitzung das modifizierte Parkirungsprojekt des Neuenmarktplatzes, welches vor jüngst eingehend geschildert. Die Kommission sprach zugleich den Wunsch aus, daß in allen vier Ecken des Parkes Kinderspielplätze errichtet werden.

**Großwärtener Handelschüler in Budapest.** Der Direktor der Großwärtener höheren Handelschule richtete an den Magistrat eine Eingabe, in welcher er mittheilt, daß 40 Zöglinge seiner Anstalt im Sommer zur Besichtigung der Hauptstadt in Budapest eintreffen, und die Bitte auspricht, den Ausführlern in hauptstädtischen Schulgebäuden unentgeltlich Unterkunft zu gewähren. Der Magistrat beschloß, diese Bitte zu erfüllen.

**Druckfehler.** Die jüngste Nummer unseres Blattes enthielt eine kleine Nachricht über die Verordnung der Bezirksvorsetzungen betreffs der Verteilung schädlicher Insekten. Der Titel dieser Notiz wurde irrtümlich „Verteilung städtischer Insekten“ gesetzt. Aus dem Inhalte der Notiz ging zwar klar hervor, daß es sich um „schädliche“ Insekten handelte, nichtsdestoweniger nehmen wir Veranlassung, diesen mehr ärgerlichen als sinnstiftenden Fehler zu berichtigen.

### Gerichtshalle.

#### Ein Schenkel.

**Budapest, 23. März.** Eine typische Gestalt, wie sie in den Brantweinschänken häufig anzutreffen ist, und die im Volksmunde als „Schnapsbruder“ bezeichnet wird, befand sich heute des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung mit tödlichem Ausgange angeklagt vor den Geschwornen. Der Verbrecher heißt Stephan Ujfalussy, sein Opfer ist eine Dirne Namens Eva Ruttkai. Dieses bedauerenswerthe Geschehnis wurde am 8. Oktober von ihrem Liebhaber, der ihrer überdrüssig geworden war, in bestialischer Weise erschlagen.

Der Wütherrich hatte das Mädchen, welches ihn mit seiner Liebe verfolgte, mehrmals verjagt und bei einer Gelegenheit in so brutaler Weise mißhandelt, daß man sie ins Spital bringen mußte. Kaum genesen, kehrte sie wie eine treue Hündin zu Ujfalussy zurück, der sie jeden Abend bei seiner Schlafstelle im Stalle vorband. Am 8. Oktober hatte der Kutscher ein bedeutendes Quantum Spirituosen zu sich genommen und suchte in den Abendstunden ganz bedürftig sein Lager auf. In dieser Stelle traf er seine Geliebte, die er davonjagen wollte. Als sie nicht gutwillig ging, holte der Betrunkene eine Peitsche, mit welcher er auf den Kopf des Mädchens losschlug. Ein Kutscher entriß dem Wüthenden die Peitsche, der dann nach einer Eisengabel griff, sein Opfer in den Flur schleppte und so lange auf den zuckenden Körper losschlug, bis der Griff der Gabel entzweibrach. Das gemarterte Mädchen hatte noch die Kraft, mit gefalteten Händen von seinem Peiniger Gnade zu erbitten, doch das Scheusal gab nicht nach und verurachte durch neue Grausamkeiten den Tod der Bedauernsworthen. Er schüttelte auf den stierenden Leib der Unglücklichen einen Eimer Wasser und schlug das Gesicht dem halbtothen Frauenzimmer mehrmals an den Kopf. Der Kannibale legte sich dann mit ruhigem Gewissen schlafen und wurde einige Stunden später eingesperrt — das von ihm mißhandelte Opfer war mittlerweile gestorben. Ujfalussy gab an, daß er von diesen Vorfällen nichts weiß, da er beurlaubt war, die Gerichtsarzte waren gleichfalls der Ansicht, daß die empörende That im Zustande der durch Alkoholisismus verursachten Bewußtlosigkeit begangen wurde. Der Gerichtshof stellte Ujfalussy dennoch unter Anklage, weil die Zeugen eine hochgradige Trunkenheit bei dem Beschuldigten nicht wahrgenommen haben.

Diesen Straffall verhandelte heute das Geschwornengericht, welchem der kön. Tafelrichter Julius Lenk präsidirte. Die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Barnabas Sella, als Vertheidiger erschien Advokat Dr. Stephan Kéty jun.

Nachdem der Angeklagte vorgeführt und seine Personidentität festgestellt war, wurde die Jury ausgelost. Ordentliche Geschworne: Karl Moriz Perci, Alexander v. Mervay, Georg Solarietz, Béla Nigrényi, Joseph Mittermayer jun., Julius Kaiser, Alois Pittner, Paul Sigray, Karl Miklovics, Franz M. Szabó, Eduard Bály, Karl Scheiber; Ersatzgeschworne: Rudolf Marjer, Dr. Valentin Huszinsky.

Nach Beerdigung der Jury wird das Spezialverhör mit dem Angeklagten vorgenommen, welcher erklärte, daß er wohl wisse, wessen er angeklagt ist, aber wie sich die Sache zugetragen habe, daran erinnere er sich nicht, weil er einen kolossalen Rausch gehabt hat. Präsi.: Erzählen Sie doch den Hergang der Sache, soweit Sie sich erinnern können. — Angekl.: Ich weiß nur so viel, daß sie, die Ruttkai, mir ins Wirthshaus und von da in die Brantweinschänke nachgegangen ist. Was da weiter geschah, das weiß ich nicht. — Präsi.: Wer war denn eigentlich diese Eva Ruttkai? — Angekl.: Sie war aus Budapest ausgewiesen; eine gewöhnliche Prostituirte war sie. — Präsi.: Wo wohnte die Ruttkai? — Angekl.: Sie lebte mir nach und kam immer zu mir in den Stall. Der Angeklagte beginnt hier zu weinen.

Präsi.: Sie haben die Ruttkai auch Ende September geschlagen? — Angekl.: Ja, ich gab ihr, weil sie gar zu sündiglich war, eine Ohrfeige. — Präsi.: Allerdings, aber die Ohrfeige fiel derart kräftig aus, daß die Ruttkai von den freiwilligen Rettern weggeführt werden mußte. — Angekl.: Sie war kaum hergeleitet,

als sie dann wieder zu mir in den Stall kam. Seit jener Zeit ließ ich sie nicht mehr im Stall schlafen. — Präsi.: Haben Sie ihr auch damals Geld gegeben? — Angekl.: Von da ab, als ich ihr die Ohrfeige gab, erhielt sie kein Geld von mir. — Präsi.: Haben Sie am 8. Oktober viel getrunken? — Angekl.: Ich begann schon um 6 Uhr Früh, als ich frühstückte, zu trinken, Mittags trank ich zwei Liter Wein. Nachmittags trank ich Rum und Bier. Dann begab ich mich mit mehreren Freunden in eine Brantweinschänke. Was weiter geschah, das weiß ich nicht mehr. — Präsi.: Wann und wo trafen Sie mit der Eva Ruttkai zusammen? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Präsi.: Sie sagten in der Untersuchung, anders aus; dort sagten Sie, die Ruttkai hätte Sie in der Regyes-Csárda aufgesucht und Sie hätten sich schließlich dazu bewegen lassen, mit ihr nachhause zu gehen. — Angekl.: Davon weiß ich nichts. — Präsi.: Beim Untersuchungsverhör wußten Sie dies Alles und Sie fügten noch hinzu, daß Sie damals noch nicht ganz betrunken waren. Wissen Sie, was dann später im Stalle geschehen ist? — Angekl.: Auch das weiß ich nicht.

Präsident verliest dem Angeklagten die betreffende Stelle im Untersuchungsprotokoll und fragt dann, ob er — der Angeklagte — sich erinnere, die Ruttkai in seinem Bette gesehen zu haben, während er mit den Pferden beschäftigt war? — Angekl.: Nein, ich erinnere mich nicht. — Präsi.: Sie sind beschuldigt, die Ruttkai so lange mit einer Peitsche geschlagen zu haben, bis Ihnen die Peitsche aus der Hand gerissen wurde. — Angekl.: Ich erinnere mich nicht daran. — Präsi.: Sie sind ferner beschuldigt, die Ruttkai mit einer Eisengabel so lange geschlagen zu haben, bis der Griff brach. Die Ruttkai jammerte und flehte Sie an: „Bista, Bista, thu' mir nichts zu Leide!“ — Angekl.: Auch davon weiß ich nichts. — Präsi.: Sie haben ferner die Ruttkai mit einem Eimer Wasser begossen. — Angekl.: Auch daran erinnere ich mich nicht.

Damit war das Verhör des Angeklagten beendet und es folgten die Zeugen.

Zeuge Joseph Vadovits, Fuhrmann, ist der Dienstgeber des Angeklagten. Er behauptet, daß Ujfalussy der bravste Mensch war, so lange er sich nicht betrank. Die Ruttkai ließ dem Ujfalussy immer nach. Obgleich sie an einem Tage von Ujfalussy hinausgeprügelt wurde, brachte sie ihm dennoch am folgenden Tage das Nachtesfen. Gelegentlich des zweiten verhängnisvollen Streites war Ujfalussy wohl betrunken, aber nicht in einem solchen Maße, daß er nicht gewußt hätte, was er that. Ujfalussy schlug die Eva erst mit dem Peitschenstiele. Zeuge ließ in den Stall und fragte dem Angeklagten, was er mache. „Gar nichts“, lautete die mit böder Miene vorgebrachte Antwort. Später kam die Sache schlimmer. Ujfalussy schleppte das Frauenzimmer in den Hof und richtete sie mit der Eisengabel schrecklich zu. „Hieber Bista!“ flehte das arme Mädchen, die Hände faltend, „nicht martere mich!“ Es nützte nichts, Ujfalussy war von da an noch grimmiger. Er schlug der vor Schmerz sich windenden Eva den Vottich an den Kopf. Um 2 Uhr Nachts starb die Arme. Als man dies dem Ujfalussy mittheilte, sagte er: „Das ist nicht wahr, ein solches Frauenzimmer stirbt nicht so leicht.“ Sprach's, drehte sich um und schlief weiter.

Der Präsident zeigt dem Angeklagten den Peitschenstiel, die Heugabel, den Vottich — alle diese corpora delicti erkennt der Angeklagte als sein Eigenthum, nur das will er nicht zugeben, daß er die Ruttkai mit diesen Gegenständen mißhandelt habe. Der Präsident hält dem Angeklagten die Aussage des Zeugen vor, der nur von einem geringen Grad von Trunkenheit sprach. — Angekl.: Ich kenne diesen Mann gar nicht.

Die Wirthsfrau Julie Mezei weiß anzugeben, daß Ujfalussy am 8. Oktober in Begleitung mehrerer Personen in ihr Lokal gekommen sei, wo die ganze Gesellschaft dritthalb Deciliter Rum getrunken hat. Um 10 Uhr Abends kam auch die Ruttkai ins Lokal, sie feste sich aber gar nicht nieder, denn man sperrte eben das Wirthshaus. Ujfalussy schien betrunken. — Präsi.: Woraus folgern Sie das? — Zeugin: Daraus, daß Ujfalussy gut gelaunt war. — Präsi.: Zahlte er die Zeche? — Zeugin: Nein, er sagte, er habe seinen Lohn noch nicht ausgezahlt erhalten.

Zeuge Julius Sonnenseld, Geschäftsführer in einer Brantweinschänke auf der äußeren Kerepeierstraße, erzählt: Die Ruttkai ließ dem Ujfalussy nach, aber ihr wiederholt sagte, sie möge ihn doch in Ruhe lassen, da sie ihn sonst noch ins Unglück stürzen werde. Das Mädchen erwiderte stets, sie könne von ihm nicht lassen, da sie ihn liebe. Am Abend des 8. Oktober gegen 8 bis halb 9 Uhr war Ujfalussy mit mehreren Freunden in der Schänke und Alle gingen in halbbetrunkenem Zustande fort. — Die Zeugen Franz Szárá, Karl Szavány und Joseph Kiss haben an Ujfalussy nur einen schwankenden Gang bemerkt, aber total betrunken haben sie ihn nicht.

Gerichtsarzt Dr. Münnich erklärt, Eva Ruttkai sei an den Folgen einer Nervenlähmung gestorben. Die Wunden waren nicht lebensgefährlich, aber in ihrer Gesamtheit haben sie solchen Schmerz verursacht, daß dieser eine Nervenlähmung zur Folge hatte.

Universitätsprofessor Dr. Ernst Moravcsik bezeichnet den Angeklagten wohl als in geistiger Beziehung normal, aber zur Zeit der Verübung der That sei er in Folge des Genußes von Spirituosen in eine solche maniatische Raserei verfallen, daß seine Zurechnungsfähigkeit ausgesprochen erscheint. — Staatsanwalt Dr. Sella: Was ist der Herr Sachverständige dieses Gutachten auf die Daten der Untersuchung? — Gerichtsarzt: Ja. — Staatsanwalt: In diesem Falle muß ich gegen das Gutachten des Gerichtsarztes Protest erheben und bitte ich, dies ins Protokoll anzunehmen.

Vertheidiger Dr. Kéty: Haben die Daten der Schlussverhandlung nicht zu einer Aenderung dieses Gutachtens Anlaß gegeben? — Gerichtsarzt: Nein. Die Verhandlung wird sodann bis Nachmittag vertagt.

Sinec Zeugen, die in der Nachmittagsverhandlung

lung erscheinen sollten, wurden von der Polizeibehörde als unauffindbar bezeichnet. Der Präsident schloß unter solchen Umständen das Beweisverfahren. Es folgten die Anträge der Anklagebehörde und der Verteidigung hinsichtlich der den Geschwornen zu unterbreitenden Fragen. Nach den Plaidoyers unterbreitete der Gerichtshof den Geschwornen folgende Fragen:

- 1. Ist Stephan Ujfalussy schuldig, die Eva Ruttkai am 8. Oktober 1899 absichtlich — ohne Vorfall, sie zu tödten — mißhandelt zu haben, so daß diese an den bei dieser Gelegenheit erlittenen Verletzungen verschied?
- 2. Hat Stephan Ujfalussy dieses Verbrechen in starker Aufwallung begangen?
- 3. Hat Ujfalussy die That in einem durch Trunkenheit hervorgerufenen Zustand der Bewußtlosigkeit begangen, ob welcher er nicht die Fähigkeit der freien Entschlußfassung besaß?

Das Verdict der Geschwornen, welches Paul Sigray publizirte, bejahte die beiden ersten Fragen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten wegen des Verbrechens der in starker Aufwallung begangenen schwereren körperlichen Verletzung mit tödlichem Ausgange für schuldig erklärte und ihn zu zwei Jahren Kerker verurtheilte.

Der Verteidiger meldete eine Nichtigkeitsbeschwerde an.

**Chrudim, 23. März. (Revolve in einem Strafanstalt.)** Gestern haben mehrere Straflinge im hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse die Mittagskost beanstandet, sie aber, als sie später als genießbar befunden wurde, dennoch zu sich genommen. Nachmittags haben sechs Straflinge die Einrichtungsstücke in ihren Zellen zertrümmert, sich verbarrikadirt und den Gerichtsbeamten und den Gefängniswärtern unter Drohungen Widerstand geleistet. Es wurde rasch Gendarmen und Polizeiwache requirirt, denen es gelang, die widerwärtigen Straflinge einzeln abzufordern.

**Berlin, 23. März. (Zwei freigesprochene Schriftsteller.)** Vor der Berliner Strafkammer wurde ein Prozeß wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften verhandelt. Angeklagt waren die Berliner Verlagsbuchhändler Schuster und Löffler und die Verfasser einiger in diesem Verlage erschienenen Werke, darunter der Dyrker Richard Dehmel wegen seines Buches: „Aber die Liebe“ und der in Oesterreich lebende Schriftsteller Adolf Gindler wegen des Buches: „Die Barriolen, ein Künstlerroman“, das er unter dem Pseudonym „Comte Pierre d'Anberque“ publizirt hatte. Nach zweitägiger Verhandlung wurden Dehmel und Gindler freigesprochen. Die Motivirung des Urtheils befaßt: Die beanstandeten Schriften müßten im Ganzen beurtheilt werden. Es dürfe nicht ausschlaggebend sein, ob einzelne Stellen an sich unzüchtig erschienen, sondern es müsse geprüft werden, ob das Werk als Ganzes der Wahrheit, ernsten oder der heiteren Kunst angehöre, oder ob es nur den Reiz und die Fiktion für die unzüchtigen Stellen bilde. Wenn man Worte und einzelne Wendungen herausgreifen wollte, so würde fast jedes Werk der klassischen Literatur als unzüchtig gelten müssen. Das dürfe man nicht, sondern man müsse ein Werk wie eine Harmonie auf sich wirken lassen. Das Werk Dehmels enthalte zwar einzelne unzüchtige Stellen, aber es sei als Ganzes ein Kunstwerk, durchdrungen von sittlichem Ernst. Der Gesamtcharakter sei somit nicht unzüchtig. Desgleichen sei auch die Schrift „Die Barriolen“ nicht unzüchtig, sondern eine in nicht schamverletzender Weise ausgeführte Satire.

### Der Kapitalist.

**Budapest, 23. März. (Die Börsewoche.)** Auch die abgelaufene Berichtsperiode hat die kontinentalen Effektenmärkte der so heiß ersehnten Erlösung aus der allgemeinen Stagnation nicht um Haarsbreite näher gebracht. Sie und da war wohl in Folge günstigerer politischer Momente ein leichtes Aufblühen wahrnehmbar, alsbald stellten sich jedoch wieder die beängstigenden Zeichen des Marasmus ein und die erzielten geringen Avancen waren auch schon in Folge der matten Haltung wieder vollständig aufgezehrt. Die politische Konstellation gestaltete sich zuweilen insofern günstiger, als durch die Konnivenz der offiziellen Persönlichkeiten in den südafrikanischen Republiken die Hoffnung sich befestigte, England werde es nicht bis zum äußersten treiben und durch einen Friedensschluß es den Büren ermöglichen, sich mit einem ihnen gewährten geringen Grade von Unabhängigkeit zufrieden zu geben. Diese Annahme brachte sofort eine festere Stimmung an der Londoner Börse, und die übrigen kontinentalen Märkte folgten willig dieser freundlichen Haltung. Wie bekannt, ist jedoch dieser schwache Hoffnungsschimmer bald wieder verschwunden, und sofort machte sich allenthalben wieder die größte Klauheit wahrnehmbar, umso mehr, als der starke Geldbedarf überall, insbesondere aber in Berlin eine erhebliche Versteifung der Leihmiethen zur Folge hatte. In Deutschland war nämlich der Privatkredit bereits bis auf 5 1/2 Prozent gestiegen, und wenn auch heute von dort eine kleine Erleichterung gemeldet wird, so ist daselbst Geld noch immer so theuer, daß hiedurch der Spekulation ein starker Niegel vorgeschoben wird. Die Lage des Geldmarktes in Deutschland wirkte auf die österreichischen und ungarischen Börsen umso mehr zurück, als auch die Valuten und Devisen sich fortwährend vertheuern. Verhältnismäßig ist noch immer in Wien eine stärkere Beengung als in Budapest zu verzeichnen, da bei uns äußerst wenig Material zum

Vorschein kommt. Erstes Wiener Accept bedingt 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent und bewegt sich demnach hart an der Rate. In Budapest ist das Geschäft äußerst gering, nichtsdestoweniger ist in allerletzter Zeit ein schwaches Anziehen der Sätze wahrnehmbar. Mühlenaccepte werden mit 4 1/10 bis 4 1/4 Prozent diskontirt, Portefeuille bedingt 5 bis 5 1/2 Prozent. Es wird jedoch in eingeweihten Kreisen mit Herannahen des Ultimo eine Vertheuerung des Geldpreises erwartet. Ein zweites der erwähnten günstigen Momente war auch für uns von unmittelbarer Bedeutung, nämlich die besseren Chancen der österreichischen Verständigungsaktion. Nichtsdestoweniger befand sich unser Lokalmarkt die ganze Woche in völlig apathischer Stimmung, wozu insbesondere neue Bilanzpublikationen das Meiste beitrugen. Bisher hatte man in den Rechnungsabzählungen unserer großen Banken einen Trost gefunden, da dieselben trotz der Ungunst der Zeit zum Mindesten die Ergebnisse des Vorjahres aufzuweisen hatten. Nunmehr kommen die trostlosen Resultate einiger Mühlen zur Veröffentlichung, welche allgemein die Frage aufdrängen, wie soll es erst werden, wenn nunmehr der Maßstabswechsel wirklich aufgehoben sein wird? Auch die Bilanzen einiger anderer Industrie-Gesellschaften, die mehr als ein Jahrzehnt hindurch mit günstigem Erfolge gearbeitet, nunmehr aber nach einem einzigen schlechten Jahr fast vollständig desorganisiert sind, gaben Grund zu Besorgnissen. Wenn es sich um öffentliche Ausschreibungen handelte, blieb beispielsweise die Weiserische Fabrik Ersterhain eines großen Theils der Lieferungen, indeß das großangelegte Ganzjüde-Etablissement nur mit einem geringen Theil partizipirte. Nunmehr zeigt es sich, daß das Acker-Etablissement nur je mehr Arbeiten an sich zog, wenn auch der Gewinn gleich Null war, oder sich sogar ein Verlust ergab. Solche Wahrnehmungen müssen das große Publikum von dem Ankauf von Aktien abschrecken, und so sind die in den erwähnten Papieren vorkommenden Rückgänge erklärlich, sowie daß bei dem erheblich reduzierten Werth auch nicht ein einziger Käufer angelockt worden ist. Hierzu gesellte sich noch das in den letzten Tagen verbreitete Gerücht, daß die Budapest-Strassenbahn eine bedeutende Anzahl neuer Aktien begeben habe. Demgegenüber wurde jedoch heute bekannt, daß die Gesellschaft — und zwar bereits im vorigen Jahre — im Ganzen bloß circa 9000 Stück ihrer Aktien placirte, welche an sich nicht bedeutende Operation in der Bauhätigkeit der Gesellschaft ihre Begründung findet. Hiedurch stellte sich heute wieder eine Befestigung ein, und dies umso mehr, als auch bezüglich des finanziellen Standes der Gesellschaft günstige Nachrichten gemeldet wurden. Als lichtvolles Moment ist hervorzuheben, daß der Abschluß von Obligationen und Pfandbriefen im Auslande sich weiter demassen günstig gestaltet, daß die emittirenden Institute in der Lage sind, an Kommunen und Municipien größere Darlehen zu gewähren, die beispielsweise bei der vaterländischen Sparkasse allein heuer schon die Höhe von circa 10 Millionen Kronen erreichten. Da diese Darlehen zum Zwecke von Investitionen aufgenommen werden, ist hiedurch in der Provinz eine allgemeine Auffrischung des Verkehrs, insbesondere aber eine Belebung des Baugewerbes mit Zuversicht zu erwarten.

**(Das Spirituskontingent.)** Die Budapest-Handels- und Gewerbekammer hat bezüglich der Novelle betreffend die Aufhebung des bei dem geringeren Steuerfusse zu produzierenden Spirituskontingents eine umfangreiche und detaillirte Unterbreitung an das Finanzministerium gemacht.

In dem Memorandum befaßt sich die Kammer ausführlich mit den einzelnen Bestimmungen dieser Novelle, durch welche die Lage der industriellen Spiritusfabrikation außerordentlich erschwert, ja diese sogar in ihrer Existenz bedroht werde. Es wird darauf hingewiesen, daß der Gesetzartikel XXV: 1888 nicht mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Brennereien geschaffen wurde, sondern einzig und allein aus staatsfinanziellen Interessen. Es sei daher unbegründet, wenn die landwirtschaftlichen Spiritusproduzenten behaupten, daß die Legislative seinerzeit beabsichtigt hätte, das Kontingent allmählig ausschließlich den landwirtschaftlichen Betrieben zukommen zu lassen. Das Memorandum tritt in sehr scharfer Weise gegen die maßlosen Forderungen der Agrarier auf, welche es bezeichnen, daß langsam eine Industrie nach der anderen aufgeopfert werde. Wie sympatisch man auch die Absichten der Regierung mit Bezug auf die Hebung der Landwirtschaft begleiten mußte, wäre es doch rathsam, sich davor zu hüten, solche Bestimmungen zu treffen, welche den Schein der Einseitigkeit in sich bergen und mit den legitimen Interessen der Industrie nicht rechnen. Das Memorandum befaßt sich dann mit den Fragen der Kontingentirung und der Ablösung und stellt dann mehrere Anträge, die hauptsächlich darauf abzielen, daß die industriellen Brennereien für die 40,000 Hektoliter, die ihnen in Raten von 10,000 Hektolitern zu Gunsten der landwirtschaftlichen Brennereien von ihrem Kontingent abgezogen werden sollen, per Hektoliter eine Entschädigung von 8 fl. erhalten sollen. Ferner möge das für ein Produktionsjahr den neuentstandenen landwirtschaftlichen Brennereien vorbehaltene Kontingentquantum in der Höhe von 6000 Hektolitern bei Entschädigung von jenen landwirtschaftlichen Brennereien abgezogen werden, welche ein 900 Hektoliter übersteigendes Kontingent besitzen.

**(Zu den Börsewahlen.)** Die anlässlich der am 27. d. stattfindenden Generalversammlung vorzunehmenden Börsewahlen dürften sich insofern

interessant gestalten, als sich heuer eine so rege Agitation kundgibt, wie sie seit Jahren nicht zu beobachten war. Gewöhnlich wurde ein Hundert-Abstimmkomitee ernannt und die von demselben aufgestellte Liste sozusagen als die „offizielle“ angesehen, für deren Realisirung alle Mitglieder des großen Komites dann eintraten. Dieses große Komitee war aber heuer so oppositionslustig, daß es gelommen war, einen großen Theil der bisherigen Vorschläge über Bord zu werfen. Den ruhigeren Elementen gelang es, die verbliebene Versammlung dazu zu bewegen, daß die Kandidation einem engeren Komitee übertragen werde, und Alles verpflichtete sich damals, die von diesem Subkomitee nominirten Kandidaten nach Kräften zu unterstützen. Es waren zwei Stellen vakant, für welche zehn Kandidaturen angemeldet waren. Das enger Komitee hat, um dem Andrängen der Opposition entgegenzukommen, zwei der bisherigen Vorschläge ausgeschieden, so daß für vier neue Kandidaten Platz geschaffen war, und hierauf die von uns heute veröffentlichte Kandidationsliste zusammengestellt. Mit diesem geringen Erfolge gab sich jedoch die Opposition nicht zufrieden. Trotz der Frage, sich die Kandidationsliste des selbst gewählten engeren Komites ganz zu eigen zu machen, wurden angebliche formale Unzulänglichkeiten als Vorwand benützt und für heute Abends eine neuerliche Wahlkonferenz einberufen. In derselben führte Friedrich Herzfeld den Vorsitz, indeß Eugen Fejer als Schriftführer fungirte. Nachdem die Börsemitglieder Aldor, Bing und Barany gesprochen hatten, wurde ein vierzelliges Komitee ernannt, welches damit betraut wurde, eine neue Kandidationsliste zusammenzustellen. — Eine halbe Stunde vorher hielt das Börsemitglied Herr Joseph Stetner, der ebenfalls auf eine Stelle als Börsemitglied aspirirt, eine Kandidatenrede, in welcher er unter lebhaftem Beifall eine Reihe von Reformen in Anregung brachte.

**(Die ung. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“)** veröffentlicht nachstehende Rechnungsabzählung per 31. Dezember 1899: Gewinn- und Verlustkonto: Soll: Prämien per 1899 auf unsere Schiffe 307,824 K., Dotation der Affekuranzerseher 1 Prozent 150,072 K., Werthverminderung der Schiffe zufolge Abnutzung 1,014,183 K.; Abschreibungen: Umbautkosten des Dampfers „Matkovits“ 80,240 K., vom Gesellschaftspalais Nume 48,000 K., vom Material-Magazinsgebäude Nume 2670 K., allgemeine Spesen 642,913 K., Havarien und Schäden 64,875 K., Zinsen 297,989 K., Reingewinn 944,354 K., Gewinnvortrag vom Jahre 1898 120,738 K., Totale 3,673,864 K. — Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1898 120,738 K., kön. ung. Staatsubvention 1,140,000 K., Schiffserträge 2,189,778 K., Gauszins-erträge 69,671 K., Agogewinn 24,096 K., Zins-erträge 67,706 K., diverse Erträge 61,871 K., Totale 3,673,864 K. — Bilanzkonto: Soll: Eigene Schiffe 17,031,881 K., Theilzahlung auf im Bau befindliche Schiffe 482,519 K., Gesellschaftspalais in Nume 2,300,810 K., Kaufschilling des Budapest-er Baugrundes 581,400 K., Materialmagazin 42,720 K., Kassenbestand 38,601 K., bei Banken hinterlegte Kapitalien 949,151 K., Debitoren 607,643 K., Schiffs- und Bahnfrachten und Spesen 181,851 K., Werthpapiere 207,000 K., Vaarvorrische und Materialien für im Jahre 1900 zu verrechnende Reisen 464,586 K., Totale 22,888,165 K. — Haben: Aktientapital 5,000,000 K., Papierprioritäten 4,212,400 K., verlorne, jedoch nicht behobene, per 31. Dezember 1899 rückzulösende Papierprioritäten 331,800 K., Hypothekendarlehen 681,225 K., Humaner Hausgrund 240,000 K., Budapest-er Hausgrund 552,330 K., Reservefonds 1,372,800 K., Affekuranzerseherfonds 1,907,251 K., Pensionfonds 166,400 K., Werthverminderungs-Reservefonds 6,419,907 K., Kreditoren 281,849 K., Accepte und Anweisungen 61,577 K., transitorische Posten 595,530 K., Reingewinn 944,354 K., Gewinnvortrag vom Jahre 1898 120,738 K., Totale 22,888,165 K.

**(Allgemeine österreichische Elektrizitäts-gesellschaft.)** In der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht per 1899, sowie der Antrag des Verwaltungsrathes auf Vertheilung einer Dividende von 14 fl. per Aktie einstimmig angenommen.

**(Die Budapest-Abtheilung des ungarischen Landes-Montan- und Hüttenvereins)** hält Montag, 26. d., Abends 6 Uhr in ihrer Lokalität (Thonet-Hof) ihre ordentliche Monatsversammlung, in welcher der Bericht des in Angelegenheit des neuen autonomen Zolltarifs einberufenen Komitees zur Verhandlung gelangt.

**(Der Börsewath)** hat angeordnet, daß von heute angefangen die Aktien der Kabela-fabrik A. G. er Coupon = 36 Kronen und die Aktien der Budapest-er Szent-Lörinczer Ziegelfabrik A. G. er Coupon = 22 Kronen zu handeln und notiren sind.

**(Agrar-Auktion.)** Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der heute abgehaltenen Auktion 20,000 Kisten Orangen, Citronen und Mandarinen zu folgenden Preisen abgesetzt: Orangen: 160er von K. 5.50 bis K. 6.50, 200er von K. 5 bis K. 7, 300er von K. 7 bis K. 10, 360er von K. 6 bis K. 8, Blutrothe Orangen von K. 8 bis K. 16. — Citronen: 300er von K. 6 bis K. 7, 360er von K. 6 bis K. 7.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: S. Kovács junior, Kaufmann in Debreczin; Joseph Painsi, Wädrmeister und Gemischtwaarenhändler in Köflach; Michael Ungvári, protokolirter Manufaktur- und Modewaarenhändler in Stuhlweissenburg; Bernhard Róth senior, Kaufmann in Gyulicza; Johann Hellich (Paul Hojár Nachf.), Schneider in Budapest, Baroßgasse Nr. 99; Ad. (Abol) Havlik, protokolirter Gemischtwaarenhändler in Witkowitz.

**Berlin, 23. März. (Privat-Telegramm)** Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 234.37, Lombarden 28.40, Franzosen 136.75, Buschtiehrader —, Diskonto 197.25, Handelsgef. 172.37,

Deutsche 212.75, Dresdener 160.12, National 142.—, Breslauer Diskonto 118.—, Laura 277.75, Bochumer 281.75, Gelsen 214.75, Harpener 233.75, Dannebaum —, Sibernia 247.75, Consolidation 396.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 71.50, Italiener 94.87, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 141.62, Schw. Central 144.75, Schw. Nordost 92.—, Jura-Simplon 89.60, Kanada 94.80, Northern 76.50, Hamburger Packet 128.75, Norddeutscher Lloyd 124.62, Edison 258.50, Gr.-B. Pferdeb. 226.—, Transvaal 221.75, Caro 188.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 140.75, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 162.25, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Hansa —, Donnersmard —.

Frankfurt, 23. März. (Abendverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 234.60, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahnaktien —, vierprozentige ungar. Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbethalbahnen —, Wiener Bauwerksaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.75, Laurahütte 278.—, Harpener 233.90, Diskonto —, Feit.

Hamburg, 23. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.35, österreichische Kreditaktien 180er Lose 138.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.75, Südbahn 28.65, Italiener 94.50, 4prozentige österreichische Goldrente 98.50, 4prozentige ungarische Goldrente 96.70, Rubig.

Paris, 23. März. (Schluß.) Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 159.—, vierprozentige österreichische Goldrente 99.60, vierprozentige ungar. Goldrente 98.—, österr. Länderbank 515.—, Banque de Paris 1169.—, dreiprozentige franz. Rente 101.40, Italiener 94.35, Ottomobank 576.—, französische amortisierbare Rente 150.20, 3 1/2prozentige Rente 103.10, österreichische Bodenkredit 1272.—, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 315.—, Feit.

London, 23. März. Englische Consols 102 1/4, Südbahn —.

Berlin, 23. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 1000 Rm. —, Roggen per 1000 Rm. —, Hafer per 1000 Rm. —, Rübsöl per 1000 Rm. —, Spiritus per 1000 Rm. 48.60.

Paris, 23. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.20, per April 20.10, per Mai-Juni 20.50, per vier Monate vom Mai 20.85. — Roggen per laufenden Monat 13.65, per April 13.75, per Mai-Juni 14.—, per vier Monate vom Mai 14.15. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.05, per April 26.20, per Mai-Juni 26.70, per vier Monate vom Mai 27.—. — Rübsöl per laufenden Monat 62.—, per April 62.75, per vier Monate vom Mai 64.—, per vier letzten Monate 63.—. — Spiritus per laufenden Monat 38.—, per April 38.25, per vier Monate vom Mai 38.50, per vier letzten Monate 36.50. — Weizen ruhig, Roggen stetig, Mehl und Rübsöl träge, Spiritus stetig. — Wetter: Regen.

Wien, 23. März. (Spiritus.) Auch heute ist in diesem Artikel kein Geschäft zu verzeichnen. Prompte Kontingent-Spiritus notirt unverändert 39 R. 60 G. Geld, 40 R. Vier.

Wiener Fruchtbörsen vom 23. März. (Privat-Telegramm.) Das winterliche Wetter hat heute zu einer Erholung Anlaß geboten; mit Rücksicht auf die fremden Berichte aber konnte keine erhebliche Kursbesserung plangreifen. Umgekehrt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 7 R. 72 S., bis 7 R. 71 S., Weizen per Herbst zu 7 R. 93 S., bis 7 R. 91 S., Roggen per Herbst zu 6 R. 89 S., bis 6 R. 91 S., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 63 S., Es notirten ferner: Weizen per Frühjahr zu 7 R. 70 S., bis 7 R. 71 S., Roggen per Frühjahr zu 6 R. 70 S., bis 6 R. 71 S., Roggen per Mai-Juni zu 6 R. 73 S., bis 6 R. 74 S., Hafer per Frühjahr zu 5 R. 28 S., bis 5 R. 30 S., Hafer per Mai-Juni zu 5 R. 33 S., bis 5 R. 34 S., Hafer per Herbst zu 5 R. 60 S., bis 5 R. 61 S. Fester tendirten auch Mehl per August-September zu 13 R. 25 S.

Budapest, 23. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Französischer Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Vorrath am 22. März 254 Stück, neuer Auftrieb 689 Stück, Gesamtmarkttrieb 943 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 767 Stück, noch zurückgeblieben 166 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 74 S., bis 80 S., 120—180 Kilogr. schwere 98 S., bis 102 S., 220—280 Kilogr. schwere 88 S., bis 102 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 98 S., bis 102 S., 400—500 Kilogr. schwere 88 S., bis 94 S.

Steinbruch, 23. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 21. März 30,353 Stück. Am 22. März wurden 207 Stück zugetrieben und 329 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 23. März ein Stand von 30,231 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 94 S. bis 96 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 100 S. bis 102 S., mittlere von 100 S. bis 102 S., leichte von 99 S. bis 100 S.

Wiener Börse vom 23. März. Ungeachtet der wenig befriedigenden ausländischen Notirungen und der andauernden Geldknappheit in

Berlin hat sich an der heutigen Börse die Tendenz befestigt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Silber', listing various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Silber', listing various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagbörsen blieben: Österreichische Kreditaktien 234.80, ungarische Kreditaktien 187.50, Anglobank-Aktien 124.75, Kaufverein 135.50, Unionbank 156.50, Länderbank 117.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 134.30, Lombarden 25.70, Elbethalbahn 123.25, Nordwestbahn 119.25, Rima-Muránger 309.50, Tabakaktien 152.50, Alpine 261.50, Maivente 99.25, ungarische Kronenrente 93.60, Türkenlose 121.50, Markt 118.75 per Kasse, 118.68 per Ultimo, Napoleond'or 19.29.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 23. März. Die Börse verkehrte heute in ruhiger Stimmung, die Kurse der internationalen Werthe stagnirten, Rima-Muránger Aktien notiren niedriger. Am Volkmarkt waren Salgó-Tarjánier Aktien gefragt. Die Nachbörsen schloß in ruhiger Haltung bei äußerst geringem Geschäft.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Budapester Straßenbahnaktien zu 658.50 bis 657.50, Rima-Muránger Eisenwerksaktien zu 624 bis 623, österreichische Kreditaktien zu 753.80 bis 753.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 646 bis 646.50.

An der Mittagbörsen kamen in Verkehr: Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 627 bis 632. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 500 bis 499, österreichische Kreditaktien zu 753.40 bis 752.80, Rima-Muránger Eisenwerksaktien zu 621 bis 617, Budapester Straßenbahnaktien zu 658 bis 657, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 646 bis 645. — Zur Erklärungzeit notiren: Österreichische Kreditaktien 753.—. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 8 R. bis 10 R., per Ultimo April 17 R. bis 19 R.

An der Nachbörsen verlief die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 752.80 bis 752.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 645 bis 644.50, Rima-Muránger Eisenwerksaktien zu 618 bis 618.50. — Schluß: Österreichische Kreditaktien 752.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute etwas lebhafter. Bei gutem Ausgange und mäßiger Nachfrage befestigte sich die Tendenz und wurden 25,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die 5 Heller höhere Preise erzielten. Roggen tendirte fell, der Umsatz betrug 1700 Meterzentner. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß-200 Mtr. 80 Rg. zu R. 8.07 1/2, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.97 1/2 (gelb), 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.90 (befest), 300 Mtr. 79.4 Rg. zu R. 8.05, 200 Mtr. 78 Rg. und 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.80, 1900 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 8., 1600 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.85, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.75, 100 Mtr. 76.8 Rg. zu R. 7.72 1/2, 250 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.90, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.90 (gelb), 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.95, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.80 (gelb), 150 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.90, 1500 Mtr. 78 Rg. zu R. 8.15, 1500 Mtr. 78 Rg. zu R. 8.15, Weides per drei Monate. — Bácskaer: 300 Mtr. 73 Rg. zu R. 7.50, per drei Monate. — Wácskaer: 2200 Mtr. 73.8 Rg. zu R. 7.50, 200 Mtr. 73.5 Rg. zu R. 7.45, 2600 Mtr. 73.8 Rg. zu R. 7.40, Alles per drei Monate. — Siebenbürgen: 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 8., per drei Monate. — Magajinsmare: 500 Mtr. 73.8 Rg. zu R. 7.52 1/2, per drei Monate. — Serbischer: 4000 Mtr. 74 Rg. zu R. 7.02 1/2, per drei Monate. — Banater: 2000 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.92 1/2, per drei Monate.

Roggen: 400 Mtr. zu R. 6.45, 560 Mtr. zu R. 6.40, 100 Mtr. zu R. 6.42 1/2, 200 Mtr. zu R. 6.27 1/2, Alles per drei Monate, 500 Mtr. zu R. 5.80, ab Debreczin, per Kasse. — Mais: 200 Mtr. zu R. 5.40, ab Steinbruch, Parität, per Kasse. — Luserner: Oberungarischer 50 Mtr. zu R. 41.50, per Kasse.

Termine: Trok flauerem Amerika Tendenz behauptet, Preise nach anfänglicher Besserung schließlich etwas schwächer. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.52, R. 7.54 und R. 7.53, Weizen per Oktober zu R. 7.74, R. 7.76 und R. 7.73, Mais per Mai zu R. 5.32, R. 5.35 und

R. 5.32, Hafer per April zu R. 4.94 bis R. 4.93, Roggen per April zu R. 6.36 bis R. 6.34, Roggen per Oktober zu R. 6.56, R. 6.59 und R. 6.56. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.52 bis R. 7.51, Weizen per Oktober zu R. 7.73 bis R. 7.72, Mais per Mai zu R. 5.32 bis R. 5.30. — Abends schloßen: Weizen per April zu R. 7.50 Geld, R. 7.51 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.72 Geld, R. 7.73 Waare, Mais per Mai zu R. 5.30 Geld, R. 5.31 Waare, Hafer per April zu R. 4.93 Geld, R. 4.94 Waare, Roggen per April zu R. 6.33 Geld, R. 6.34 Waare, Roggen per Oktober zu 6.55 Geld, R. 6.57 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurden: Speid 450 Meterzentner Stückiger zu R. 48 per 50 Kilogr. ab Budapest. — Amtlich notirten: Schweinefett, Stadtwaare R. 54.— Geld, R. 55.— W., Speid, Budapest Stadtwaare, vierstüchtige R. 46.— Geld, R. 47.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistüchtige R. 48.— Geld, R. 49.— Waare, geräuchert Kronen 51.— Geld, Kronen 52.— Waare. — Pfannen: 1899er Wance-Qualität: böhmische R. 16.50 Geld, R. 17.— Waare, 100stüchtige R. 21.50 Geld, R. 22.— Waare, 85stüchtige R. 23.— Geld, R. 23.25 Waare, serbische 1899er Wance-Qualität R. 14.50 Geld, R. 14.75 Waare, serbische 100stüchtige R. 21.— Geld, R. 21.50 Waare, 85stüchtige R. 27.— Geld, R. 27.50 Waare. — Pfannenmehls (effektiver Waare): spanisches 1899er R. 18.— Geld, R. 18.50 Waare, serbisches 1899er R. 16.— Geld, R. 16.50 Waare. — Klebsaat: Luserner ungarische 1899er R. 38.— Geld, R. 48.— Waare, Rothflee kleinfrügender 1899er R. 56.— Geld, R. 62.— Waare, mittelfrügender 1899er R. 64.— Geld, R. 70.— Waare, großfrügender 1899er R. 72.— Geld, R. 75.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß', 'Pester Boden', 'Weissenburger', 'Banater', listing prices for various grain types.

Table with columns for 'Bácskaer', listing prices for grain types.

Table with columns for 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste Futter, Ia', 'Gerste Futter, IIa', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais Inländer', 'Mais Erdischer', 'Rohleps', listing prices for various grain types.

Table with columns for 'Termine', listing prices for grain types.

Weizen per April . . . . . R. 7.52—7.53  
Weizen per Oktober . . . . . R. 7.73—7.74  
Roggen per April . . . . . R. 6.34—6.36  
Roggen per Oktober . . . . . R. 6.56—6.58  
Mais per Mai . . . . . R. 5.31—5.32  
Mais per Juli . . . . . R. —  
Hafer per April . . . . . R. 4.93—4.95  
Rohleps per August . . . . . R. 13.05—13.10

Budapest, 23. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 36.50 Geld, R. 37 Waare.

Wasserstand.

Table with columns for 'Jan', 'Febr', 'März', listing water levels in centimeters for various locations.

Erklärung der Zeichen: + unter Null; < gestiegen; > gesunken um; \* unbestimmt; \* Temperatur nach Gefäß.

Seite 12  
 Die R. 4.30  
 1.34. 8.30  
 2.34. 8.30  
 3.34. 8.30  
 4.34. 8.30  
 5.34. 8.30  
 6.34. 8.30  
 7.34. 8.30  
 8.34. 8.30  
 9.34. 8.30  
 10.34. 8.30  
 11.34. 8.30  
 12.34. 8.30  
 13.34. 8.30  
 14.34. 8.30  
 15.34. 8.30  
 16.34. 8.30  
 17.34. 8.30  
 18.34. 8.30  
 19.34. 8.30  
 20.34. 8.30  
 21.34. 8.30  
 22.34. 8.30  
 23.34. 8.30  
 24.34. 8.30  
 25.34. 8.30  
 26.34. 8.30  
 27.34. 8.30  
 28.34. 8.30  
 29.34. 8.30  
 30.34. 8.30  
 31.34. 8.30  
 32.34. 8.30  
 33.34. 8.30  
 34.34. 8.30  
 35.34. 8.30  
 36.34. 8.30  
 37.34. 8.30  
 38.34. 8.30  
 39.34. 8.30  
 40.34. 8.30  
 41.34. 8.30  
 42.34. 8.30  
 43.34. 8.30  
 44.34. 8.30  
 45.34. 8.30  
 46.34. 8.30  
 47.34. 8.30  
 48.34. 8.30  
 49.34. 8.30  
 50.34. 8.30  
 51.34. 8.30  
 52.34. 8.30  
 53.34. 8.30  
 54.34. 8.30  
 55.34. 8.30  
 56.34. 8.30  
 57.34. 8.30  
 58.34. 8.30  
 59.34. 8.30  
 60.34. 8.30  
 61.34. 8.30  
 62.34. 8.30  
 63.34. 8.30  
 64.34. 8.30  
 65.34. 8.30  
 66.34. 8.30  
 67.34. 8.30  
 68.34. 8.30  
 69.34. 8.30  
 70.34. 8.30  
 71.34. 8.30  
 72.34. 8.30  
 73.34. 8.30  
 74.34. 8.30  
 75.34. 8.30  
 76.34. 8.30  
 77.34. 8.30  
 78.34. 8.30  
 79.34. 8.30  
 80.34. 8.30  
 81.34. 8.30  
 82.34. 8.30  
 83.34. 8.30  
 84.34. 8.30  
 85.34. 8.30  
 86.34. 8.30  
 87.34. 8.30  
 88.34. 8.30  
 89.34. 8.30  
 90.34. 8.30  
 91.34. 8.30  
 92.34. 8.30  
 93.34. 8.30  
 94.34. 8.30  
 95.34. 8.30  
 96.34. 8.30  
 97.34. 8.30  
 98.34. 8.30  
 99.34. 8.30  
 100.34. 8.30

# NÄHRSTOFF HEYDEN



Nährstoff

Heyden

ist ein aufgeschlossener Eiweißstoff, der keinerlei Verdauungsarbeit mehr bedarf, sondern direkt resorbierbar, direkt zur Bildung von Blut und Muskelsubstanz verwendet wird.

Appetitanregend.

Eminentes Kräftigungsmittel

für Schwächliche, Kinder, Magere, Blutarme, Reconalescenten, Appetitlose u. s. w.

Kraftquelle

Nur körperlich und geistig stark Angestrebte.

Täglich 2-4 gestrichene Kaffeelöffel voll, am besten in Cacao, bewirken starke Steigerung des Appetits, der Kräfte und

bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch. Dem entsprechend nehmen auch die Säuglinge viel schneller an Gewicht zu, sobald die Mutter Nährstoff Heyden geniesst

Erhältlich bei: Török József, Király-utca 12. Borsody István, Rottenbiller-utca 1. Detsinyi Frigyes, Marokkói-utca 2. Detsinyi Károly, Fűrdő-utca 10. Fodor Márton, Király-utca 41 és Váci-körút 10. Heckel Agoston, Károly-körút 26. Kartschmaroff F. A., Kerepesi-ut 89. Kochmeister Frigyes utóda, Nagy Korona-utca 32. Lányi és Drauth, Koronaherzeg-utca 10. Lux Mihály, Múzeum-körút 7. Majthényi Béla, Egyetemér 11. Molnár és Moser, Koronaherzeg-utca 9. Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 7. Pálmay József, Erzsébet-körút 22. Petrovics Miklós, Bécsi-utca 2. Reiner J. és tsa., Fő-utca 12. Reiner Lipót, Andrássy-ut 2. Thallmayer és Seltz, Zrínyi-utca 8. Waltersdorfer Pál, Kerepesi-ut 8a und in allen Apotheken.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

## 50% házbéremelés

folytán üzletemet

## teljesen feloszlatom

az árúmat beszerzési áron adom el.

EISLER G. antikvár-könyvkereskedése, Andrássy-ut 31. szám.

## Von Herrschaften

abgelegte

### HERRENKLEIDER

in bestem Zustande, elegant und staunend billig.

### Livrées

neue und gekaufte in allen Farben und Formen stets vorräthig im Herrenkleider-Paradis

zum Budapester Bürger, IV., Keoskeméti-utca 9. sz. I. Stock.

Größte Kleider-Verkaufsstelle Budapest

## 18 Zimmer

# Möbel.

Die bei dem Grafen Korotzký in Wieche gemessene Salon-Einrichtung, wie auch von anderen Herrschaften angekauft und neue Schlaf-, Speise-, Herren- und Kinderzimmer-Einrichtungen, Lampen, Teppiche, echte Delgemälde, Vorhänge, Tische und Bettdecken werden preiswürdig verkauft. — Auch werden gut erhaltene alte Möbel gekauft oder gegen neue eingetauscht.

BUDAPEST, VI., Szerecsen-utca 1. sz.

Ecke Váci-körút, I. St.

Vier goldene Medaillen.

# Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Spezeriehandlungen und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

# HOLLANDI

## Élelbiztosító részvénytársaság

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfronte)

## BUDAPEST,

VII., KEREPEST-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).

Direktor:

Ludwig von Tolnay,

Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter.

General-Sekretär:

Emerich Stignitz.

Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der k. ung. Staatskassa.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Kapital bei Ableben zahlbar | Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar

Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital												
25	1.80	31	2.80	43	3.16	52	4.66	25	4.11	34	4.22	43	4.56
26	1.84	35	2.88	44	3.30	53	4.88	26	4.12	35	4.24	44	4.61
27	1.88	36	2.46	45	3.44	54	5.12	27	4.13	36	4.27	45	4.67
28	1.93	37	2.64	46	3.59	55	5.37	28	4.14	37	4.30	46	4.76
29	1.98	38	2.83	47	3.73	56	5.64	29	4.15	38	4.33	47	4.84
30	2.03	39	2.72	48	3.91	57	5.93	30	4.16	39	4.36	48	4.93
31	2.09	40	2.82	49	4.08	58	6.24	31	4.17	40	4.39	49	5.02
32	2.16	41	2.94	50	4.26	59	6.57	32	4.18	41	4.45	50	5.10
33	2.23	42	3.04	51	4.45	60	6.97	33	4.20	42	4.50		

1898 sind Versicherungen über 168.000.000 Kr. geschlossen. Referenzen erteilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

## Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Fieslen-Loceten-Gaar, habe ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs mich selbstverfündeten Bomben erhalten. Diefelbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wuchstums berufen, zur Stärkung des Haarbofens anerkannt worden, sie befreit bei Herren einen vollen, kräftigen Wuchstums und verleiht schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch der Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postversandt täglich bei Voraussendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag  
Wien, I., Seilergasse 5.

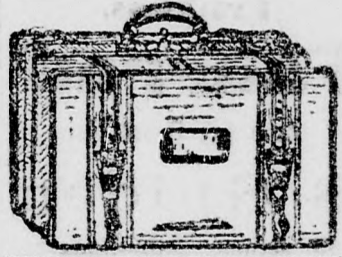


## NOBEL KÁROLY FIAI

Taschner,

Sattler und Riemer

Budapest, VI., Váci-körút Nr. 8  
 empfehlen ihre Original- wie: Sattel, Pferdgeschirre, Reiter-Koffer, Weiser, Jagd- u. Schul-Taschen, ferner Ledergegenstände, Hüte, feine Zigarren, Wäpfe und Geldbörsen zu den billigsten Preisen. Reisereservoire erhalten zur Waffenerübung auch leihweise Sattel-Reiszeuge. Gebrauchte Sattel und Pferde-Geschirre halten stets lagernd.



Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich.

## Gummi

und

## Fischblasen

Preisverzeichniss per Dutz 3, 4, 5 und 6 fl. Capotte emarke per Dutz 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme per Dutz 4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Präservative zu mehr als 100maligem Gebrauche per Stück 1 fl. 50, so auch potenteste Deufel'sche „Anna-Csillag“-Reinigungs-Bandage mit natürlichen Saugeffekten per Stück 1 fl. 50, 5 und 8 ckr. nur bei

Moritz Pollitzer & Sohn, k. u. k. priv. Bandagist, Budapest, Deakpasso 10. Strengste Discretion. Preisverzeichniss gratis.

## Fischereinetze!

Für Fischereipächter und Wiederverkäufer empfehle ich meine Fischereinetze von besonders guter und starker Qualität:

4 Finger (36-37 mm.) ... per Mtr. 8 Kr.  
 3 Finger (30 mm.) ... per Mtr. 9 Kr.  
 2 Finger (25 mm.) ... per Mtr. 10 Kr.  
 Neulle und prompte Effehturung! Muster gratis u. franko. Erzeuge auch Netze in sämtlichen Dimensionen laut Maßangabe, wie auch alle Sorten Netze-Spezialitäten zu staunend billigen Preisen.

## Wilhelm Kohn,

Netze-Export, Gúta, Komitat Komorn (Ungarn).

## WER WILL

Einjährig-Freiwilliger

## WERDEN?

Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schulaufen nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die schon assentit wurden, haben sich verpakt.

Geburtsjahr ist anzugeben.

Prospekte versendet gratis und franko:

## ALBERT LICHTBLAU,

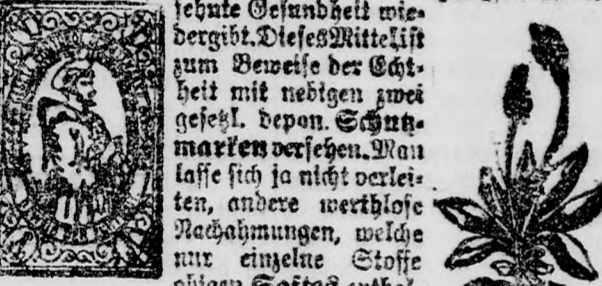
Direktor des Militärvorbereitungskurses in Debreczn.

Unterrichtskomité: Johann Draugent de Csépe, p. k. ung. Honvetoberst, u. Adolf Mayer, p. k. u. f. Major.

Inspektor: In Bekennung des kónig. ung. Militärs- u. Unterrichts-Ministeriums der kónigl. Schulbes.-Oberdirektor.

# Husten und Lungen-

leiden werden geheilt durch den unübertroffenen Wiener Original-Spitzwegerich-Extrakt mit Kalkelson, welcher seit vielen Jahren bei allen Lungenleiden, Brustkatarrhen, Husten, Verblutungen, Heiserkeit u. mit den glänzendsten Heilerfolgen angewendet wird. Dieses vorzügliche Mittel stillt jeden Husten, beseitigt die Heiserkeit, heilt Lungenentzündungen, vermindert die nächtlichen Schweißausbrüche, verleiht die Brust und Lungen und wirkt deshalb auch schlafberuhigend. Durch seinen Gehalt an einer leicht verdautlichen Eisenverbindung wirkt es stärkend und kräftigend auf den Körper, indem das Eisen das Blut verbessert und vermehrt, wodurch auch das bleiche Aussehen des Kranken bald schwindet und die Gesichtsfarbe wieder eine normale wird. Kein Lungenleibender und kein Blutarmer verzäume es, dieses ausgesetzene Heilmittel anzuwenden, welches in kurzer Zeit die erwünschte Gesundheit wiederhergibt. Dieses Mittel ist zum Beweise der Echtheit mit nebligen zwei gefehl. depon. Schutzmarken versehen. Man lasse sich ja nicht verleiten, andere werthlose Nachahmungen, welche nur einzelne Stoffe obigen Extraktes enthalten und dazu oft theurer sind, zu nehmen.



Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 Kr.; per Post um 20 Kr. mehr für Packung (ohne Postporto).

Erzeugungs-Stelle und Hauptbezugs-Depot Franziskus-Apoth. des V. v. Trnkoczy in Wien, V/2, Schöndrumerstraße 107 (früher Gumbstürmerstraße 118).

Depots in Budapest: Joseph v. Förstl, Apotheker, Königsplatz Nr. 12, und Reichspalatin-Apotheker, Batynergasse 17; ferner Raditz Robert, Josephring 64.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper), Univ. med.

## Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Heilungs-Chefarzt

## Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Gahrdrüsen- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Gahrdrüsen-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenshafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**In einem Spezerei- und Brauereigeschäft** wird ein Mädchen, Jsr., aufgenommen. Slavisch Sprechende bevorzugt. Auskunft: Kossuth Lajosgasse Nr. 8, im Geschäft Kálmár Josef. 88997

**Kompagnon** mit einer Einlage von fl. 1500, welche vollkommen sichergestellt wird, zu einem hiesigen, gut eingeführten größeren Restaurant und Kaffeehaus per sofort gesucht. Gest. Anträge unter „Städtegeheim 804“ an die Exp. 89031

**Von Kavaliere** abgelegte **Herrenkleider** werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, I. Stod. Seihantalt für Prod. u. Selow-Anzüge. 25598

**Schöne Spezerei-, Weiserei, Brauereiw., Zerk., Galanteriewaren u. Wirthshaus-Einrichtung, komplett oder stückweise, sowie Bierapparat und Gläsern billig zu verkaufen. Winter Sammel, Habelgasse 29. 89029**

**Bäckerei** in der Hauptstadt, mit 12 fl. Stör und 120 fl. Tageslohnung, was einem ernstlichen Käufer nachgewiesen wird, mit sehr billigen Zins und antwortlicher schöner Wohnung, ist wegen Familienzwangigkeiten um einen Spottpreis zu verkaufen; ferner ist ein **Spezerei-**

Geschäft, scharfer Eckposten, mit Traif verbunden, mit antwortlicher schöner Wohnung, 80 fl. Tageslohnung, was nachgewiesen wird, en bloc um einen noch nie dagewesenen Preis zu haben.

**Kaffeehandl.** bestrenommirtes Geschäft in der Hauptstadt, modern eingerichtet, mit Billard, welches den Zins trägt, wo 60 St. Milch zu Kaffee konsumirt werden, welcher 14 Kronen reinen Nutzen abwirft, ist krankheits-halber um 350 fl. zu haben, die Einrichtung ist 800 fl. werth. Näheres durch **Dösi & Gold, Geschäfte-Auf- und Verkaufsgentur, Budapest, Köll Szilárdgasse 30. Telephon Nr. 53-69. 88898**

**Brauereigeschäft,** alter, geübter Eckposten, lebhafter Verkehr, Eigenthümer besitzt es 8 Jahre, ist wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu übergeben. Adr. in der Exp. 88996

**Deutsche Lehrerin,** diplom., franz. und Klavier, sucht einige Stunden, eoen. gegen Zimmer oder Mittagessen. Gest. Anträge unter „Diplomirt 100“ an die Exp. 88982

**Bäckereifiliale,** sehr hübsch eingerichtet, Tageslohnung 30 fl., wird um 150 fl. dringend verkauft. Dieses Geschäft ist eines der einträglichsten und kann von dessen Ertragnisse eine ziemlich große Familie sehr schön ernähren; ferner

**Spezerei- und Eisengeschäft** in Budapest, Extravilan, wo der Verkehr im vorigen Jahre 32.000 fl. war, steht fast ohne Konkurrenz, Eigenthümer besitzt selbes in eigenen Hause, wird Aufhebung halber äußerst günstig verkauft; ferner

**Wirthshausgeschäft** in größerer Provinzstadt, Komitatsort, nahe von Budapest, das erste und beste Geschäft dort, mit 3 Speisefalen und schönen Nebenlokalitäten, so auch ein wunderschön eingerichtetes Gartenlokal, wo im vorigen Jahre 280 Netto Bier und 200 Netto Wein konsumirt wurden, wird nur Eigenthümers Krankheit halber sammt Haus verkauft. Junge und gesunde Kräfte können in diesem Geschäft mit wenig Mühe den doppelten Verkehr erreichen. Zum Ankauf genügen 5000 Gulden in Baarem. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, József-körnt 22. 88966

**Heirath.** Advokat, Christ, 33 Jahre alt, hübscher Mann, der seit 7 Jahren etablirt ist und ein großes Einkommen hat, sucht sich mit einem vermögenden Mädchen oder jungen Witwe zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge unter „Ügyvéd 978“ an die Exped. 88978

**Installateur** sucht in einem größeren Hause eine Hausmeisterstelle. Adr. in der Exp. 89000

**Kolporteur** für ein neues Unternehmen gesucht. Kleine Sicherstellung ca. 2 fl. nötig. Offerte unter „Kolportage 994“ an die Exp. 88994

**Bei Mahrer, Weiß & Co. Nachfolger,** Teréz-körnt Nr. 32, ist ein komplettes Schlafzimmer (fauteuil), altdörflich, Nuss mit Säulen preiswürdig abzugeben. 88967

**Korrespondent,** der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für eine große Provinz-Unternehmung gesucht. Offerte unter Chiffre „S. G. 002“ an die Exp. 89002

**„Photographie.“** Tüchtiger Operateur u. Retoucher, welcher in beiden Fächern Gutes leistet, findet per sofort dauernde u. angenehme Stellung. Angebote nebst Zeugnisabschriften, eigenes Porträt u. Gehaltsanpr. an **Gebirder Sinnerger, Fogarás (Siebenbürgen). 25725**

**מכר של פסח** gegen Altfeversendet Köfinger Eigenbau Weiß- und Rothwein, hochprima, **Jacob Kohn, Szempes. 89009**

**Greiserei,** hochlegante Einrichtung, auf frequenter Gasse, ohne Konkurrenz, mit täglich bewiesener Baareinnahme von mindestens 80 Kronen, anstehend schöner Wohnung, mäßiger Hauszins, wird als seltener Gelegenheitskauf zu billigem Preise verkauft durch

**Freud & Komp.,** Budapest, Klauzalgasse Nr. 5. 89007

**Brautausstattung.** Ein Barock-Speise- und ein englisches Schlafzimmer-Einrichtung sammt dazu gehörigen Petroleum-Lampelampen sind preiswürdig zu verkaufen bei **Heinrich Wanner, Möbeltransport, VIII., József-körnt Nr. 21. 99001**

**Heirath.** Welcher Herr mit sicheerer Geistesgenüße ein israelit. Mädchen, 28 Jahre alt, mit 4-6000 Kronen Wirtgitt heirathen? Anträge unter „Diana 992“ an die Exp. 88992

**Ältere Frau** sucht Stelle zu einem allein-stehenden Herrn (Pfarrer) oder in ein größeres Haus als Beschleierin. Adr. in der Exp. 88980

**Zu den** coulanteften Bedingungen ist auf Intabulation 1. und 2. Sätze, jeder Betrag, so auch auf Accepte für Hausherrn, Kaufleute und Industrielle zu haben. Näheres I. H. Váci-körnt 44, I. St. 11. Zu sprechen täglich von 1-5 Uhr Nachmittags. 88984

**Rhadames!** wird gebeten, wenn er diejenige Person ist, für welche man ihn hält, um ein bestimmtes Erkennungszeichen, denn das Schreiben und das Benehmen sind im Widerspruch. 89008

**Prof. parisien,** Mr. Tailier, invitation à la Conversation et à l'etude française, anglaise 12 leçons fl. 6-8. Täglich. (Konversationsübungen.) Wohnung nächst der Basilika. Adr. in der Exp. 89005

**Feuerfichere** Kasse, Weidheim, Jr. Wiefe oder Polzer Nr. 4 oder 5, die nicht zu alt ist, zu kaufen gesucht. **Josef Reil, József-körnt 17. 88995**

**100-300 Gulden** monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf gefällig erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge unter „Leichter Verdienst“ an die Annoncen-Expedition Julius Singer, Budapest, IV., Váci-utca 44. 88446

**Gelddarlehen** auf Güter in Ungarn, sowie auf Häuser, Villen, Grund, Hausantheile in Budapest und Umgebung, auf I. und II. Satz sind zu vergeben durch **Bankpräsidenten Hüfár, Andrássystrasse 51. Darlehen auf Lose werden bis zum vollen Auswerthe ertheilt. 25664**

**Als Kanzleidiener** oder in einem Magazin suche ich angestellt zu werden. Habe 100-500 fl. Kaution. Adr. in der Exp. 88969

**Tekintélyes tiszteletdíjat** nyújtok annak, ki előkelő jómódú uriembernek felveendő törlesztéses bankkölcsönönnél hajlandó mint jótálló szerepelni, ajánlkozó lehet vagyontalan, kisebb állásu hivatalnok is. Levelek kéretnek „Rizikó nélkül 985“ czim alatt a kiadóba. 88985

**Salte la!** Distinguirter Herr, Anfangs der Vierziger, in guter Lebensstellung, sucht ehelbare Bekanntschaft mit distinguirter, alleinstehender, vermögender, wenn auch älterer Dame. Zuschriften unter „Sincerité 989“ an die Exp. 88989

**Zongora,** Zajtos jégzekrény, 12 águ gaszlaszter, csello és butorok haláleset miatt olcsón eladó. Czim a kiadóban. 88987

**Detail-Reisende oder Stadtvertreter** können sich durch Minahme der Kollektion eines Damenstoffs- und Seidenwarenhause lohnenden Nebenverdienst schaffen. Bevorzugt werden die Städte Szabadka, Zombor, Baja, N.-Beeskerek, N.-Kikinda, Debreczen, Kassa. Anträge unter „Mercur 991“ an die Exp. erbeten. 88991

**Butor.** Senkiesem vegyon butort, mig meg nem tekinti saját készítményü butoraktárat, hol ebédlő, háló- és uriszoba berendezések mindenféle styben leszállított versenyárban adnak el. Gyár-utca 30, asztalos-műhely. 89014

**Praktischer Herren-Zuführer,** guter Verkäufer, mit langjähriger Praxis, bescheidene Gehaltsansprüche, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wünscht passende Anstellung, auch in der Provinz. Offerte erbeten unter „Verlässlich 60“ an die Exp. 88974

**Komplete** Spezereigeschäfts-Einrichtung billig zu verkaufen, eventuell sammt Waarenlager en bloc. Adr. in der Exp. 88976

**Gärtner u. Hausmeister,** verheirathet, kinderlos oder mit 1 erwachsenen Mädchen, mit guten Zeugnissen, die Frau im Häuslichen tüchtig, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 88926

**Anständiges** Mädchen sucht Stelle in einem Gasthaus oder Kaffeehandl. Adr. in der Exp. 88988

**Junger Mann** mit schöner deutscher Handschrift wird gegen 10 fl. Monatsgehalt nebst Provision acceptirt. Adr. in der Exp. 88983

**Segéd,** róm.-kath., 28 éves, rövid-, divát- és szövött-áruban tökéletesen jártas, beszél magyar, német és tót nyelvet, alkalmazást keres április hó 1-ére, csakis vidékre. Levelek „Szorgalmas 013“ jellege alatt a kiadóba. 89013

**Deutsche Bonne** (Christin) wird zur Beschäftigung zweier Mädchen von 6 und 10 Jahren, sowie zur Mithilfe bei der Hauswirtschaft für sofort gesucht. Adr. in der Exped. 89035

**Tej.** 50-100 liter urasági tej a termelő által házhoz szállitva eladó. Czim a kiadóban. 89017

**J6 megjelenésű** intelligens urak egy nagy-szabásu uradalmi vállalatnál utazói minőségben alkalmazhatnák. Ajánlatok az eddigi foglalkozás fel-tüntetésével „Irodalom 012“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 89012

**Budapest I.** Anyuskám! Die herzlichsten Glückwünsche für heute! Im Geiste bei Dir! Vor Deinem Beuche hier, unmöglich hinaus-zufommen. Komme Du daher bald. Lachende Küsse. 89038

**Egy napidijas** szép és gyors irással fel-vétetik. Jelentkezhetni **csakis ma** 12 és 1/2 óra közt. Czim a kiadóban. 88975

**Prachtband** פסח וטורח וסח billig zu haben. Adr. in der Exp. 88972

**4 3/4 Kilo Kaffee**  
portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, garantiert beste Waare.

Afrk. Mocca, pers. . . fl. 3.70
Santos, extrat. . . fl. 3.70
Salvador, grün, extrat. . . fl. 4.20
Ceylon, blaues, extrat. . . fl. 5.50
Golddjava, gelb, extrat. . . fl. 5.30
Perkakaffee, bester . . . fl. 5.20
Arab. Mocca, fl. arom. fl. 6.35

Preisliste nebst Solltatt gratis.  
**Zittlinger & Co., Hamburg.**

**Männer!**  
Weldberühmte sind meine gefällig geschlitten, einzig dastehenden Erfindungen gegen Mannes-schwäche. Preis p. 30 kr. in Watten. **F. Angenfeld, Prio.-Zub., Wien, IX., Dufnerstr. 4.**

**Erstklass. Fahrrad**  
kann sich Jeder für **8 Gulden** und geringe Mitwirkung erwerben. Lieferung fracht und zollfrei. Preispekt und Preisliste gratis und franco vom Fahrrad-Verkaufshaus **Otto Driesen, Brannschweig**

**Plissir- und Convrir-Anstalt Wald Gyula**  
**BUDAPEST, VII., Király-utca 21.**  
Korrektste u. prompteste Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten. — Provinz-Aufträge umgehend. Illustrierte Preislisten gratis und franco.

**Zähne**  
(Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Wunden. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt in dem seit 30 Jahren bestehenden bestrenomirten schmerzlosen und jahntechnischen Atelier von **wohnt jetzt**  
**Zahnarzt E. LÖFLER, BUDAPEST, Váci-utca 10.**

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. J. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Verunstaltung, sämtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: **Sarnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendoffinden. **Leberkrankheit ist der Erfolg bei Manneschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.  
Briefe werden kostenfrei beantwortet. — Medikamente besorgt.  
**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.**  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartefale.  
**Ordination:** täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Gummi**  
**Original Pariser Gummi und Fischblasen**, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Capots amer.** (kurz) d. W. fl. 2, 3, feinste **Pariser Damenschwämme** d. W. fl. 2, 3, 4. **Damen-Präservativs** nach Hoffe, d. W. fl. 1.50 per Stück, **Suspensorien** u. — Ausfällige Preiscou-rante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.  
**Ludwig Fischer**  
Gummimanufaktur,  
**Teplitz-Schönan (Böhmen).**

la. Transportfähige Glühkörper kann Jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gasolin, 100 St. f. fl. 17.50  
50 " " " 9.50  
25 " " " 5.50  
**Kompl. Apparate** 12 Stück fl. 12  
(Brenner, Strumpf, Cylind.)  
**Automatische Gaselbstzünd-der,** per Stück fl. 1.  
Komplete Spiritusapparate, auf jede Petroleumlampe von 4 cm. Durchmesser passend, sofort anzubringen fl. 3  
versendet franco gegen Nachnahme  
**Gaselbstzündfabrik „JUWEL“**  
Wien, Strypfengasse Nr. 10.

**Fleisch und Blut** macht **Joh. HOFF'S** Malz-Extrakt.  
General-Depot bei **Jos. v. Török, Budapest.**

**TUCH-RESTE.**  
Bei meinem Tuchverhandl. Geschäft ist es unermesslich, daß nach jeder Saison Waare übrig bleibt, die nicht mehr benutzt werden kann. Um diese Waaren nicht den Haus-herren zu überlassen, welche ihre Privatkäufer durch hohe Preise über-vorteilen, aber auch andererseits durch einen schmerzhaften Verkauf das Schneidergeschäft stets Gelegenheits-, feine und gute Waare zu ständigen billigen Preisen einzukaufen. Sowohl für die zu jedem Hause auf Anträge, Lebersteher, Hauselb., Stöde, Hosen u. Pulver hiezu werden keine gegeben. Bei Preisbestellungen genügt Angabe des Maßes, Farbe und des Preises.  
Nichtkonvertendes wird ausgetauscht oder Geld retour gegeben.  
Erfachstent  
**Joh. Stikarovszky,**  
**Budapest, V., Erzsébet-tér 16.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Nähe Teréz-körút**  
elegante möblirte Salons mit  
Schlafzimmer (Cassenausicht)  
I. oder II. Stock, in bester Lage,  
bei anständiger Familie für  
2 stabile Herren per 1. April  
zu mieten gesucht. Offerte  
mit Preisangabe unter „Solid“  
an Rudolf Mosse, Buda-  
pest, Karlsring 9. 25722

**Haszonbérbe**  
esetleg eladó Nógrádmeg-  
yében, az Ipoly völgyén,  
vasuti állomásnál 360 m.  
h. nemesi birtok, első-  
rendű kastélyal, nagy  
belsőszélesség, gazdasági  
épületekkel, termő szőlő-  
vel, gyümölcsösökkel. Czim  
a kiadóban. 25680

**Telek**  
Rákospalota-Ujfalun, a  
vasutak közelében, 660  
négyzet-öl bekerítve, kut-  
tal, egészszben vagy felében  
előnyös feltételek mellett  
eladó. Czim a kiadóban.  
88942

**Eine Villa**  
in Kutvölgy, bei der Zahn-  
radbahn, besteht aus zwei  
Zimmern, Vorzimmer, Küche,  
Speis, Veranda, Wasserlei-  
tung, 15 Jahre steuerfrei,  
11/9 Quadrat-Maßter Grund,  
ist aus freier Hand zu ver-  
kaufen, vis-à-vis von Ada-  
raf. Abt. in der Exp. 88906

**Zu verpachten**  
schönster Sommeraufenthalts-  
ort, ogorreiche Luft, längs  
der Donau, ist ein prachtvol-  
les Herrschaftshaus mit gro-  
ßen schattigen Obsthainen an  
der Donau gelegen, eventuell  
auch mehrere Gründe, geeig-  
net für Weingärten, preis-  
würdig zu verkaufen. Abt. in  
der Exp. 88032

**Gelegenheits-Kauf.**  
Im VII. Bezirk, unmittelbarer  
Nähe der Centralbahn, sind  
2 Häuser für 20,000 fl., die  
10% tragen, gegen vortheil-  
hafte Bedingung zu verkaufen.  
Abt. in der Exp. 25673

**Gesucht**  
wird Gargonwohnung, wo-  
möglich inmitten, in feiner  
Gegend, Hochparterre oder I.  
Stock. Ausführliche, möglichst  
mit Skizze versehene Offerte  
unter Chiffre „B. S. 754“  
an die Exp. erbeten. 88754

**Stockhohes Haus**  
vis-à-vis der königl. Oper zu  
verpachten. Geeignet für Fabrik  
und Niederlage mit Magazin,  
Wohnung, Geschäftslokal, Stal-  
lung und Wagenremise. Abt.  
in der Exp. 88725

**Wegen Todesfalls**  
sind gute Möbel, Küchen- und  
Wirtschaftsgeräthe preis-  
würdig abzugeben, auch die  
prachtvolle Wohnung mit 3  
zweifenstrigen Cassen, 1 Hof-  
zimmer und modernen Zuge-  
hörigkeiten wird per 1. Mai  
abgetreten. Näheres Dob-  
utoza 31, II. Stock 2. Mittags  
von halb 1 bis halb 2 Uhr.  
88755

**Cellar**  
mit allem Komfort ausgestat-  
tet, alter Branntweinschank- u.  
Spezereigeschäftslokal, ist zu  
sehr mäßiger Pachtmiete so-  
fort zu vergeben; ferner sind  
einige zwei- u. dreizimmerige  
**Cassenwohnungen**  
mit allem Komfort ausgestat-  
tet per 1. Mai zu vermieten.  
Mes Nähere im Hause Pod-  
maniczky-utoza 63, beim  
Hausbesorger. 25667

**Eladó szálloda,**  
megyeszékhelyű városban,  
egyemeletes, jól jövedel-  
mező, minden elfogadható  
ár és feltétel mellett azon-  
nal eladó. Bővebbet Prá-  
ger Mátyásnál, Kaposvár.  
25737

**Elegante Wohnung,**  
3 Cassenzimmer, Balkon und  
Nebenzimmer, Arenastrasse  
(Stadtbräuhofstrasse) um 500  
Gulden Jahreszins per 1. Mai  
zu übergeben. Abt. in der  
Exp. 25560

**Földszintes**  
bérház keresetiek belvá-  
roshoz közel 6-7 szoba  
mellékhelyiségekkel.  
Előnyben részesül befásí-  
tott udvar. Czim a kiadó-  
ban. 88813

**Geschäftslokal**  
mit Portal auf dem lebhaften  
Posten Budapest, billiger  
Zins, ist sofort, eventuell  
per 1. Mai zu vergeben. Abt.  
in der Exp. 88958

**Kellermagazin,**  
hell und trocken, gebrettert,  
Eingang von der Cassen, im  
Centrum der Stadt (Leopold-  
stadt) gelegen, billigt zu ver-  
mieten. Abt. in der Exp.  
88998

**Christophplatz 7**  
schönes Lokal, billi-  
ger Zins, prompt  
oder per 1. Mai zu  
haben. Näheres da-  
selbst. 88990

**Ein elegantes**  
Abren- u. Juwelen-  
geschäft ist zu übernehmen,  
bis dahin werden die vor-  
rätigen in dieses Fach  
einschlägigen Artikel zu tief  
herabgesetzten Preisen ver-  
kauft. Pick Bernát, József-  
körút 77. 27734

**Schöne Lokale**  
im Hause Kerespesi-ut 10  
(vis-à-vis Hotel Pannonia)  
sind 600 oder per November.  
Zins 600 und 1250  
Gulden pro anno. Näheres  
im Leppichgeschäft dortselbst.  
25733

**Zu vermieten**  
kleine Werkstätten,  
mit eigener billiger  
elektr. Kraftüber-  
tragung und mit  
**Werkzeugmaschinen**  
nach Bedarf eingerichtet. Woh-  
nung, Telephon im Hause.  
Näheres Budapest, V., Váci-  
ut 148/b. 25727

**Für einen Herrn**  
ist bei einer Dame ein hübsch  
möblirtes Cassenzimmer mit  
separirtem Eingang für 16 fl.  
zu vermieten. Neugasse 30,  
II. Stock, Thür 18. 89006

**Villa eladás,**  
Pécelen, öt szobás új  
nyaraló minden mellék-  
helyiségekkel, szép nagy  
árnyas kerttel, jutányosan  
eladó. Czim a kiadóban.  
89004

**Geschäftslokal**  
oder Werkstätte auf frequen-  
tem Posten sofort billigt zu  
vermieten, daselbst sind Re-  
taillierbänke und verschiedene  
Werkzeuge, so auch Werk-  
stätten-Einrichtung zu haben.  
Abt. in der Exp. 88981

**Baugrund,**  
155 Quadrat-Maßter groß,  
am Naphegy, Christinen-  
stadt, kann vollständig aus-  
gebaut werden, dabei große  
Preissteigerung vorausichtlich,  
weil nahe über die neue  
Brücke zur Kossuth-Lajos-  
Cassen, wird wegen gänzlicher  
Ueberflutung für um 33 fl.  
per Quadrat-Maßter Baar-  
zahlung verkauft. Abt. in der  
Exp. 88954

**Kaffeehaus**  
im besten Betrieb, 30jähriger  
Posten, elegant eingerichtet, ist  
preiswürdig zu verkaufen oder  
zu verpachten, da Eigentümer  
fast Alters halber von selbst  
zurückziehen wünscht. Abt.  
in der Exp. 89022

**Zu verpachten ein**  
**Gutsbesitz**  
in Király-Lehota (Bahn-  
station, Lipótváros), be-  
stehend aus 240 Joch Acker-  
feld, Wiese und 800 Joch  
Waldboden, mit erforderlichen  
Wirtschaftsgebäuden, event-  
uell Brennerei. Abt. in der  
Exp. 88968

**Pécel.**  
Mehrere schöne, geräumige  
Wohnungen, auch als Jahres-  
wohnung, in zwei Villen  
gegenüber der Bahnhofstation,  
in gesunder Lage, billigt fort-  
zu vermieten. Jede Woh-  
nung enthält 3-4 große  
Zimmer, Küche, Kabinett, Keller,  
große Veranda, Gartenbe-  
nützung. Bestes Trinkwasser  
im eigenen Brunnen. Näheres  
im Bahnhofe Pécel, Zabala-  
traff. 88938

**Zu vermieten**  
Jahreswohnungen:  
**Podmaniczky-u. 1.**  
I. u. II. St., 3 Cassenzim-  
mer und Zubehör, sofort oder  
per Mai, billiger Zins, schöne  
Ausstattung; 88998

**Kis János-u. 2/b.**  
I. St., 3 Cassen, 2 Hof-  
vorz., Diener, Badezimmer,  
Küche, Speis, große Veranda  
840 fl. per Mai, außerdem  
2 kleinere Hofwohnungen zu  
180 fl.;

**Sip-utca 22.**  
I. St., 2 Cassenzimmer und  
Zubehör und eine ebensolche  
Hofwohnung per sofort oder  
Mai, auch ein Cassen-Keller-  
lokal, billiger Zins;  
**Schönes Lokal**  
mit Portal per sofort

**Kerepeserstrasse 36.**  
Außerdem etwa 200 Jahres-  
wohnungen, Sommerwohnun-  
gen, möblirte Monatszimmer,  
Geschäfts- u. andere Lokale,  
deren genaues Verzeichniß in  
unserem Bureau Jedem  
unentgeltlich

ausgegeben wird. Vermiet-  
bare Lokaltitäten jeder Art  
können täglich im Bureau an-  
gemeldet werden und werden  
durch unser Anfindungsbü-  
reau System

**in wenigen Tagen**  
**vermietet.**  
Prospekte gratis und franko.  
Erstes Budapest Hauptstäd-  
tisches Wohnungs-Vermie-  
tungs-Unternehmen,  
**Andrássy-ut 51.**  
25781

**Zugligeri lakás,**  
egy 3 és egy 2 szobás,  
butorozva, nagy veran-  
dával, villamos megállótól  
2 percnyire, kiadó.  
Czim a kiadóban. 25721

**Galanterie-**  
und Spielwarengeschäft, gut  
eingeführt, lebhafter Posten,  
billiger Zins, ist Abreise hal-  
ber sammt Waare, Einrich-  
tung und Portal billigt zu  
übergeben. Nötziges Kapital  
1000-1500 fl. Abt. in der  
Exp. 88922

**Kaffeehaus,**  
eleganter eingerichtet, auf einem  
sehr lebhaften Posten, gutes  
Lager- und Nachtgeschäft, ist  
unter besonders günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen, wenig  
Kapital erforderlich. Offerte  
erbeten unter „Kaffeehaus  
723“ an die Exp. 25723

**Zu verpachten**  
ein Haus für Secher, Fabri-  
kanten, mit schönen Lokalitäten  
und Stallungen auf lebhafter  
Strasse, wo elektrischer Ver-  
kehr ist. Abt. in der Exp.  
88858

**Leerer Cägrund**  
mit Schuppen u. Wächterhaus  
in 6 Bez., Dalnokgasse, zu  
vermieten, ev. per sofort.  
Abt. in der Exp. 25489

**Deákplatz Nr. 6**  
(Unterhof), I. Stock, Th. 37,  
aus vier großen Cassenzim-  
mern u. bestehende komplette  
Wohnung, ferner dortselbst  
am III. St., Th. 72, aus  
einem Cassenzimmer, Vorzim-  
mer und Küche bestehende  
Wohnung sind per 1. Mai zu  
vergeben. Näheres ertheilt der  
Hausmeister. 89037

**Dunántuli**  
nagy forgalmu városban  
kitünő meneteli szállító-  
üzlet családi viszonyok  
mellett eladó. Czim a ki-  
adóban. 89036

**Zu vermieten**  
**Javorgasse 9**  
per 1. Mai 1900: 600  
fl. Master Grund, worauf ein  
großes Magazin steht, 30 M.  
lang, 10 M. breit. Geeignet  
für Möbeltransporteure oder  
andere Unternehmungen. Zu  
erfragen Vanhaus Brandt,  
Budapest, Deák-tér 1. sz.  
25729

**Pferdebesitzer!**  
Neues Haus mit schöner  
Wohnung und Stall für 30  
Pferde, großes Hof, ganz nahe  
der Franz Josephs Kaiserne,  
zu verkaufen, eventuell ver-  
pachten sofort oder per Mai.  
Näheres im Leppichgeschäft  
IV., Karlsring 26. 25733

**Angebotener**  
Rechnungsunteroffizier, der  
ungarischen und deutschen  
Sprache mächtig, mit schöner  
Handchrift, wird sofort aufge-  
nommen. Offerte in beiden  
Sprachen mit Angabe der  
Gehaltsansprüche unter „A.  
S. Nr. 200“ an die Exp.  
89016

**Kaufe en bloc**  
Waare jeder Branche vom  
kleinsten bis zum höchsten  
Betrage auch in der Provinz  
unter strengster Discretion.  
Wirtler, Budapest, I., At-  
tila-körút 49. 89015

**Baumeister,**  
der ungarischen und deutschen  
Sprache vollkommen mächtig,  
guter Rechner, Christ, findet  
bei Budapestischer Baufirma  
dauernde Anstellung. Offerte  
mit Referenzen und Gehalts-  
ansprüchen unter „Tüchtiger  
Baumeister“ an Rudolf Mosse,  
Károly-körút 9. 25730

**Butor,**  
szolidon készített polgári  
butor berendezés, háló,  
ebédlő, szőnyegdiván stb.  
jutányosan eladó. VII.,  
Rottenbiller-utca 66, Lö-  
völdetér mellett, kárpitos  
mesternél. 25738

**Älteres Fräulein,**  
Französin oder Deutsche, wird  
zu zwei Kindern gesucht. Abt.  
in der Exp. 89025

**Zapfenwirth,**  
wo täglich 60 fl. Einnahme  
ist, wird mit 1000 fl. Kaution  
aufgenommen. Abt. in der  
Exp. 89075

**Kompagnon,**  
kaufmännisch gebildet, Katho-  
lik, mit 15,000 fl. zu Vergrö-  
ßerung eines gut renommirten  
Geschäftes gesucht. Kapital  
durch Intabulation mit 20%  
gesichert. Briefe unter „K.  
S. 1000“ an die Exp. 89011

**Geborene Französin**  
sucht Vormittags, Nachmittags  
und Abends einzelne Stun-  
den. Abt. in der Exp. 88777

**Fahrrad,**  
zwei Nähmaschinen Abreise  
halber billig veräußert. Abt.  
in der Exp. 88370

**Heirathsvermittler,**  
der in besten christlichen Her-  
rentreien verkehrt, sucht Ver-  
bindungen in Familien. Briefe  
unter „Christlich 921“ an die  
Exp. 88921

**Als Werkführer**  
und Wirtschaftsbeamter  
wünscht ein tüchtiger, pratti-  
scher Mann per sofort oder  
1. April einen Posten anzu-  
nehmen. Adresse: Schlefinger  
Armin, Trencsén, Sölyh-  
gasse 67. 89010

**Emile Zola's**  
weltberühmte Romane in  
das Deutsche übertragen.  
Seine Erzählung Eugène  
Rougon, 292 Seiten. Theresje  
Maquin, 187 Seiten. Zum  
Paradies der Damen, 334  
Seiten. Die Sünde des  
Priesters, 208 Seiten. Liebes-  
blätter, 208 Seiten. Ein silt-  
sam Heim, 325 Seiten. Ger-  
minal, 260 Seiten. Der  
Bauch von Paris, 222 Sei-  
ten. Das Geständniß eines  
Jünglings, 165 Seiten. Na-  
deleine Féral, 263 Seiten.  
Die Lebensfreude, 252 Seiten.  
Die Geheimnisse von Mar-  
seille, Band 1, 252 Seiten,  
Band 2, 223 Seiten. Die  
Groberung von Massans, 320  
Seiten. Das Glück der Ja-  
milie Rougon, 195 Seiten.  
Der Todtschläger, 252 Seiten.  
Das Schicksal einer Lady,  
193 Seiten. Anna, 394 Sei-  
ten. Märchenbuch der wahren  
Liebe, 190 Seiten. Elegante  
brochirt. 89011

**pro Band 1 Krone.**  
12 Bände auf einmal genom-  
men 10 Kronen. Alle 18  
Bände auf einmal bezogen  
kosten nur 14 Kronen.  
Bestellungen werden postwen-  
dend ausgeführt.

**Antiquariats-  
Buchhandlung,  
Gyözö A. Andor,  
V., Wainnerboule-  
vard 40. 89032**

**Chemiker,**  
ledig, Jsr., wird als Kom-  
pagnon zu einer bestehenden  
chemischen Fabrik gesucht. Von  
selben wird nur Sachverständi-  
gkeit erfordert. Reflektanten  
mögen ihre Offerten sammt  
Photographie in der Exp.  
unter Chiffre „Chemiker“ ab-  
geben. 25735

**Schweinefleisch,**  
gejehlt 30 kr., Krenfleisch ge-  
beizt 25 kr. per Kgr., bei  
größerer Abnahme Nachlaß.  
Bestellungen werden effek-  
tuirt, auch von täglich frisch  
geschlachtetem Schlügel, Schul-  
ter, Karmenabl und Innereien  
billigt zu haben Fabrik Per-  
sch, Budapest, IX., Sorok-  
järestrasse 17. 25736

**Erzieherinen,**  
dipl. Lehrerinen mit Sprachen  
und Musik, Kindergarteninen  
und Bonnen plazirt gewissen-  
haft für Loco und Provinz,  
Lehrkräfte-Agentur

**Krausz (Keleti) J.**  
**Váci-körút 1.**  
Junge franz. Bonne sucht  
Engagement für Loco oder  
Provinz. 25739

**Möbel.**  
Nur kurze Zeit benötigte Schlaf-  
und Speisezimmer-Einrichtung  
geeignet für Brautleute, sofort  
zu verkaufen. Abt. i. d. Exp.  
89033

**Zwei Sodawasser-  
wagen,** auf starken Federn,  
leicht fahrend, gut erhalten,  
billig abzugeben in Gran,  
Dnnergasse 340, Sodafabrik.  
25724

**Branntweingeschäft**  
auf einem gutgehenden Posten  
wird zu kaufen gesucht. Of-  
ferte unter „A. B. S. 973“  
an die Exp. 88973

**Weinreisender,**  
erste Kraft in Oesterreich und  
auf dem Budapester Platz  
gut eingeführt, wünscht Stelle  
zu verändern. Anträge unter  
„S. R.“ an die Exp. 88928

**Tüchtiger**  
**Korrespondent**  
(Christ), des Deutschen und  
Ungarischen vollkommen mäch-  
tig, zu sofortigem Eintritt.  
Nachrichtenbranche bevorzugt.  
Anträge unter „Tüchtig 027“  
an die Exp. 89027

**Tüchtige Herren**  
mit Referenzen werden günstig  
angestellt. Offerte unter  
„Hausherrenzeitung“ an die  
Exp. 89026

**Feine Pension**  
mit separatem, schönem Zim-  
mer erhält intelligenter Herr  
bei distinguirter, findertlicher  
Familie unmittelbarer András-  
strasse. Abt. in der Exp.  
89029

**Zu verkaufen**  
ist krankheitshalber ein altes  
Wirtshaus und Branntwein-  
schank, wie auch ein Musik-  
automat. Abt. i. d. Exp. 89019

**Anständigen**  
Mädchen für Alles wird ge-  
sucht. Abt. in der Exp.  
88977

**Gyors-**  
és teher-árusítvási hely  
Budapest - Lipótvárosban.  
A székes fővárosi közön-  
ség nagy része nem bir  
tudomással arról, hogy a  
magyar kir. államvasutak  
igazgatósága már évekket  
ezelött „Budapest Lipótvá-  
rosi városi-iroda“ ozimen  
irodát rendezett be a Lipó-  
tvárosban - Arany János-  
utoza 19. sz. alatt, - a hol  
a vasuton elszállítandó  
gyors- és teherárak 1000  
kgm. súlyig feladhatók,  
melyekről végleges átvé-  
teli elismervények (fel-  
adási vevényék) szolgál-  
tatnak ki. Terjedelmes,  
tűzveszélyes és oly árak,  
melyeknek vasuton való  
szállítására különös felté-  
telekhez van kötve, a felvétel  
alul ki vannak zárva. Hi-  
vatalos órák hétköznapo-  
kon reggel 8 órától 12 óráig  
és d. u. 2 órától 7 óráig  
vannak megállapítva, -  
a törvényes munkaszüneti  
napokon azonban az froda  
nincs nyitva. Az ezen vá-  
rosi irodában feladott áru-  
nak az illető pályaudvaro-  
kra való kifutározásáért  
következő illetékek számit-  
tatnak fel: a) gyorsárak-  
ért: 10 kgm. súlyig 10 kr.,  
10-50 kgmig 20 kr., min-  
den további 50 kgmért  
15 kr., b) teherárakért:  
50 kgmig 20 kr., minden  
további megkezdett 50 kg-  
ért 10 kr. Minthogy a  
szállítványok csekély  
díjazásért a fő- és szek-  
város IV.-IX. kerületéből  
a lakásról ezen városi fel-  
vételi irodába is elszállít-  
tatnak, - a szállító közön-  
ség azon előnyös helyzet-  
ben van, hogy szállítma-  
nyait nem kénytelen a  
távol eső pályaudvarokra  
totemes költséggel szemé-  
lyesen kiszállítatni és ott  
a feladó vevény átvételéig  
órákat eltölteni, - hanem  
módjában áll ezen teendőit  
egy levelező lap útján a  
vasútintézetet közvetlenül  
elvégeztetni, - miért is  
a magyar kir. államvas-  
utak igazgatóságának ezen  
intézkedése a szállító köz-  
önség érdekeit nagy mérté-  
kben előmozdítja. 25631

**Reines Zeitung-  
Materialpapier** ist  
um 8 fl. per Meter-  
zentner zu haben.  
Bei Abnahme von  
mindestens 5 Meter-  
zentnern á 7 fl. Nähe-  
res in der Exp.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 87285

**Egynekök keresetnek helyben lakó előfizetők gyűjtésére.** Telefon Hirmondó, Kerepesi-ut 22. sz. 25399

**Erzieherin.**  
Zu meinen zwei Kindern suche eine in der deutsch-ungarischen Sprache kundige Erzieherin, Israelitin. Dieselbe muß die Hauswirtschaft verstehen und leiten. Vermittler ausgeschloffen. Zeugnisse und Photographie sind an Frau Emilie Weibel, Ruma (Serbien) zu senden. 25705

**Rechnungswesen**  
wird für Wehl- u. Spiritus-Großhandlung in einer größeren Provinzstadt zu sofortigem Eintritte gesucht. Perfekte ungarische u. deutsche Sprache erwünscht. Offerte sammt Zeugnisstücken, mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „R. G. 600“ an die Exp. zu richten. 25702

**Kaufe en bloc**  
Maare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Discretion. Fodor, István-tér 1. 88865

**Friester**  
Kaffee-Großhaus sucht Vertreter in Budapest und Provinz. Offerte unter „M. B. C. 336“ an die Exp. 88836

**Sofort zu verkaufen.**  
In der Villa Stephaniestraße 51 vis-à-vis dem Raftklub sind 5 Zimmer Möbel billigst zu verkaufen. Darunter einige Schlafzimmer. Zu besichtigen von 11 bis 1 Uhr Mittags dortselbst. 88871

**Ein musikalisch geschulter Bassist**  
wird per 1. April l. J. aufgenommen. Gehalt 25-30 Kronen monatlich nebst freier Station. Offerte sind zu richten an Jonas Garten, Oberanton, Liptó-Rózsas-hegy. 88936

**Reisender**  
der Spiritus- und Weinbranche, kautionsfähig, tüchtig, kommerziell gebildet, welcher seit vielen Jahren die Provinz bereist, sucht Stellung, eventuell als Agent, verfügt über Prima Referenzen. Gest. Anträge erbitte unter „Ausdauernd 704“ an die Exp. 25704

**Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich** allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomane, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatrizen.  
**Klein Gyula,** Möbelgeschäft VII., Erzsébet-körút 36. sz. 25351

**Schachden**  
für jungen Mann aus guter Familie mit gr. Geschäft gesucht.Adr. in der Exp. 88891

**Obst- u. Zierbäume.**  
In den zur Kontursmaschine des Karl Weber gehörigen Baumschulen in Bekás-magyar (neben Budapest) werden sämtliche Bäume um 10 fr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 88697

**Älteres deutsches**  
Mädchen bittet zu einer einzelnen Dame unterzukommen. Versteht Vorlesen, etwas Nähen, Fechten und alle häuslichen Arbeiten. Adr. in der Exp. 88894

**Kaufe Verlagsamt-Zettel,** altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaren zu den höchsten Preisen.  
**Friedl A.,** Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 25141

**Eleganter junger Mann,** Israelit, heirathet Mädchen oder junge Witwe mit 8 bis 10.000 fl. Mitgift. Antwort mit Adresse erbeten bei Discretion unter „20.000 fl. Jahresinkommen“ an die Exp. 88943

**Acquisitourök**  
kerestetnek. Intelligens és reprezentáló külsejű urak állandó foglalkozást nyerne. Czím a kiadóban. 88930

**Honvéd-oberlieutenant,** Jsr., aus vornehmer Familie, welcher auch etwas Vermögen besitzt, möchte heirathen. Nicht-anonyme Briefe unter Chiffre „Z. B. 360“ an die Exp. erbeten. 88960

**Buchhalter**  
für ein hiesiges **Produktengeschäft,** junge Kraft, womöglich aus verwandter Branche zu möglichst baldigem Eintritte **gesucht.**  
Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Nüßrig 721“ an die Exp. 88721

**Streng religiöser,** verheiratheter aber kinderloser Mann wird bei einem Vereine als Intendant und Tempeldiener sofort acceptirt. Honorar laut Uebereinkommen. Adr. in der Exp. 88919

**Salonwagen,** wenig gebraucht, sehr gutes Fabrikat, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88948

**Ungarisch-deutscher** Korrespondent (Christ), der auch in der einfachen Buchhaltung verständig ist, wird zu sofortigem Eintritte acceptirt. Offerte unter „E. R. 946“ an die Exp. 88946

**Csemegeüzlet,** olcsó házbér, gyönyörűen berendezve, eladó. Csak délután megbeszélhető. Czím a kiadóban. 25699

**Pálinka-**manipuláns, nagykereskedésbe április elsejére kerestetik. Kezdőfizetés évi 1080 korona. Czím a kiadóhivatalban. 25698

**Möbel.**  
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene ganze Wohnmündseinrichtungen, als auch einzelne Möbelstücke kaufe jedes Quantum. Hochlegante Schlaf- u. Speisezimmer in allen Stylarten prompt zu haben. Spitzer Lipót, Király-utca 3, 1. Etod. 25674

**Wir offeriren** Prima alten Rothwein „**סוּלַוַי**“ auf Verlangen mit Beschöner von orthodoxen Rabbinen, in Gebinden von 30 Liter aufwärts per Nachnahme à 20 fr. Gebinde berechnen zum Selbstkostenpreis und nehmen innerhalb 6 Wochen franco hier retour. **Mr. Friedl u. Bruder,** Weinhandlung, Dombóvár. 88071

**Schuh-Ausverkauf.**  
Feine Herren- u. Damen-Schuhe von fl. 1.- bis fl. 5.-, Ball-Schuhe fl. 1.50. Stellagen zu verkaufen. Weiß, Budapest, József-tér 14. 89020

**The Berlitz School** of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Beste Vorbereitung zur Pariser Welt-Ausstellung.** Uebersetzungen werden besorgt. 87566

**Geld auf Lose und Wertpapiere** (rückzahlbar nach Belieben) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Köváry,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkasseler der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Gyárfás'sches Palais. 24869

**Pályázat!**  
A kisteleki izr. fiókhítköz-ségnek egy a mai kornak megfelelő jó előimádkozó **שׁוּחַת וְכֹרֵךְ וְקֹרָא** állás lévén üresedésben. Ezeo állás 1900. május hó 1-én elfoglalandó, évi fizetés 700 korona, küllön hitoktatásért 200 korona, egész **שׁוּחַת**, természetbeni szép lakás és a szokásos mellékjövdelem. Pályázóknak a magyar nyelvvel szóban és írásban kell birniok, próbaelvadásra csak a meghívottak bocsájtának, az átköltözési díjak 40 koronáig csak a megválasztottnak térítetik meg. A megválasztandó egyébb teendői alólírott elnökségnél tudható meg.  
Kistelek (Csongrádm.), 1900. márczius 12-én. **Deutsch Samuel,** 25604 hitk. elnök.

**מִכְרֵי שֵׁל פֶּסַח**  
versehen mit **הַכֶּשֶׁר** versehen wir von eigener Fehung, beste Sorte Weine, Schüler 20 fr., weiße u. Rothweine 22, 24, 26 fr. per Str. Nachnahme. Gebinde leihweise. Muster werden nur gegen Einbindung von 30 fr. in Marken versendet. **Brüder Spitzer, Weinbergbesitzer, Billaub.** 25455

**A 16-és székvárosi** hitelszövetkezetről, V., Váci-körút 76, folyó évi márczius 1-ével lép a IV. évtársulat életbe. A szövözetet tagjai betéteit 6%-kal kamatoztatja. Kölcson nyújt heti vagy havi koronás törlesztésre. Részletársulata iparos és kereskedőknek 4 havonkénti 10%- törlesztésre nyújt hitelt és leszámítolja váltóikat. **Elfogad takarékbetétet 5% kamatoztatásra.** Ertekezhetni naponként délután 3-6 óráig. 25256

**Pianino,** fast unbenützt, von berühmtem Meister, sehr gut und schön, ist billig zu verkaufen beim Photographen Kossuth Rajos-gasse Nr. 12. 25687

**Fahrräder.**  
Ein Herren- u. 1 Damenfahrrad, ganz neu, sind wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Adresse Csengery-gasse 58, Hausmeister. 25499

**Kereskedők és iparosok banktársasága m. sz.**  
Budapest, Deák-tér 6. sz. ertheilt solventen Budapest Kaufleuten und Industriellen unter coulanten Bedingungen **Personalkredit** von 200 K. bis 15,000 K. **Portefeuillekredit** von 1000 K. bis 15,000 K. **Intabulationskredit** auf Budapest leere Gründe und Häuser. **Verschüsse auf Wertpapiere.** Die Anleihscheine gewähren den Besitzern seit Jahren eine 6% oige Verzinsung. Seit dem 13-jährigen Bestande des Institutes wurde von den Kreditwernehmügliebern keine Nachzahlung eingehoben. Für die Direction **Gábor Köhn,** 88712 Präsident.

**Regelpiel,** Lignum-Sanctum-Rugeln u. Weichbuchen-Regeln, fast kón. patentierte **verstellbare Ständerahmen** erzeugt und sendet en gros u. en détail **Josef Huber,** Drechsler, Népszínház-utca Nr. 16. Preiscourante gratis. 88611

**Anfichts-Postkarten,** große Partie zu verkaufen, per Stück nach eigener Wahl 4 Heller, 100 Stück Kr. 3.60. Große Auswahl Briefmarken aller Länder, so auch **Albums** für Briefmarken und Anfsichts-Postkarten. Postkarten-Preislite gratis. Kaufte abgeheimpelte österreichische und ungarische Kronen- und Hellermarken, größere Quantitäten, jahle gute Preise. **Felix Vidéki,** Budapest, Váci-körút 6. 25203

**Wer viel Geld** ohne viel Mühe verdienen und sich eine anständige Existenz gründen will, melde sich **Budapest, V., Elisabethplatz** Nr. 1, 1. Stod, Th. 3, an Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags. Nur anständige Herren werden empfangen. Provinz auch brieflich. 25357

**Billige Geldbar-**lehen für Offiziere, Kauf-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulationen 2. oder 3. Cah) durch die Bankanstalt **J. E. Feld, VII.,** Erzsébet-körút 18. Sprechstunden von 10-11 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 87118

**Klavier,** fast neu, vorzügliches Ton, elegante Ausstattung, um 260 fl. zu verkaufen mit schriftlicher Garantie in **Cser's** Klavieralon, Wainergasse 28, Caféhaus, Eingang Zsibárus-utca. 25686

**Damen,** welche sich bei einer alten, gut eingeführten, erstklassigen inländischen Gesellschaft mit Kinder-Versicherungen zu befaßen gedenken, wollen ihre schriftlichen Offerte unter „**Siderer Bedienst**“ in der Exp. abgeben. Mit den nöthigen Belegbringen dient gerne die Gesellschaft. 25696

**Witwe, Jsr.,** 43 Jahre alt, mit einem Barvermögen von 6000 Kr., wünscht sich mit intelligentem Mann entsprechenden Alters zu verhehlichen. Anträge unter „**Beschiden 6000**“ an die Exp. 88799

**4 fl. Ueberzieher,** 3 fl. Franz Josephs-Rod 2 fl. Jaquet 3 fl. Sacco 2 fl. 50 fr. Hofe **Volksthümliche Abtheilung** (Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 25354

**Erzieherinnen,** Kindergärtnerinnen, Bonnen, tüchtige Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfielt u. placirt gewissenhaft für Loco und Provinz **S. Schlesinger, Budapest, Sütö-utca 6, 1. 9.** 25117

**Doroviczka PDD W** und **Slivovitz** nur in exquisiten hochfeinen Qualitäten, 1899er à 1 Kr. 40 G., alter 1895er à 1 Kr. 60 G. per Liter. Täglicher Postverhandt in Denjons von 3 L. aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Brennerei des **S. Weinreb** in Jansalu, Post Tokés-Ujfalú, Oberungarn. Von 25 Litern aufwärts. Spezialoferte Beträge unter 40 Kronen werden ausnahmslos nachgenommen. Kostproben werden nicht geschickt. 25665

**Konkurs.**  
In der hiesigen aut. orth. isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines guten **קוּרָא** **שׁוּ"ב מומחה בעלתפלה** der auch das Notariat zu versehen hat, sofort zu besetzen. Jahresgehalt 650 Kronen, freie Wohnung, Scheckrecht, Antheil u. Nebenmolumente. Bewerber, welche von 3 orth. Rabbinen **קבולת** haben, und nur in orth. Gemeinde wirtten, wollen ihre Offerte sammt Alter und Familienzahl an den Vorstand einleiden. Nur Berufene werden zum Probivortrage zugelassen, die Ueberhebungslosten bis 30 Kronen nur dem Acceptirten vergütet. **M. Sook-Szelöcze** (Rom. Neutra), den 16. März 1900. 25629 Der Vorstand.

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálmángasse 19 a, Parterre, Thür 1. 88691

**Klavier,** Eherbar-Flügel, prachtvoll im Ton, ist billigst zu verkaufen Kronprinzgasse 9, 1. St. Csaport. 88716

**Asztalos Julia,** Andrassy-ut Nr. 51, placirt musikalische, sprachkundige Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Gesellschaftlerinnen, intell. Lady-Haushälterinnen. 87927

**Wastgeflügelanstalt.**  
Zu einer neu zu errichtenden **Wastgeflügelanstalt** wird ein **Fachmann, der bereits in ähnlichen Etablissements längere Zeit thätig war, aufzunehmengesucht.** Bewerber wollen ihre Gesuche nebst **Zeugnishaftschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „S. B. 1000“ an die Expedition des Blattes** richten. 52728

**Verfahant-** zettel kaufe zu hohem Preis. **Verkaufe Blöthige Silber-Gebestete** 5 fr. per Gr., Leudter, Girardoles, Fischschüssel, Laffen 5<sup>o</sup>, fr., in Barock u. figur. Stil 7 fr. per Gr. 14karat. **Gold-Serrenketten** mit Stein-Bréloque 85 fr. per Gr. Große Auswahl Uhren u. Juwelen. 6 Paar Gebestete fl. 6.50. Speisefervice kompl. für 12 Pers. fl. 138. **A. B. Grünberger's Erben,** IV., Stadthausergasse 9, 1. St. 23, **Parisbazar.** Preiscourante gratis u. franco. 88182

**Von Herrschaften** abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge,** Ueberzieher, Frack- und Salomanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Livreen. Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salom- und Frack-Anzüge zu Källen und sonstigen Gelegenheiten ausgeteilt. 25356

**Salonklavier,** Tottavig, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Jöbelsgasse 68, 2. Stod, bei Molnar. 25366

**Mirdetmény.**  
A nagy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a szegedi rendezőpályaudvaron létesítendő két új átmenő vágány alépitménynek előállítására szükséges  **földmuakálatok** végrehajtására. A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden, a nagy. kir. államvasutak üzletvezetőségek pályafenntartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1900. évi aprilis hó 2-án déli 12 óráig kell benyújtani alulírott üzletvezetőség általános osztályában. Az ajánlatokat 1 koronás, az ajánlat mellékleteit ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: Ajánlat a szegedi rendezőpályaudvaron létesítendő két új átmenő vágány alépitményének előállítására. Az ajánlat benyújtása előtt két nappal, vagyis 1900. év márczius hó 31-dikén déli 12 óráig 3000 azaz háromezer korona bantpénzt kell a nagy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőségnek gyűjtőpénztárána akár készpénzben, akár állami betétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bantpénzről szóló letétjegy az ajánlat hoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jégzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításhoz nem vétetnek. Csak idejelekor beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bantpénzek térti vervényvel adandók fel. Szegeden, 1900. márczius hóban. A nagy. kir. államvasutak üzletvezetősége. 25662

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 24. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti színház.

Evi bérlét 66. szám.  
**Asszonyok.**  
 Színmű 8 felvonásban. Irta: Tóth Zoltán.  
 Gödcs Ferenc Szacsavay  
 Karolina felesége Helvey  
 Anna Gödcs Márkus  
 Br. Thora Beresényi  
 Tóth Pál Egressy  
 Dr. Gödri Béla Horváth  
 Beeski Domokos Mihályfi  
 Bálint Sándor Magyarai  
 Kelemen Lajos Fűrédy  
 Samu, Huszár Kőrösmezői  
 Vilmos komornyik Abonyi  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Bérlétfolyam 51. szám.  
**A medvebőrös.**  
 Opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner S. Fordította Várady Sándor.  
 Krafft Hans Kertész  
 Fröhlich Melchior Szendrői  
 Lene Rötter G.  
 Gunda leánya Berta M.  
 Lujza Szilágyiné  
 Wippenbeck Krétschy  
 Epitz Miklós Dálnoki  
 Anna Várady M.  
 Müffel, ezredes Beck  
 Wild Gáspár Ney D.  
 Az idegen Kóznai  
 Az ördög Kóznai  
 Heiner Mihályfi  
 Idősebb paraszt Ney B.  
 Ifjabb paraszt Juhász  
 Idősebb parasznő Valent  
 1.) Koralek  
 2.) parasztleány Szalai  
 3.) Bakonyi  
 Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

**Pajkos férjek.**  
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Georges Feydeau. Fordította: Mihály József.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Várszínház.

Evi bérl. 47. Havi bérl. 7.  
**Többet észszel.**  
 Vigjáték 1 felvonásban. Irta Pailleron. Fordította Várad Antal.  
 Maxime Blain Dezső  
 Robert de Briges Nádai  
 Cécile, Maxime neje Csillag T.  
**A kis marquisné.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta Henri Meilhac és Ludovic Halévy. Fordította Adorján Sándor.  
 De Kergazon Nádai  
 Henriette, neje Csillag T.  
 A lovag Gabányi  
 Boisgommoux Dezső  
 Juliette Nagy I.  
 Mouchon, pórfa Nádai B.  
 Martine, ) pór- Palotai  
 George, ) lányok Koczéri  
 József, komornyik Narozisz  
 Urbain, inas Deák  
 Bérkocsis Paulay  
 Kezdeté 7 órakor.

## Népszínház.

**A kis szökevény.**  
 Operette 3 felv. Irták Hicks és Nicholls. Zenéjét szer-zették Monckton és Caryll.  
 Kezdeté 7 órakor.

## Magyar színház.

Ábrányiné Wein Margit asz-sony vendégfellépésével  
**A Kleopátra.**  
 Operette 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Verő Gy.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia színház.

**A gotthardi alagut.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

# FOLIES CAPRICE COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

## LORELEI.

Heute, zum Schluss:  
 Parodistisches Singspiel von H. Leitner, Musik von A. Knoch.  
 Personen:  
 König Rhein  
 Hippopotam, seine Gattin } Fließgötter: Herr Weiffert  
 Lorelei } Herr Weiffert  
 Delphine } deren Tochter, } Herr Weiffert  
 Sagunte } Herr Weiffert  
 Lorelei } Herr Weiffert  
 Sittliche } Herr Weiffert  
 Graf Hülshagen } Herr Weiffert  
 Benjamin } Goldschmiede, Komponist } Herr Weiffert  
 Springler, deren Agent } Herr Weiffert  
 Peter, ein Fährer } Herr Weiffert  
 Spielt im und am Rhein.  
 Vorher um 10 Uhr:  
**BLONDE BESTIEN.**  
 Um um 9 Uhr:  
**„Ő NEM TUD FRANCZIÁUL“**

## BLONDE BESTIEN.

Bechre mich dem p. t. Publikum die höf. Mittheilung zu machen, daß ich als gewesener Eigentümer des Gasthauses zum „Grünen Jäger“ (Promenadgasse 7) und gewesener städt. Bäcker des „Szechenyi-Kloster“ die in der Jägergasse Nr. 6 befindlichen

## GASTHAUS-LOKALITÄTEN zum „ROTHEN APFEL“

neu renovirt und heute, Samstag, am 24. März 1900, eröffne. Meine langjährige Thätigkeit als Wirth setzt mich in die angenehmste Lage, den Anforderungen meiner Gäste nach jeder Richtung hin zu entsprechen; — daher, ich auch mein Hauptbestreben stets dahin richten werde, durch Verabreichung guter Getränke und schmackhafter Speisen mit Ihre Gunst im Fluge zu erwerben.

## Mittags 2 Uhr frische Küche.

Um recht zahlreichen Besuch bitten ergebenst  
**VINZENZ WEISZ,**  
 Restaurateur, V. Bez., Jägergasse Nr. 6.  
 Jeden Samstag u. Sonntag Schrammel-Konzert.

## Öfner Redouten-Lokalitäten heute

## MILITÄR-KONZERT

des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 68 Freiherr v. Reither.  
 Leitungsvoll  
**Josef Wild,**  
 Restaurateur der Öfner Redoute.

## Grand Café-Chantant „Stephanie“

Kerepeserstrasse 73.  
 Artistischer Direktor: **WILLI HELM.**  
 Heute und täglich Auftreten der hier so rasch, durch das Original-Drehstudie, zum Liebling des Budapester Publikums gewordenen polnisch-jüdischen Sängerin

## Frau ROSA KLUG

sammt Gesellschaft.  
 Anfang 8 Uhr Civile Preise. Entrée frei.  
 Leitungsvoll Koch Sándor, Cafetier.

## L. ZÄRTL'S CAFÉ MERAN

Teréz-körut 1/c.  
 Jeden Samstag und Sonntag  
**KONZERT**  
 des I. Budapester Salon-Schrammel-Quintetts  
 unter der Leitung  
**HUBER u. TAUBER.**  
 Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst  
**LEOPOLD ZÄRTL.**

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Arany ember“, Abends „Asszonyok“. (Ab. susp.)  
 Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „A csempezek“, „A piros czipő“. (Ab. susp.)  
 Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Tudós professor Hatvani“, Abends „Pajkos férjek“.  
 Repertoire des Volkstheaters. Sonntag Nachm. „Lili“, Abends „1848: Hadak utja“.  
 Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag Nachm. „Szulamit“, Abends „A Kleopatra“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: **FRANZ ALBRECHT.**  
 Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Gastspiel der Biblischen Operettengesellschaft  
 unter Direktion Ch. WOLFSTHAL u. M. WEINBERG.  
 Heute: Präzise 9 Uhr

## SAMSON und DELILA.

Große orient. Oper von Hippolyt, Musik von Oberkapellmeister Barnab-Schor, Regie: Herr Weinbach, Dirigent: Herr Wolfsthal.  
 Personen:  
 König Himelech ... Herr Guttentag  
 Saramisch } seine Generale ... Herr Gärtner  
 Saramisch } Herr Kalfisch  
 Adon, ein Weislicher ... Herr Steiner  
 Samson, Held ... Herr Silber  
 Delila, seine Geliebte ... Frä. Lawitz  
 Jibu, Vermittler ... Herr Topf  
 Dabab, Juden-Vorstand ... Herr Wechsler  
 Deborah, Wahrsagerin ... Frau Steiner  
 Philister, Soldaten, Volk etc.

Ferner Auftreten sammtl. großartigen Spezialitäten.  
 Morgen, Sonntag, den 25. März, Nachmittags 3 Uhr, große Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten des hungernde Schul-kinder unterstützenden Vereines „Gyermekbarát“.

Karten im Vorverkauf bei H. Weß, Karoling 26, sowie an der Tageskasse des Stadttheaters. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Besitz, erbaut von Wölfe & Kupprecht.

## Grand Café Chantant Margithid

Leopoldring Nr. 2.  
 Heute und täglich:  
**Grosse Variété-Vorstellung**  
 Streng solides Familienprogramm.  
**8 Damen. 5 Herren.**  
 Anfang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

# HOTEL ADRIA

Wintergarten, Kerepeserstrasse 41.  
 Direktion: **J. OSKAR ZITTER.**  
 Heute, Samstag, den 24. März 1900

## grosse Variété-Elite-Vorstellung.

Präzise 10 Uhr Wiederauftreten der mit den größten Erfolgen ausgezeichneten, anerkannt besten Soubrette der Gegenwart **Flora Fleurette Zitter**, ferner zum ersten Male das urförmliche Ausstattungs-Singspiel „Vor dem Hausthor“, sowie „Der Lumpenball“. Original-Posse. Unendlicher Lacherfolg! Außerdem: Richard Chorini, der ewig junge populäre Gesangs-komiker. Auftreten des noch aus 6 Damen u. 5 Herren bestehenden internationalen Künstler-Ensembles. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei. Morgen, Sonntag, den 25. März 1900, 2 große Vorstellungen.

## A Budapesti Központi Tejszarnok Szövetkezet

tejtől ezentalig elzárásu palackokban hozza forgalomba, hogy a tapasztalt vizsgálások (hamisítás és más származásu tejjel való újból megtöltése a palackoknak) megszün-tetessenek.

## Közvetlen házhozszállítás

kézipénzfizetés és elővétel mellett.  
**Leszállított árak.**  
 A teljes tej literje az eddigi 30 allér helyett ezentalig 25 allér. 50 literre szóló jegyfüzet előre váltása esetén 24 allér. Ezen jegyfüzetek a szövetkezet pénztáránál kaphatók  
**VII., Rottenbiller-utca 31. szám.**  
 A palackok parafalemez betéttel ellátott staniol kupakkal vannak ellátva.

## Minden kupak felületén a czég és a kibocsátás napja van kinyomtatva.

Más kiállításu vagy sérült kupakkal elzárt palack nem eredeti töltésu s visszautasítandó.  
 Tejszín, vaj és túró is vitetik közvetlen házhoz kisebb adagokban.

## Melle Georgette

10 Rue St. Florentin á Paris,  
 a l'honneur de vous informer, qu'elle exposera les plus nouveaux modèles de chapeaux d'été Samedi le 24 Mars

## á Budapest, Hotel Royal, 229 (ELISABETHRING).

## Dampfwäscherei

chem. Wäscherei, Färberei  
**M. LÖWINGER,**  
 BUDAPEST, Promontorerstrasse 23,  
 im eigenen Fabrikgebäude.  
 Ganz besonders sorgfältige, verschönderte Behandlung von Hauswäsche. — Kostenfreie Ab- u. Zufuhr.  
 Telephon 40-01.  
**FILIALEN:** VI., Andrássystrasse 4.  
 IV., Kecksméteggasse 11.  
 VII., Elisabethring 23.

Telephon.)  
 am-  
 ohem Preis.  
 löthige  
 bestete  
 ater, Stran-  
 elu, Raffin  
 ut. u. figur.  
 r. 14karat.  
 enketten  
 ne 85 fr. per  
 schli Uhren u.  
 ar Ebstefede  
 voice kompl.  
 fl. 138.  
 ger's Erben,  
 ay 9.1.3.23,  
 azar.  
 als u. franco.  
 85182  
 chaften  
 legante  
 Linzüge,  
 und Salon-  
 riefige Aus-  
 gen, beutigen  
 Zinren, Alles  
 e, zu möglich  
 en 5. Bez.,  
 olah 12,  
 in recht.  
 n sehr feine  
 ad-Linzüge zu  
 igen Gelegen-  
 en. 25356  
 abier,  
 halten, sehr  
 en. Jabelha-  
 bet Molnar.  
 25366  
 lamvasutak.  
 Szegeden.  
 mény.  
 lamvasutak  
 zvezetősége  
 nlati tárgya-  
 szegedi ren-  
 aron létesít-  
 átménő vá-  
 nyek előállí-  
 tásának  
 kálátok  
 A tervek,  
 a szerző-  
 az ajánlati  
 zati feltéte-  
 a munkák  
 oz kötött fel-  
 den, a magy.  
 utak üzlet-  
 pályafenn-  
 rában a hi-  
 alatt megte-  
 ajánlatokat  
 0. évi áprí-  
 bli 12 óráig  
 ni alulírott  
 általános  
 Az ajánlato-  
 az ajánlat  
 venként 30  
 ggel ellátva,  
 es a követ-  
 kell benyuj-  
 a szegedi  
 dvaron léte-  
 átménő vá-  
 nyének elő-  
 ajánlat be-  
 két nappal,  
 évi március  
 évi 12 óráig  
 omezer kon-  
 zult kell a  
 lamvasutak  
 zvezetősége-  
 nztáránál  
 zben, akár  
 re alkalmas  
 an letenni.  
 l szóló letét-  
 lathoz nem  
 értékpapi-  
 bb jegyzett  
 int számít-  
 értéken fe-  
 nem vétet-  
 ejekorán be-  
 eli ajánlatok  
 a tárgyalás  
 ta utján be-  
 ok és bánat-  
 vevényeivel  
 Szegeden,  
 s hóban. A  
 lamvasutak  
 e. 25662

Englische Generalsfrauen.

London, 17. März.

Unter den Passagieren, die sich heute in Southampton nach Südafrika eingeschifft haben, befindet sich auch Lady Roberts, die Gattin des im ganzen britischen Reich als „Bobs“ bekannten Feldmarschalls, der dieser Tage auf der Treppe des Regierungsgebäudes in Bloemfontein den von seiner Gattin gestifteten Unions-Jack aufgeschützt hat. Lady Roberts ist kurz vor ihrer Abreise von der Königin in Windsor empfangen worden und hat aus deren Hand das Victoria-Kreuz erhalten, das ihr bei Colenso gefallener Sohn durch seine Tapferkeit erworben hatte. Lady Roberts hat in der langen und an kriegsrischen Abenteuern reichen Laufbahn ihres Gatten eine sehr bedeutende Rolle gespielt und ihr ist auch sein selbstbiographisches Werk gewidmet, in welchem Lord Roberts unter dem Titel „41 Jahre in Indien“ seine Lebensschicksale erzählt. In rührender Weise spricht Lord Roberts, der sich 1859 mit der hübschen Tochter eines Kameraden vermählte, von seiner Frau und von der Unterstützung, die sie ihm auf seinem oft beschwerlichen Pfade zuteil werden ließ. Lady Roberts ist eine sehr bescheidene Frau, welche die Zurückgezogenheit liebt. In den ersten Jahren nach ihrer Verheiratung verlor sie zwei ihrer Kinder durch den Tod. Sie hat noch zwei erwachsene Töchter, von denen sie auf ihrer Fahrt nach dem Kriegsschauplatz begleitet wird. Lady Roberts liebt die gesellschaftlichen Pflichten, die ihr als der Gattin eines Generals zufallen, nicht sehr, obwohl sie sich ihnen nicht entzieht; doch hat sie sich stets mit Hingebung gemeinnützigen und menschenfreundlichen Werken gewidmet und in Indien die Krankenpflegerinnen unter ihrem besonderen Schutz genommen. Lord und Lady Roberts sind nie lange getrennt gewesen, außer wenn die Pflicht ihn in den aktiven Dienst führte.

Lady Andrew-Buller, die Gattin des in Natal kommandierenden Generals Sir Redvers Buller, ist die Schwester des verstorbenen Lord Townshend und war eine hübsche Witwe mit mehreren Kindern, als der General sie vor siebzehn Jahren kennen lernte und an den Altar führte. Sir Redvers hängt außerordentlich an seinen Stiefkindern, die er genau so wie sein eigenes Kind, eine Tochter, behandelt. Während ihres Aufenthalts im Lager zu Aldershot, wo Sir Redvers vor seiner Abreise nach dem Kriegsschauplatz ein Kommando hatte, hat sich Lady Andrew unter Offizieren und Soldaten sehr beliebt gemacht.

Lady White, die Gattin des Verteidigers von Ladysmith, ist eine stattliche Frau, die, wie das mit vorliegende Bildnis zeigt, den bei Hof vorgezeichneten Anzug mit der langen Schleppe und der Tiara auf dem Haupte mit großer Würde zu tragen versteht. Sie ist die Tochter eines Erzhofmeisters von Kalkutta und hat den General vor genau 25 Jahren geheiratet. Sie hat viel mit ihm durchgemacht, aber die schwersten Tage ihres Lebens waren wohl die vier Monate der Trennung von ihm, als er auf dem verlorenen Posten in Natal kämpfte. Für jeden seiner Soldaten hatte Lady White ein Neujahresgeschenk vorbereitet, warme Kleider und Lederhosen, die aber erst viele Wochen nach dem Neujahrestag zur Vertheilung kamen.

Lady Methuen, die zweite Gattin des feineren in Kimberley festgestellten Lord Methuen, ist eine Generalin, die Südafrika aus eigener Erfahrung kennt. Als nämlich Lord Methuen vor Jahren nach Südafrika beordert wurde, begleitete ihn seine junge Frau; es war ihre Hochzeitsreise, und das Reiseziel war Betschuanaland. Lady Methuen ist eine Waise des Generals.

Lady Colville, die Gattin des Generals Sir Henry Colville, ist französischer Abstammung und hat wie der General ein bedeutendes schriftstellerisches Talent. Ihr Buch „Im Garten des schwarzen Mannes“ erzählt in anmutiger Sprache ihre und ihres Gatten Abenteuer auf einer Rundreise in Afrika.

Die berühmteste unter den englischen Generalsfrauen ist Lady Butler, die Gattin des Generals Sir William Butler, der seiner bürenfreundlichen Gesinnung wegen sich mit Sir Alfred Miller überwarf und letzten Sommer aus Kapstadt abberufen wurde. Als Malerin ist Lady Butler, geborene Elisabeth Thompson, der kunstliebenden Welt durch ihre schönen Schlachtenbilder wohlbekannt. Sie ist eine ausgezeichnete Mutter ihrer fünf Kinder. Miss Thompson's erstes Gemälde, das von John Ruskin hochgepriesene „Roll Call“, entlofte der Königin Victoria Thränen; ihr „Quatrebras“ ist eine prächtige Schöpfung.

Auch Sir Frederick Carrington, der ebenfalls heute nach Südafrika abdampt, läßt eine Frau zurück. Lady Carrington, die sich erst vor Kurzem mit dem viel älteren Haudeggen vermählt hat, ist eine blendende Schönheit.

London unter dem Zeichen des Kleeblattes.

Der Krieg hat in London zwei seltsame volkstümliche Erscheinungen gezeitigt: Rudyard Kipling's häßlich-sängerisches Lied vom Absent-minded beggar und die plötzliche Beliebtheit Irlands. Seit dem November wird jenes Lied allabendlich in den Tangel-Langeln auf die klammernde Weise gesungen, die Sir Arthur Sullivan dazu komponiert hat, zum Besten eines nach Kipling benannten Fonds zur Unterstützung der Strohwitwen und -Waisen, unehelichen wie ehelichen, die Tommy Atkins, der britische Soldner, beim Auszuge in den Krieg in seiner Zerstreuung - absent minded - unverjorgt dabeim gelassen hat, wie es im Liede heißt. Der Beggars ist plötzlich zu einer maßgebenden Persönlichkeit geworden, weil er die Kasernen für die wohlthätigsten Bürger aus dem Feuer holt. Kipling nennt ihn den Gentleman in Khaki, und wehe dem Schankwirthe, der an dem bisherigen Brauche festhalten wollte, den Rothbröden die Thüre zu weisen, um den Rang seines Hauses zu wahren.

Was die Irländer betrifft, so haben sie am Samstag, dem Tage ihres Schutzheiligen Patric, eine Südbigung erlebt, wie sie sich vor einigen Jahren auch der eingelesene Homeruler nicht hätte träumen können. Bisher sah man auf den Irländern, wenn er nicht gerade zu den protestantischen Puritanern des Ulsterlandes, den „Muddeutschen“ von drüben, gehörte, je nachdem misstrauisch, gönnerisch oder höhnisch herab. Man hatte die Luftstandsversuche, die Verhöhnungen, die agrarischen Verbrechen im Gedächtnis oder fühlte sich dem guten Paddy geistig überlegen, der sich im Leben mit den Verhältnissen nicht abzufinden weiß, aber jann auf die Züge von Naivetät und Schalkhaftigkeit, die dem Irländer nachgejagt oder angebidtet werden. Unterdeß schlug Paddy sich unter britischer Flagge wieder einmal so tapfer wie vor vielen Jahren auf der spanischen Halbinsel, und darauf wurde er mit einemmale der Allgemeinheit so sympathisch, wie er sonst nur in der Literatur, etwa in Lever's „Charles O'Malley“ erscheint. Die Königin verlieh den irischen Soldaten, gleichviel in welchen Regimentern sie dienen, das Vorrrecht, zum Andenken an die in Südafrika bewiesene Tapferkeit am Patricstage ein Kleeblatt an der Kopfbedeckung zu tragen: sie entschloß sich, zum Zeichen ihres königlichen Dankes, der grünen Insel, die sie seit

vierzig Jahren nicht mehr gesehen, einen Besuch abzustatten, und auf ihren Wunsch trägt sich die Regierung mit dem Plane, ein besonderes irisches Garderegiment zu bilden.

Da durfte Niemand zurückstehen, Irland und das Kleeblatt, the shamrock, wurden plötzlich Mode. Das Wetter war am Samstag kalt und windig; Nachts war Schnee gefallen, aber die Sonne brach durch und brachte Leben über die Weltstadt, bis gegen 4 Uhr abermals Schneewehen eintrat. In den frühen Morgenstunden verschwanden auf dem Markte von Covent-Garden Lauch und Lattich unter den Haufen von kleinen Bündeln Klee. Tagsvorher hatte der Prinz von Wales eine Ausstellung der irischen Hausindustrie eröffnet, wobei ihm natürlich Kleeblätter angeboten wurden. Damit war das Zeichen zur Ehrung Irlands gegeben. Am Samstag früh machten die Blumenverkäufer ein gewaltiges Geschäft mit Kleeblättern, sie konnten nicht genug aufreiben. Für die Hochgestellten brachte die Packetpost Klee in allen möglichen Verpackungen, der den Vortheil hatte, in den Straßen nur wenige Menschen, deren Knospfloch oder Nieder nicht mit Kleeblättern verziert gewesen wäre. Wir dürfen annehmen, daß der Kolonialminister Chamberlain an diesem Tage die herkömmliche Orchidee durch ein Sträußchen Klee ersetzt haben wird. Die englischen und schottischen Soldaten thaten diesmal mit ihren irischen Kameraden und erschienen im Kleejuch. Kurzum, es war ein solcher Heerdentrieb, daß der selige Nabelaus ausgerufen hätte: Man spalte ihnen die Füße und schide sie auf die Weide.

Der Prinz von Wales hatte die Lösung ausgegeben: Nach der irischen Ausstellung! Daher drängte sich Alles dorthin, nach dem Mansion House, über dem, wohl zum ersten Male, die grüne irische Fahne wehte, sonst das Zeichen des Aufstandes, und den Engländern so verhasst wie den Pariser Schutzleuten das Erbkreuz des rothen Lappens auf dem Hüfte-Lackhaufe. Eine photographische Anstalt hatte das Bild des Feldmarschalls Roberts - „Bobs“ in der Armeesprache - ausgestellt, selbstredend mit Klee umrahmt; denn der Oberkommandierende ist Ire und stolz darauf, und damit er den Patricstag draußen richtig begehen könne, hatte seine Gattin eine halbe Schiffsladung Klee für ihn und seine Mannschaften rechtzeitig nach Afrika geschickt. Die Metzger und Butterhändler hatten irischen Schinken und irische Butter, mit Klee verziert, ausgelegt, und statt des sonst bevorzugten schottischen Whistys begossen sich die Männer Englands die Nase mit irischem. An der Börse ging es irisch lustig zu: man warf grüne Luftschlangen aus und zündete sie an. Auch sonst war man ausgelassen, namentlich am Abend in den Musikhallen, und als Alles zur Ruhe ging, bekamen endlich auch die Pferde das Klee-Sträußchen zu besitzen, das den ganzen Tag über ihr Scheuleber geschmückt hatte.

In Irland war der Patricstag belebter als sonst, und da ein irisches Fest nicht ohne zerbrochene Scheiben abgehen kann, schlug man am Samstag die Scheiben an Wagenschläge des Lordmayors von Dublin ein, der in sein neues Amt einzog, weil er der Königin gegenüber bei ihrem bevorstehenden Besuche zu reichstreu auftreten will. Doch daraus macht man sich nichts in London, weil man seine Irländer zu kennen glaubt. R. S.

Allerlei.

(Reichtum und hohes Alter.) Die Statistik ist eine ganz merkwürdige Person. Sie sagt: Wenn Du hundert Jahre alt werden willst, so werde ein Mä d-

24.]

Chrlidje Radje.

- Roman von Orlando Guindi. - Aut. Bearbeitung. -

Die Gräfin erhob sich und faßte nach der Hand ihrer Tochter.

Würde man sie wenige Minuten früher erfußt haben, ihre Meinung über Castelmonte abzugeben, so hätte dieselbe ziemlich verächtlich geklungen; jetzt war sie sich nur eines Gefühls des Entsetzens bewußt.

- Es kann ja nicht wahr sein, flüsterte sie leise, Margherita aber war in einen Stuhl gesunken und preßte die Hände vor das Gesicht.

- Willst Du lesen, Mutter, was in dem Blatte sonst noch Alles stehen mag?

Nach kurzer Pause, in der sie gewaltig befreit war, sich zu beherrschen, willfahrte die Gräfin dem Wunsche ihrer Tochter. Man erfuhr nicht viel mehr, als die ersten Worte enthalten hatten, nur daß ein Herr, dessen Identität mit der Person des Herzogs von Castelmonte man festgestellt, mit einem Schuß durch das Herz auf offener Heerstraße gefunden worden war. Es wurde gesehen, daß der Herr sich in angelegentlichem Gespräche mit einer jungen Dame befunden habe, etwa eine Stunde, bevor man ihn todt aufgefunden.

Man hatte auch gehört, daß sie heftige Worte mit einander wechselten. Der Revolver, mit welchem der Herzog getödtet worden war, fand sich in geringerer Entfernung von ihm am Boden; es war festgestellt worden, daß die fragliche junge Dame in einem Hause der Nachbarschaft bei einer sehr angesehenen Familie zu Gast weile, und das Gerücht verbreitete sich immer mehr und mehr, daß sie die Gattin des Gemordeten sei.

Die Gräfin und ihre Tochter wechselten ein paar Minuten lang kein Wort; sie fühlten sich Beide von der erhaltenen Nachricht wie betäubt.

Margherita war es, welche ihre Fassung zuerst wieder erlangte.

- Wenn das wahr ist, sprach sie mit kalter, harter Stimme, dann bin ich thatsächlich gerächt!

Die Gräfin legte das Zeitungsblatt zur Seite, und fuhr sich mit der Hand über die Augen. Dann blickte sie fast ängstlich zu der Tochter hinüber.

- Denke nicht an Dich, mein Kind, hat sie leise, es ist wahr, daß jener Mann Dir ein schweres Unrecht zugefügt, aber der Tod sühnt ja jedes Vergehen!

Margherita antwortete nicht, und las langsam das Zeitungsblatt nochmals durch.

- Das Unglück muß in unmittelbarer Nähe von dem Heim geschehen sein, welches Enrico Cetalbi's Mutter inne hat. Seltsam, höchst seltsam!

- Ein bloßer Zufall, weiter nichts, sprach die Gräfin mit einer gewissen Hast.

Margherita blickte ihre Mutter an, und sprach in weicherem Ton als sonst:

- Dieses Ereigniß hat Dich erschreckt, wie ich fürchte, Du bist nicht so hart wie ich, Mutter!

- Ja, ich gefiehe ehrlich, daß ich fürchtbar erschüttert bin. Ich habe Dir nie verheimlicht, daß mir der Mann unjympathisch sei, trotzdem bleibt er ja doch ein menschliches Geschöpf, und ein so plötzlicher Tod ist immer etwas Entsetzliches!

- Du wirst besser daran thun, zu Bett zu gehen, Mama. Vielleicht beruht die ganze Sache doch auf Unwahrheit und wird morgen widerrufen. Jedenfalls verdient er nicht, daß Du seinetwegen Dir besondere Sorge machst!

Eine namenlose Verachtung sprach aus der Stimme des Mädchens. Ein leichter Schauer überließ

die Gräfin, sie verstand ihre Tochter nicht. Wie nahe war sie daran gewesen, Castelmonte's Weib zu werden, und nun ließ sie sein tragisches Ende vollkommen kalt. Wäre Alles so gegangen, wie man ursprünglich geglaubt, so hätte sie jetzt schon seine Frau sein müssen, und doch schien diese Tragödie ganz spurlos an ihr abzupralen.

Als Margherita in ihrem Zimmer allein saß, verfiel sie in dumpfes Brüten, immer und immer wieder mußte sie daran zurückdenken, daß Castelmonte in unmittelbarer Nähe des Ortes todt aufgefunden worden sei, in welchem Cetalbi's Angehörigen lebten; seltsam war auch die Vermuthung, daß seine Gemahlin die That begangen, jenes Weib, welches kaum vor vierzehn Tagen ihr die Stelle geraubt, die sie hätte einnehmen sollen. Bis nun hatte sie sich kaum die Frage gestellt, welcher Art die Frau wohl sein möge; sie kannte den Herzog zu gut, um es nicht für sehr möglich zu halten, daß er irgend einer Abenteuerin ins Netz gelaufen. Sie wußte seine Laster, und es wunderte sie somit auch nicht, wenn er Unterhaltung in Kreisen suchte, die tief unter ihm standen; eben deshalb legte sie aber seine Behandlung ihrer Person und seine übereilte Heirath weit mehr jener Frau zur Last als ihm - glaubte sie nicht zu fehlen, wenn sie meinte, Jene müsse eine niedrig geborene, ungebildete Person sein. Jetzt auf einmal, sie wußte selbst nicht weshalb, dünkte es ihr, als ob sie mit einer solchen Annahme vielleicht im Unrechte wäre. Wenn sein jung angetrautes Weib sich zu einem so unerhörten Akt hinreißen ließ, dann mußte mit dieser Heirath irgend etwas in Verbindung stehen, was sie bis jetzt nicht erfaßt hatte. Wenn Castelmonte einer jener Frauen ins Netz gelaufen war, wie sie sich eingebildet, so bestand geringe Wahrscheinlichkeit, daß diese Alles darangesetzt hätte, sich seiner zu entledigen und so den Platz in der Gesellschaft zu

den, Heirathe und werde Witwe. Allein die Statistik scheint nicht bloß die Ehe zu misachten, sondern noch auffallender ist ihre Misachtung des Reichthums. In der That sind die meisten Hundertjährigen arme Leute, und je mehr man sich von der Armut entfernt, desto seltener begegnet man ihnen. Das ist besonders in England der Fall. In diesem Lande kommen auf 87 Hundertjährige 22 Männer und 65 Frauen; von denselben starben 12 im Spital oder im Arbeitshause und die große Majorität war Arbeiter. Auch in Frankreich ist es der Stand der Arbeiter und namentlich der Landleute, welcher das größte Kontingent zu den Hundertjährigen stellt. Das Spital und das Bettlerasyl stellen 22 Hundertjährige auf 83. Vergebens würde man sich weismachen wollen, daß das nichts Erstaunliches an sich habe, da der Mensch in dem Maße, als er altert, auch zur Arbeit unfähiger wird, und daß er, wenn er nicht reich ist, in späteren Jahren dem Glende anheimfällt. Dieser Einwand ist nicht ernst zu nehmen. Es ist nicht das hohe Alter, welches den Menschen durch Unfähigkeit zur Arbeit zum Bettler macht; es scheint geradezu die Armut zu sein, welche den Menschen zum Hundertjährigen macht. Der Beweis ist sehr einfach: in ganz Frankreich zählt man unter 83 Hundertjährigen bloß einen Reichen, 6 befinden sich in einer materiell behaglichen, 7 in einer bescheidenen, aber erträglichen Lage, während alle Anderen sich in sehr dürftigen Verhältnissen befinden.

**(Maurice Grau von seinen Primadonnen geküßt!)** Diese sensationelle Ueberschrift kann man in den amerikanischen Zeitungen lesen, die mit der letzten Post angekommen sind. Der Leiter der Covent Garden-Gesellschaft ist vor kurzem von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden, und seine Künstler hielten dies für eine passende Gelegenheit, um ihm ein Diamantkreuz und eine Glückwunschkarte zu überreichen. Aber damit war es nicht genug. Dem beliebten Impresario war von seinen Künstlerinnen ein noch viel süßerer Lohn zugebacht. Die Primadonnen fanden sich zu einer frühen Stunde, in der sie sonst gewöhnlich noch nicht zu sprechen sind, im Zimmer ihres Impresario ein. Die Sembrich war im Radlerkostüm erschienen, die Ternina heroisch in lavendelfarbener Seide, die Nordica wie eine Göttin aus Walhall in purpurem Sammet, die Camés strahlend in Weiß mit einem gelbem Hut. Nachdem Grau in seiner Ansprache ausgeführt hatte, daß er den Künstlern und Künstlerinnen, deren Impresario er gewesen, seine Auszeichnung verbande, riefen die Damen vor und küßten ihn gehörig ab — auf Stirn, Backen und Hände, zum größten Vergnügen der anwesenden Herren. Schließlich schrieb der halberstirnte Grau bestig nach Champagner. Wandy kam ihm zu Hilfe, indem er seine Gesundheit in einem Gemisch von Deutsch, Englisch und Französisch ausbrachte.

**(Wovor sich Kinder fürchten.)** Professor Macdonald vom Erziehungsamt in Washington hat eine Reihe von interessanten Untersuchungen über die Ursachen, die in Kindern Furcht erregen, angestellt. Zu diesem Zwecke hat er Hunderte von Listen vertheilt, die alle möglichen Ursachen der Furcht enthielten. Eltern, Lehrer und andere Leute, aber auch die Kleinen selbst bezeichnen darin die Dinge, die den Kindern Furcht einflößen. Das Resultat ergab, daß das Gewitter am meisten gefürchtet wird, nächst dem kamen Reptilien, dann Fremde, Dunkelheit, Feuer, Tod, Haustiere, Krankheit, wilde Thiere, Wasser, Insekten u. s. w. Auch diese Statistik zeigte, daß die Mädchen bedeutend mehr Dinge fürchten als die Knaben. Das Verhältniß der Mädchen zu den Knaben in der Furcht vor Ratten und Mäusen war, um auch ein Zahlenbeispiel anzuführen, wie 75:13. Es ergab sich auch, daß die Neigung zur Furcht sich bei Knaben vom 7. zum 15. Jahre vergrößert und dann abnimmt, während sie sich bei den Mädchen vom 4. zum 18. Jahre vermehrt, ehe sie dann abnimmt. Die Furcht vor Donner und Blitz, Reptilien, Ränbern und übernatür-

lichen Wesen vermehrt sich mit dem Alter. Eine besondere Nachfrage bezog sich auf die Geisterfurcht bei Kindern. Man fand, daß die häufigste Quelle ihres Wissens von Geistern in Geschichten, die von anderen Kindern erzählt wurden, zu suchen ist. Einige leiteten ihre erste Kenntniß von Dämonen her, eine kleinere Zahl von Spielen oder aus ihrer eigenen Einbildungskraft; die weitaus Wenigsten hatten von Geistern zuerst durch die Eltern gehört. Fast ein Drittel aller geprüften Kinder hatte dabei die Vorstellung, daß die Geister weiß wären, und nur verhältnißmäßig wenige glaubten, daß sie wie menschliche Körper oder daß sie weislos oder wie Verstorbene wären; vereinzelt fanden sich auch die Vorstellungen, daß sie lange Arme oder Hände hätten, und daß sie Skelete wären. Was die Attribute der „Gespenster“ betrifft, so wurde häufig angegeben, daß sie Grabsteinen und hohen Augen haben. Die verbreitetste Vorstellung von der Macht der Geister war, daß sie Kinder verjagen und fangen. Andere Begriffe waren, daß sie schnell dahingleiten, erscheinen und verschwinden, alle möglichen geheimnißvollen Dinge thun, den Tod vorherzagen und den Leuten Schaden zufügen. Auf die Frage, wann Geister erscheinen, antworteten die Meisten, wenn es dunkel und man allein ist. Als Ort, wo die Geister erscheinen, wurde von den Meisten der Friedhof bezeichnet.

**(„Hände, welche ein Kaiserreich bauten“.)** Vor einiger Zeit tauchte in der Bundeshauptstadt Washington eine schöne Dame auf, die sich Mrs. C. F. McKee nannte und vorgab, Schriftstellerin zu sein. Ihr augenblicklich unter der Feder befindliches Werk werde den Titel tragen: „Hände, welche ein Kaiserreich bauten“. Dies vielversprechende Buch sollte einen Abriss der neuerdings von der amerikanischen Regierung eingeschlagenen imperialistischen Politik geben und diese letztere begründen. Als Illustration sollten dem Werk die nach Naturabgüssen angefertigten Abbildungen der Hände aller derjenigen Personen einverleibt werden, die an dem Aufbau des amerikanischen Weltreiches theilhaftig waren. Es gelang der Abenteuerin nicht nur, manchen der in Washington sich aufhaltenden eiteln Staatsmänner dazu zu veranlassen, sich die Hand in Gyps abgießen zu lassen, sondern ihn auch zur Subskription auf das wichtige und einzig dastehende Werk zu bestimmen. Daß in vielen Fällen die Erlegung des Subskriptionspreises — nur 25 Dollars — im Voraus erfolgte, verriet sich von selbst. Jetzt ist Frau McKee plötzlich spurlos verschwunden, desgleichen das Baargeld und die Gypshände zahlreicher Senatoren, die bereits davon träumten, daß noch die Nachwelt die Größe ihres aus den Linien ihrer Hände sprechenden Geistes anstaunen und bewundern werde. Unter den Leidtragenden befinden sich der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses Henderson, Senator Davis, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, und Präsident Mac Kinley. Bei verschiedenen Washingtoner Kaufleuten und Händlern brachte die gerissene Abenteuerin überdies einige werthvolle Wechseln unter.

**(Eine Steuer auf Liebespaare)** ist das Allerneueste — natürlich in Amerika! Der „Courier des Etats-Unis“ meldet, daß ein Methodistenpastor in Idaho ein schönes Mittel eronnen hat, um die Kirchenkasse zu füllen und seine Kirche zu vergrößern. Er hat jeden Besuch, den ein junger Mann einem zur Gemeinde gehörenden jungen Mädchen macht, mit 10 Cents besteuert. Es handelte sich damals darum, eine neue Orgel für die Kirche zu kaufen. Die nöthigen Gelder waren rasch gesammelt. Aber der Appetit kommt erst beim Essen. Jetzt will der Prediger eine neue Kirche bauen, und deshalb hat er ein neues Steuergesetz eingeführt. Er hat einen besonderen Steuertarif aufgestellt, den wir auszugsweise wiedergeben: Ein Abendbesuch bei einem jungen Mädchen kostet 10 Cents Steuer, ein Besuch am Tage 2 bis 6 Cents, ein Händedruck 16 Cents, eine Spaziersahrt „allein zu zweit“ 12 Cents, ein Kuß in Gegenwart der Mutter des Mädchens 17 Cents, ein Heirathsantrag 1.98 Dollar, Festsetzung des Hochzeitstages 2 Cents; für

jedes Pfund Bonbons, das man der Liebsten schenkt, hat man 1 Cent Steuer zu zahlen. Die Anwendung dieses Tarifes erfordert einen großen Verwaltungsapparat. Die Steuererheber kassiren die Beträge nach den Angaben der jungen Mädchen ein, die bei der Sache interessiert sind. Um die Zahlung zu konstatiren, hatte man ursprünglich eine einfache Empfangsquittung eingeführt; jetzt aber gibt man für die besonderen Steuern auf Küsse, Geschenke u. s. w. den jungen Leuten Marken, die sie vorn aufs Hemd kleben müssen. Die Steuererheber gehen in die Wohnungen der jungen Mädchen, und jeder junge Mann, den sie dort antreffen, wird untersucht. Wenn er nicht auf dem Hemdenjag die richtige Anzahl Marken hat, d. h. wenn seine Rechnung nicht mit den Angaben der jungen Mädchen stimmt, wird er auf der Stelle eingekerkert und bestraft. Der Pastor hofft, mit dieser eigenartigen Steuer eine große Summe zusammenzubringen. Er scheint das Liebesleben der jungen Leute seines Ortes genau zu kennen.

**(Cruft Haedel und seine Gegner.)** Cruft Haedel's letztes Werk: „Die Weltrathsel“, das in ein paar Monaten in 9000 Exemplaren verkauft worden ist, erregt noch immer die weitesten Kreise und hat dem Jenaer Gelehrten scharfe Anfeindungen zugezogen. So heftig wird Haedel allerdings nicht angegriffen wie in den Sechziger-Jahren, als seine Schriften und Lehren böse Stürme gegen ihn entfachten. Aus jener Zeit erzählt Wilhelm Bölsche in seinem soeben veröffentlichten Lebensbild Haedel's eine hübsche Geschichte: Ein grimmer Theologe wurde persönlich vorstellig beim Großherzog von Weimar, es müsse „dieser Skandal mit Haedel's, des Erzlektors, Professorstuhl“ endlich aufgehört werden. Der Großherzog, aufgewachsen in den großen Traditionen Weimars, fragte gelassen: „Meinen Sie denn, daß der Mann das, was er vorträgt, wirklich glaubt?“ Der Andere: „Schlimm genug, — aber das wird er wohl.“ Darauf der Großherzog: „Ja, aber dann thut der Mann ja bloß das selbe, was Sie auch thun!“

**(Vom griechischen Königshof.)** Aus Athen wird geschrieben: Die Influenza ist aus Egypten nun auch zu uns gekommen und sie hat jetzt eigentlich einen recht bössartigen Charakter. Die gesamte königliche Familie liegt zu Bett. König und Königin haben Fieber, Prinz Nikolaus und Prinzessin Marie sind weniger mitgenommen. Besonders beunruhigend ist die Erkrankung des Prinzen Christophoro, der sich kaum von einer schweren Neuritis erholt hatte. Im kronprinzlichen Schlosse herrscht dagegen das beste Wohlsein.

**(Die unästhetischen Corsets.)** In der Reichstags-Sitzung vom 15. d. zeigte der Abgeordnete Dr. Müller-Meinungen das Plakat einer Corsetfabrik vor, das als das „Schamgefühl gröblich verletzend“ aus einem Bahnhof entfernt worden sei. Wie wenig die daraufhin entstehende Heiterkeit angebracht war, beweist die Thatfache, daß schon in mehreren Nummern des Augustinusblattes zur Pflege der katholischen Presse ausgeführt worden ist, die Aufnahme von Inseraten mit Abbildung von Corsets sei als sittlich anstößig von der katholischen Presse zu verweigern! Das bietet vielleicht einen Maßstab, nach welchem der Begriff „nicht unästhetisch, aber das Schamgefühl verletzend“ schon jetzt gemessen werden kann.

**(Zwanzig Millionen Briefmarken.)** In einem Krankenhause in Gent wurden unlängst das Sprechzimmer, die beiden Refektorien, die achtzehn Krankenzimmer und alle Gänge mit ausländischen Briefmarken in der Weise dekoriert, daß sie Paläste, Wälder, Flüsse, Blumen, Insekten und Vögel, ja selbst Personen in Lebensgröße darstellten. Dieser eigenartige Wandbespruch beanspruchte, nach der „Italie“, ungefähr zwanzig Millionen Briefmarken. Die Kranken dieses freundlichen Hospitals plagt gewiß nie Langeweile, die Philatelisten unter ihnen aber werden sicherlich die heftigsten Schmerzen beim Anblick und Studium der zahllosen verschiedenen Postwertzeichen vergeffen.

verlieren, welchen zu erlangen ihr durch Intriguen gelungen war.

Ihre Stirne verfinsterte sich immer mehr und mehr, je länger sie über die Sache nachdachte, und doch vermochte sie sich eines Gefühles der Befriedigung nicht zu erwehren, daß die rächende Nemesis Castelmonte erreicht habe. Dabei bereitete es ihr wieder und immer wieder erneutes Unbehagen, daß jener Gewalttath sich gerade dort zugetragen, wo die Getaldis weilten. Sollte dies ein Vorgefühl sein der peinlichen Enttäuschungen, welche Enrico ihr in der Zukunft bereiten würde?

19.  
Mit dem ersten Frühzug eilte Enrico Getaldis zu seiner Mutter. Schweigend umarmte er sie und war tief bewegt, zu bemerken, wie übel sie aussehe, wie betrübt sie war. Sie mußte Stunden schweren moralischen Leidens durchdrungen haben, die eine solche Veränderung möglich gemacht. Er erinnerte sich, nur zur Zeit des Todes seines Vaters einen solchen Ausdruck in ihren Zügen gesehen zu haben.

Frau von Getaldis lehnte sich schluchzend an die Schulter des Sohnes.

— O, Enrico, es ist gut, Dich hier zu haben, ich fühle mich jetzt schon beruhigter, sprach sie, während auch Elise ihrer Freude Ausdruck gab, daß der Bruder gekommen.

— Erzähl mir Alles, hat er mit schwerem Herzen. Wie recht hattest Du, ihn für gefährlich zu halten, bemerkte Frau Getaldis, die Hand des Sohnes freischlend. Gestern — aber war es denn wirklich erst gestern, schrieb ich Dir, daß Maria sich wohler fühle und Alles ruhig scheine. Das war des Morgens, gegen Mittag wurde ihr ein Brief gebracht, sie las ihn anscheinend müthig, aber ich sah recht gut, wie angstvoll ihr dabei zu Sinn war. Dann bot sie mir das Schreiben; es enthielt nur wenige Zeilen, mit

der Mittheilung, daß der Schreiber desselben alsbald kommen und sie abholen werde. Mein erstes, instinctives Empfinden gipfelte in dem Wunsche, um Dich zu schicken; sie aber wollte nichts davon wissen; sie war sehr tapfer. „Ihr Sohn kann mir momentan nicht helfen, dies ist mein Werk, und ich muß mit jenem Manne ins Klare kommen, aber hier im Hause will ich ihn nicht sehen. Wenn er kommt, sagen Sie ihm, er werde mich auf dem Wege zur Stadt finden. O, es war sehr unrecht von mir, Sie in diese ganze ungeliebte Angelegenheit mit hineinzuziehen. Ich begreife jetzt ganz gut, daß ich niemals hätte hierher kommen sollen!“

— Wir thaten das Möglichste, fuhr Frau von Getaldis nach kurzer Pause fort, um sie zu bereden, daß sie hier bleiben und mit ihrem Gatten sprechen solle, während wir zugegen seien, aber sie war von ihrem festen Entschlusse nicht abzubringen. Sie sagte, sie müsse mit ihm allein sein, und ich begriff einestheils ihr Gefühl ganz gut, sie hatte einen solchen Abscheu davon, uns mit in die ganze peinliche Szene hineingezogen zu wissen!

— Ging sie auch wirklich allein? forschte Enrico.

— Ja, und sie blieb mehrere Stunden fort. Als sie dann heimkehrte, rief es den Eindruck hervor, daß sie sich erleichtert fühle, daß die Zusammenkunft sie in dem Verlangen nach Unabhängigkeit bestärkt habe, und jene Last von ihr genommen sei, welche sie so sehr zu Boden gedrückt.

— Hat sie Euch auch Alles gesagt? forschte Enrico.

— Ja, mein Sohn, als der Herzog hier vorfuhr, kurz nachdem sie ausgegangen, sahen wir ihn nicht, Maria hatte ein Billet zurückgelassen, welches die Dienerin ihm überreichte und er fuhr gleich fort. Bei ihrer Heimkehr erzählte mir Maria, daß sie ihn thatächlich auf der Straße getroffen, er den Waagen

fortgeschickt und länger mit ihr gesprochen habe; es sei, so meinte sie, eine Wandlung mit ihm vorgegangen, er war roh und grob mit ihr gewesen, hatte ihr eine Menge graufamer Dinge gesagt, aber ihr dünkte es dabei, als ob er nervös sei und alle Willenskraft plötzlich von ihm genommen war. Sie glaubte überdies, daß er getrunken habe. Obzwar er ihr drohte und ihr versicherte, er werde sie zum Gehorsam zwingen, blieb sie doch Herrin der Situation, und da sie ihm unumwunden erklärte, sie werde nicht mit ihm leben, that er nichts, um sie zum Mitgehen zu zwingen. Sie fühlte sich entschieden erleichtert, als sie nachhause kam, und während sie an meiner Seite kniete und mir Alles erzählte, was sich zugetragen, standen doch Thränen in ihren Augen.

— Nichts kann das ungeschehen machen, was ich nun einmal begangen, sagte sie mir, aber wenigstens werde ich mein Unglück in Einsamkeit tragen dürfen. Er hat eingesehen, daß er meinen Willen nicht zu beugen vermag. Ich weiß nicht, was über ihn gekommen, aber er ist ganz anders, als er in der entseflichen verfloffenen Woche gewesen — ich hoffe, er wird mich in Frieden lassen, so viel aber steht fest, daß ich von hier fort muß und daß ich Ihnen nie genug für alle mütterliche Güte danken kann, welche Sie für mich an den Tag legten. Sie haben mir Kraft gegeben, vielleicht wird es mir später vergönnt sein, zu Ihnen zurückzukehren, nun aber müssen Sie mich ziehen lassen!

— Ich that mein Möglichstes, um sie zum Bleiben zu überreden, Enrico, ich sagte ihr, daß wir uns vor nichts fürchten, was kommen könnte, aber sie war so fest entschlossen, ihren Willen durchzuführen, daß wir uns fügen mußten!

— Und worin bestanden ihre Zukunftspläne? (Fortsetzung folgt.)

# Frühjahrs-Neuheiten!

Trotz der täglich steigenden Tendenz aller Waarengattungen sind wir durch die schon im Vorhinein gemachten grösseren Einkauf in der Lage, die nachverzeichnete Artikel noch zu den alten Preisen verkaufen zu können, u. zw:

**Echte Prager Glacé-Handschuhe (4 Knopf, ganz weiche Qualität, probirbar) . . . . . 85 kr.**

**Damenkleiderstoffe**, doppeltbreit, in allen Farben, per Meter . . . . . **28 fr.**

**Damenkleiderstoffe**, 120 Cmt. breit, schönste far-  
rige Ausführung, per Meter . . . . . **42 fr.**

**Kamalgarnstoffe**, einfarbig, 12 Cmt. breit, in mo-  
dernsten Farben, per Meter . . . . . **98 fr.**

**Kostümstoffe**, 120-140 Cmt. breit, in modernsten  
Farben.

**Schwarze Mode- und Trauerstoffe**, stets gro-  
bes Lager zu verschiedenen Preisen.

**Schwarze Seide**, wunderbare Muster von **85 fr.**  
aufwärts.

**Blouse-Seide** mit modernstem Muster von **95 fr.**  
aufwärts.

**Rumburger Leinwand**, leberhart, 1 Stück  
30 Ellen . . . . . **fl. 4.30** und **fl. 5.50**

**Irlander Leinwand**, dünnfädig, für Bettzeuge ge-  
eignet, per Stück 37 Ellen . . . . . **fl. 7.-**

**Echte Rumburger Leinwand**, beste Qualität,  
1 Stück 54 Ellen **fl. 18.50, 21.50** und **23.50**

**Leintuch-Leinwand** aus reinem Zwirn, 1 Stück  
14 Mtr., 152 Cmt. breit . . . . . **fl. 6.75**

**Fertige Leintücher** aus Zipfer Zwirnleinwand,  
200 Cmt. lang, 150 Cmt. breit, ohne Naht, per St. **95 fr.**

**Chiffone**, eigene Manipulation, verlässliche Qualität,  
ungemangelt ganz fein, dreierlei Marken, nur bei uns  
zu bekommen, und zwar: 1 Stück 15 Mtr. Blau-  
marke . . . . . **fl. 3.85**

1 Stück 15 Mtr., Rothmarke, für Bettzeug geeignet  
fl. **4.65**

1 Stück 15 Mtr., A. Goldmarke, für feinste Weißwäsche  
geeignet . . . . . **fl. 5.25**

**Doppel-Damast Speise-Garnitur** für 6 Per-  
sonen, ganz schwer . . . . . **fl. 2.90**

**Kaffee-Garnitur**, farbig, für 6 Personen, mit  
Franzen . . . . . **fl. 1.35**

Daselbe hochtaum aus schweren Damast **fl. 3.20**

**Doppel-Damast-Handtücher**, 12 St. **fl. 3.50**

**Grosses Lager in echten Zipser Lein-  
wänden und Damast-Tischzeugen. Preise  
laut Fabrikspreiscourant.**

**Herren-Unterhosen** aus starkem Körper, 6 Stück  
fl. **4.95**

Französischer Schnitt mit Bindels beste Qualität,  
6 Stück . . . . . **fl. 6.50**

**Herren- u. Damen-Taschentücher** aus Leinen  
und Battist à jour, gefärbt, wunderbare Muster, per  
Dz. . . . . **fl. 1.50** und höher.

**Damen-Seiden-Blousen**, reiche Auswahl aus  
glatten und gemusterter Tafetta-Seide, schönste und mo-  
dernste Fagon, per Stück . . . . . **fl. 7.50**

**Kloth-Damen-Unterröcke**, schwarz u. in den  
modernsten Farben, glatt und mit Spitzenfalben, per  
Stück . . . . . von **fl. 1.50** aufwärts.

**Damen- und Herren-Regenschirme** mit echt  
englischem Griff, von dauerhafter Rohseide per St. **fl. 2**

**Damen-Kniestrümpfe**, echt fall d'écosse, in  
schönsten gestreiften Mustern, per Paar . . . . . **50 fr.**

**Damen-Strümpfe**, gestrickt ohne Naht, ganz  
dünn, haltbarst, in Schwarz oder Lederfarbe per Paar  
**30 fr.**

**Herren-Socken**, gestrickt ohne Naht rohfärbig,  
per Paar . . . . . **25 fr.**

Dieselben in Schwarz und Lederfarbe per Paar **28 fr.**

**Atlas-Kasemirdecken**, abgesteppt, 170 Cmt. lang,  
110 Cmt. breit, per Stück . . . . . **fl. 3.25**

180 Cmt. lang, 120 Cmt. breit, per Stück **fl. 3.85**

**Seiden-Atlasdecken**, abgesteppt, mit feiner Watta  
gefüttert, 180 Cmt. lang, 120 Cmt. breit, per St. **fl. 7.-**

**Zu sämtlichen Decken** Ueberzüge fertig am  
Lager, ausgezeichnete Qualität, per Stück . . . **fl. 1.75**

**Matratzen**, farbig, gestreifter Grabl, mit Seegras ge-  
füllt, eintheilig . . . . . **fl. 4.20**

**Dasselbe**, 3theilig, in entsprechender Größe **fl. 4.95**

**In SPITZEN-VORHÄNGEN** beständig riesig grosses Lager in neuesten und schönsten Mustern von **2 fl. 50 kr.** aufwärts.

(In den gewesenen Lokalitäten der Gebr. Hirsch.) **FISCHER D. és TÁRSAI IV., BUDAPEST, Váci-utca 26. sz.**

Pünktliche solide Bedienung. — Provinz-Aufträge werden per Nachnahme gewissenhaft effectuirt. — Nichtentsprechende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen.

**Jodbad Darkau.**  
Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaschau-  
Oderberger und Nordbahn (Oesterr.-Schlesien).  
**Stärkste Jodbromquelle am Kontinent.**  
Das einzige Bad, wo in reiner Jodsäure gebadet werden kann.  
Für das „Kinderheim“ werden für Kinder ohne Begeleitung  
Vormerkungen entgegengenommen. — Prospekte gratis.  
Saison 15. Mai bis Oktober.  
**Dr. WILHELM DEGRÉ**, alleiniger Chef-Arzt,  
bis 15. Mai: I., Wipplingerstrasse Nr. 10.

**KOHOCES REKEDSEK**  
A LEGJOBB A RÉTHY FÉLE  
PÉNTÉNYKORNA  
Egy doboz  
árs 90 kr.  
Csak akkor  
vásárolni szabad,  
ha minden  
doboz fenékén alá  
írásom látható.  
Rétvá Béla, győgyászorvos, Békés-Csabán  
MINDENKÉPP KAPJÁTOK!

**Znaimer Gurken**  
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste  
kleine Gewürz-Gurken à 15 Kronen. Mittlere Gewürz-  
Gurken à 12 Kr. Mittlere Salz-Gurken à 12 Kr. 100  
Liter mittlere Gurken sammt Fass à 24 Kronen versendet  
ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL in ZNAIM.**

**ZUR BEACHTUNG!**  
für  
**Radfahrer.**  
Durch den Ankauf großer Quantitäten von  
**Fahrrädern**  
bester Fabrikate bin ich in der angenehmen Lage,  
dieselben zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können.  
Gleichzeitig beehre mich anzugeben, daß meine  
Fahrradschule Tattersall „Velobrom“ den gan-  
zen Tag zu Verfügung des p. t. Publikums eröffnet ist.  
Achtungsvoll  
**KARL HERBSTER,**  
Budapest, Károly-körút 9.

Unter staatlicher Aufsicht.  
**Militär-Vorbereitungsschule,**  
Budapest, V., Nagykorona-utca 13.  
Direktor: **E. FISSINGER, Hauptmann.**  
Im Jahre 1888 gegründet, hatte dieselbe bisher 3280 Schüler, sie ist  
daher die älteste und erfolgreichste Schule zur Vorbereitung für die  
Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.  
Prospekte und Information gratis.

**GUMMI**  
in Original Pariser  
Packung: Gummi,  
von fl. 0.80-6,  
Fischblase fl. 2-8,  
Capottes ameri-  
cains, kurz fl. 3-5,  
Pessarrium oclu-  
sivum (Peli-Po-  
rus), Original-Fabrikat nach Prof. Neuringa fl. 1.80-2.50,  
Einführungsinstrument dazu fl. 1.50, Safety-Sponges,  
Pariser Damenschwämmchen, fl. 2-6, „Diana-Gürtel“,  
Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame,  
per Karton fl. 5-5.50. Versendet prompt und diskretest durch  
**J. KELETI, t. und f. Vertreter, Budapest, IV.,**  
**Koronaherczeg-utca Nr. 17.** Preis-courante in geschlossener  
Couvert gratis und franko.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung  
suchen, wird auf Grund seiner 20jährigen erfolgreichen  
Praxis bestens empfohlen die Ordinations-Anstalt  
des Spezialisten

**Univ. Med. Dr. J. Czinczár**  
heilt rasch mit Bestimmtheit, auf bequeme Weise,  
ohne die geringste Verunstaltung, sowohl bei  
Herren als Damen alle geheimen Krankheiten, Harn-  
röhrenflüsse, Fluß bei Frauen, Blasenleiden, Harn-  
beschwerden, Syphilis und Folgekrankheiten, Folgen  
von Jugendünden, Manneschwäche, Hautgeschwüre u.  
jedwede **Hautkrankheiten** u. **Schönheitsfehler** nach  
den allerneuesten, ausgezeichneten erprobten Methoden.  
**Anstalt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.**  
Ordination: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7 Uhr.  
Separirte Wartesäle. Separater Ein- und Ausgang.  
Briefe werden sofort höchst diskret beantwortet.

Gegründet 1887. **Ständige große Möbel-Ausstellung.** Gegründet 1887.  
Ausschließlich nur ungarische Kunst-Industrieprodukte, wofür wir garantiren, ebenso unsere tapetierten Möbel eigener  
Erzeugung, empfehlen wir dem p. t. möbelforschenden Publikum. Große Auswahl in massiven und modernen Stils, in  
**Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer-** und in **Salon-Einrichtungen**, wie auch einzelne Möbelstücke  
von einfachster bis zur feinsten Ausführung, jeder Konkurrenz überflügeln billige Preise. Wir erziehen das p. t.  
Publikum im eigenen Interesse, die Gelegenheit zu ergreifen, um seinen Bedarf an Möbeln bei uns anzuschaffen  
Mit patriotischem Gruß  
**PATYI TESTVÉREK,** ausschliesslich nur VIII. Bez., Kerepesi-ut  
Nr. 9/a, neben Hotel Pannonia.  
Großes Möbel-Album wird gegen Einsendung von 1 Krone in Briefmarken franko zugesendet.